



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1847**

XV. Die Stadt Rathenow

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54581)

XV.

Stadt Rathenow.

Rathenow gehört nicht zu den Drien, von welchen ein sehr hohes Alter nachzuweisen ist. In einer die Bestimmung des Archidiaconatsprengels des Dompropstes zu Brandenburg betreffenden Urkunde vom Jahre 1217 wird der Ort zuerst erwähnt (Hauptth. I, Bd. VIII, 135 Note). Am 19. Mai 1276 ratifiziren dann die Markgrafen von Brandenburg einen mit dem Erzbischofe von Magdeburg über die Grenzen an der Havel zwischen Rathenow und Milow, so wie zwischen Scholläne und Rathenow, durch Commissarien getroffenen Vergleich: und die Commissarien für diese Grenzregulirung waren auf markgräflicher Seite Ritter Johann von Kröghern, Ritter Nicolaus von Rathenow und der markgräfliche Vogt in Rathenow, namens Otto (II, Bd. I, S. 124). Zu solcher näheren Bestimmung der Gebietsgrenzen der Mark auf diesem Punkte führte vielleicht eben die Absicht hin, zu Rathenow eine Stadt zu gründen, der ein bestimmtes Territorium zur Feldmark anzuweisen war. Denn daß hier eine markgräfliche Burg bereits bestand, worauf rittermäßige Leute als Burgmannen dienten, wie der eben genannte Ritter Nicolaus von Rathenow, und daß diese Burg ferner der Sitz eines markgräflichen Landvogtes war, zeigt die Urkunde von 1276 unzweifelhaft an. Dagegen gedenkt weder diese noch irgend eine frühere Urkunde des Ortes Rathenow als einer Stadt.

Die Annahme daß Rathenow, die Stadt, erst nach dieser Zeit gegründet sey, wird auch durch den Inhalt der ältesten Urkunden bestätigt, welche wir von der Stadt besitzen. Das älteste Document enthält die Erlaubniß, welche die Markgrafen Otto und Conrad im Jahre 1284 den Bürgern der Stadt geben, ihre Häuser mit Lauben zu bauen. Lauben wie sie bei Städten älterer Bauart noch jetzt vorkommen, namentlich in Böhmen, Mähren etc. sind bekanntlich keine Vorbauten, welche man vollendeten Häusern hinzusetzt, sondern wurden nur bei der ursprünglichen Bauart der Häuser angelegt. Sie werden dadurch gebildet, daß der vordere, der Straße zu gelegene Raum des Erdgeschosses der Häuser auf Säulen oder Pfeiler gestützt nach vorn und den Seiten hin offen bleibt, daher einen bedeckten Gang die Straßen entlang darbietet. Die Erlaubniß einer solchen Bauart konnte nur vor oder während des Anbaues der Stadt Bedeutung haben.

Nach diesem ersten Documente folgt ein zweites vom 15. April 1288, welches die Markgrafen zu Rathenow selbst, wo sie sich auch 1283 auf der Heide (in mirica Ratenowe) aufgehalten hatten, für



den neuen Ort ausfertigen ließen. Die Stadt war, dieser Urkunde zufolge, schon mit dem Graben umgeben, durch welche die Havel hindurch geleitet floss und hierdurch vor feindlichen Ueberfällen nothdürftig geschützt. Die Markgrafen versprachen der Stadt den Hindurchfluß der Havel durch diese Gräben in keiner Art zu behindern, behielten sich jedoch die Fischerei darin vor. Zugleich gaben sie der Stadt auch eine auf die Ordnung der innern Verhältnisse ihres bürgerlichen Zusammenlebens bezügliche Zusicherung, nämlich alle Rechte und Freiheiten, welche den übrigen Städten der Mark zuständig seien, die Bürger Rathenow's ebenfalls genießen zu lassen — eine Bewilligung, die wohl gleichfalls nur von einer erst neu entstandenen oder im Entstehen begriffenen Stadt dankbar angenommen werden konnte. Insonderheit versprachen die Markgrafen auch, keinen Bürger der Stadt durch den Vogt oder einen sonstigen landesherrlichen Beamten gefänglich einzuziehen zu lassen und die gesammte Gerichtsverwaltung dem Stadtschulzen zu überlassen.

Die hiernächst folgende Urkunde vom Jahre 1294, worin der Stadt das Dorf Gezeriz oder Jederiz zu eigen gegeben wird, hing ebenfalls ohne Zweifel noch mit der Gründung der Stadt zusammen. Der Jederitzer Kiez ist ein Ueberrest dieses Dorfes, nicht dies Dorf selbst: denn einen Kiez nennen die Urkunden vicium: dieser Ort wird eine villa genannt, worunter nur ein förmliches mit einer Feldmark ausgestattetes deutsches Dorf zu verstehen ist. Es wird auch in der Urkunde zugleich ausdrücklich der dazu gehörigen Acker, Holzungen, Wiesen und Weiden gedacht. Das eigentliche Dorf Gezeriz ist ganz mit in die Stadt aufgenommen und seine Ländereien sind der Stadtfeldmark einverleibt. Daher mußte es auch gleich anfänglich der neuen städtischen Anlage zugeschlagen werden: und wäre dies wahrscheinlich schon früher geschehen, wenn nicht ein Privatbesitzer, wahrscheinlich ein Burgmann des Schlosses Rathenow, namens Dieterich von Berenwolde, dies in unmittelbarer Nähe der Burg gelegene Dorf zu Lehn besessen hätte, daher der Lehnsbesitz diesem erst abgekauft werden mußte. Letzteres war 1294 erreicht und nun säumten die Markgrafen nicht, als Lehnherrn das Dorf mit allen seinen Zubehörungen der Stadt zuzueignen, d. i. ihre lehnherrlichen Gerechtigkeiten über den Ort zum Besten der Stadt aufzugeben.

Daß der Aufbau der Stadt Rathenow noch immer nicht vollendet war, bezeugt endlich noch eine markgräfliche Urkunde des folgenden Jahres. Zur Vollendung einer Stadt gehörte insonderheit die Verleihung eines bestimmten Stadtrechtes, welches gewöhnlich von andern ältern Städten her übertragen wurde. Dahin gehörte ferner die äußere Befestigung mit Mauern und Thoren. Beides war bei Rathenow bis dahin noch nicht vollständig bewirkt. Kraft der Urkunde vom 22. April 1295 gaben die Markgrafen daher der Stadt, — von welcher beiläufig bemerkt wird, daß sie noch arm sey und ihr Erwerb unzulänglich, aber der Landesherrschaft treu ergeben, — erstlich ihre Burg Rathenow zu eigen, und zweitens das Stadtrecht der Stadt Brandenburg. Der Beweggrund dazu, auf ihr hiesiges Schloß zu verzichten, lag für die Markgrafen in der Ueberzeugung, welche sie bekennen, daß beide, Schloß und Stadt jedes für sich auf dem kleinen Raume der Havelinsel, welche die heutige Altstadt Rathenow einnimmt, nicht genügend besetzt werden könnten. Da es nun nothwendig war, daß die von ihnen gegründete Stadt die nöthige Befestigung erlange, so mußte die Burg eingehen. Unter der Bestimmung ihres Rathes befahlen die Landesherrn daher die Burg bis zum Grunde abzutragen. Den Platz und die Steine schenkten sie der Stadt, zur Vervollständigung ihres Aufbaues. Sie versprachen der Stadt zugleich, daß sie und ihre Nachfolger künftig weder innerhalb noch in der nächsten Umgebung der Stadt eine Burg anlegen, auch die Bürger nicht mehr mit ihrem Besuche beschweren würden, als diese es gerne sähen. Letzteres war insofern eine mit dem Abbruche des Schlosses in Verbindung stehende Bewilligung, als nach dem Eingehen des eignen Hauses zu Rathenow die Landesherrn nun, wenn sie dort verweilten, für sich und ihr Gefolge in der Stadt ein Unterkommen suchen mußten, was ihnen nebst standesmäßiger



Verpflegung nach alter Sitte von der Stadt unvergolten gewährt werden mußte. Von dieser Hospitalität machten die Fürsten auch nachgehends noch oft Gebrauch. Nach Nachrichten aus der Mitte des 15. Jahrhunderts besaßen die Markgrafen hier wieder einen freien Hof, dessen Aufbau sie ihrem hiesigen Heidegreiter (Oberförster) überließen. Dieser Freihof ist indessen mit der alten Burg nicht zu verwechseln. Er mochte ein apert gewordenes Burglehn seyn.

Was nun aber die alte Burg anbelangt, so ist dieselbe zwar wohl nicht sogleich nach obiger Erlaubniß völlig abgetragen. Es wird dieselbe vielmehr im Jahre 1351 noch als im Besitze der Stadt befindliche Feste erwähnt. Doch später ist die landesherrliche Anordnung erfüllt worden. Der Platz derselben ist jetzt unter dem Namen Burgwall bekannt, so wie auch die „Burgstraße“ noch die Erinnerung an die alte landesherrliche Feste aufbewahrt. Der Burgwall gehörte bis in den Anfang des vorigen Jahrhunderts der Familie Ringel, von welcher die Familie Bars ihn demnächst käuflich an sich gebracht hat.

Nach diesen landesherrlichen Beihülfen zu ihrem Aufbau können wir annehmen, daß Rathenow als völlig vollendete Stadt in das 14. Jahrhundert eingetreten sey. — Auf die Gründung der Stadt durch die Markgrafen deutet auch das Wappen hin, was sie angenommen hatte. Es enthielt stets wie noch jetzt den Brandenburgischen Adler als Hauptzeichen. Nach neuerer Darstellung ist es ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln in einem von einem Engel gehaltenen Schilde, neben welchem eine Eichel und eine Weintraube liegen. Weinbau scheint ehemals zu Rathenow viel betrieben zu seyn.

Kurz vor dem Aussterben des Anhaltischen Markgrafenhauses erhielt die Stadt Rathenow von demselben noch eine letzte Günst. Der Markgraf Woldemar veräußerte derselben nämlich am 18. Juni 1319, da er sich zu Tangermünde aufhielt, den Hof Robenwalde. Bald nach dieser Handlung starb der Markgraf Woldemar und nach seinem Tode war es bekanntlich zweifelhaft, an wen sich die Märkischen Länder zu halten hätten. Woldemars Wittve, die Markgräfin Agnes befand sich am 18. September zu Rathenow und die Stadt erklärte sich mit ihrem Ansprüche einverstanden, daß man ihr gehorche, so lange sie lebe. Nach ihrem Tode sollte die Stadt derjenigen Herrschaft sich zuwenden, welcher Brandenburg und Rauen dann unterthan sein würden. Die Markgräfin ertheilte am 18. Sept. der Stadt eine besondere Zusicherung hierüber, damit sie nicht von dem übrigen Havellande dauernd getrennt werde. Unter dem Namen eines Tutors der Markgräfin Agnes trat dann aber im folgenden Monat der Herzog Rudolph von Sachsen in Rathenow auf. Um sich die Günst der Stadt zu verschaffen, confirmirte er ihr am 14. Oct. 1319 nicht nur ihre alten Gerechtigkeiten, sondern legte ihr auch das Stadtrecht Berlin's und Spandow's bei, welches die Stadt, wie es scheint in eine noch begünstigtere Lage setzen sollte, als das Brandenburgische Stadtrecht. Unter dieser Sächsischen Herrschaft blieb die Stadt Rathenow mit dem übrigen Havellande allem Anscheine nach etwa 4 Jahre, nämlich bis zum Ende des Jahres 1323, da in der Person Ludwigs von Bayern wieder ein legitimer Markgraf austrat.

Im Februar des Jahres 1324 hatte die Stadt dem Markgrafen Ludwig dem Bayern bereits Huldigung geleistet, der kraft kaiserlicher Verleihung die Succession in die Mark in Anspruch nahm. Dafür bestätigte der junge Landesherr der Stadt Rathenow nicht nur ihre hergebrachten Rechte und Freiheiten im Allgemeinen, sondern verlieh ihr auch insonderheit wieder das Brandenburgische Stadtrecht. Die Handlung seines Vorgängers, wornach ein anderes, wenigstens eigenthümlich modificirtes Brandenburgisches Stadtrecht auf Rathenow übertragen war, wurde wohl als ein Act unbefugter Anmaßung betrachtet, und daher von dem Markgrafen Ludwig nicht anerkannt.

Gleich zu Anfang der Regierung des Markgrafen Ludwig aus dem Hause Bayern geriet Rathenow aber in die Gefahr, aus dem Zusammenhange, in welchem es bis dahin mit den übrigen Städten des Havellandes gestanden hatte, herauszukommen und gewissermaßen mediatisirt zu werden. Denn der



Markgraf Ludwig verpfändete die Stadt mit dem Lande Rathenow und allen Zubehörungen, nebst dem Lande Friesack, den Grafen Günther, Ulrich, Alf und Busso von Lindow für 6970 Mark Silbers. Mithilfe eines eigenen Reverses verpflichteten sich zwar die genannten Grafen am 23. Juni 1327 dem Markgrafen, diese Pfandlehne herauszugeben, sobald sie die angegebene Geldsumme wieder erhielten. Bei dem in der markgräflichen Kammer gewöhnlich herrschenden Geldmangel war indessen eine Auslösung bedeutender Pfandstücke nicht leicht zu bewirken. Die Sache wurde glücklicher Weise für so wichtig erachtet, daß der Kaiser, des Markgrafen Vater, sich selbst in die Angelegenheit mischte. So kam unter der Fürsorge desselben zu Würzburg im Jahre 1333 ein Vergleich zwischen dem Markgrafen und den gedachten Grafen zu Stande, nach welchem die letztern Granssee und Buserhausen erhielten, dafür aber Rathenow und Friesack herausgaben (Hauptth. I, Bd. IV, 45. 49). Rathenow ward nun wieder unmittelbare markgräfliche Stadt.

Es traten nun zwischen dem Markgrafen Ludwig und der Stadt Rathenow auch wieder mehrere nähere Beziehungen ein. Dem Pfarrer der Stadt verleihte der Markgraf im Jahre 1339 in dem größern Kriege ein Gehöft, darauf einen Hof beufuß besserer Benutzung seiner Pfarrgrundstücke zu erbauen. Dem Altar der heiligen Elisabeth, welcher von der Kalandsbrüderschaft zu Alten-Rathow in der Rathenower Pfarrkirche errichtet wurde, verließ er das Eigenthum über das Dorf Mögelin, dessen Lehnbesitz die Brüderschaft von dem Ritter Peter von Bredow erworben hatte.

Mit dem Rathe der Stadt verhandelte der Markgraf im Dezember 1335 wegen der Mühle der Stadt. Nach einer Urkunde vom 5. Dezember des Jahres 1335 erklärt nämlich der Markgraf Ludwig, er überlasse seine Mühle zu Rathenow der Stadt auf 3 Jahre. Die Stadt übernahm dafür eine jährliche, in Quartalraten zu leistende Pacht von 40 Wispeln Getreide und von 10 Pfund Brandenb. Pfennigen: von diesem Pachtbetrage sollte die Stadt die Hälfte zum Bau der Mühle verwenden dürfen. Doch schon am zweiten Tage nach der Abgabe dieser Erklärung hob der Markgraf den darnach geschlossenen Pachtcontract wieder auf und gewährte der Stadt dafür, daß sie ihm seine Mühle mit allen demjenigen, was der Stadt daran gehört habe, wieder abtrete, auf drei Jahre völlige Freiheit von allem Schosse. Es scheint darnach als habe die Stadt nicht unbedeutende Ansprüche an die markgräfliche Mühle gehabt. — Von einer Mühle ist nur erst die Rede und dies war eine Wassermühle. Doch kann der hier gebrauchte Ausdruck molendinum auch für Mühlwerk genommen werden, wie ihn die damalige Urkundensprache öfters übersetzt, und also mehrere zusammenhängende Mühlen bezeichnen.

Hier nächst wissen wir von einer Verhandlung über die fixirten Abgaben der Stadt, veranlaßt durch ein Unglück, welches die Stadt betroffen hatte, über welches uns nähere Kunde gebriht. Es heißt nämlich in des Markgrafen Urkunde vom 22. Jan. 1341, der Fürst habe Kenntniß davon genommen, wie hart sie durch die Unternehmungen ihrer Widersacher betroffen worden und in welche Dürftigkeit sie dadurch gerathen seyen. Dies gebe ihm Veranlassung, die der Landesherrschaft jährlich zu zahlende Abgabe für alle künftige Zeiten auf 16 Mark Silber zu ermäßigen. Zugleich wies er auf diese Abgabe einer Wittve von Gulen eine Pension an. Die Abgabe, von welcher hier die Rede ist und welche als *penso annua* des Markgrafen aus der Stadt bezeichnet wird, kann nur die, allen Märktischen Städten wohlbekannte Urbede seyn. Denn wirklich zahlte Rathenow nach der Zeit des gedachten Zugeständnisses immer nur 16 Mark Silber oder 17 Schock 8 Böhm. Groschen an Urbede, wie diese Abgabe namentlich auch in Kaiser Karls IV. Landbuche angeführt ist. Der Betrag dieser Abgabe war sehr gering, da Städte wie Rauen, Zehdenick und Werben 20 Mark, Arneburg und Seehausen 25, Havelberg, Gardelegen und Osterburg 30, Tangermünde und Templin 40, Prizwals und Kyritz 50, Straußberg 60 und



größere Städte noch viel mehr entrichteten. Nur ganz unbedeutende Städte wie Müncheberg, Betsch und Fürstenwerber hatten ebenfalls nicht mehr als 16 Mark Urbede zu leisten.

Weiter erblicken wir den Markgrafen Ludwig den Ältern in keinen Beziehungen zu Rathenow. Nur daß er sich öfters hier aufhielt und also die Gastfreundschaft oder vielmehr das landesherrliche Gastrecht gegen die Stadt in Anspruch nahm, verrathen die Daten seiner Urkunden. Es scheint dem Markgrafen Ludwig aber nicht gelungen seyn, sich die Anhänglichkeit der Stadt Rathenow zu erwerben. Die Märker mißtraueten überhaupt den Fremden: dabei konnte man aber dem Fürsten nicht vergessen, daß er die Stadt auf mehrere Jahre verpfändet hatte und den Besitz der Mühlen der Stadt nicht gewähren wollte. Außerdem hatte er auch mehrere rittermäßige Vasallen des Landes Rathenow dem Johann von Buch, der doch seinem Geburtslande nach ihr Genosse und nur durch des Markgrafen und seines Vaters des Kaisers Gunst so hoch erhoben war, als wäre er ein Ebler, zu Astervasallen untergeordnet, was ihm ebenfalls übel genommen wurde.

In den Wirren, welche das Auftreten des falschen Waldemar in der Mark erregte, scheint Rathenow zu den Städten gehört zu haben, die sich am Ersten der Anhaltisch-Sächsisch-Magdeburgischen Partei unterordneten und ihre Bayerische Landesherrschaft verließen. Rathenow wurde auch noch im Jahre 1350, freilich wohl unter dem Einflusse Sächsischer Waffengewalt, welcher die Stadt unterworfen war, dazu vermocht, gleich einigen andern Städten unterm 24. April die Bitte an den Kaiser Karl zu richten, er möge sie bei der Anhaltisch-Sächsischen Oberherrschaft belassen, deren Rechtmäßigkeit er selbst, der Kaiser, ja früher bündigst anerkannt habe. Indessen änderte die Entscheidung der Waffen die Verhältnisse bald. Der Markgraf Ludwig wurde wieder des Havellandes Herr und Rathenow öffnete ihm die Thore.

Es wurde nun dem rechtmäßigen Markgrafen von Neuem die Huldigung geleistet und das Gelübde abgelegt, ewig bei ihm und seinen Erben zu bleiben. Dafür aber verpflichtete sich der Markgraf der Stadt nicht unbedeutende Opfer zu bringen — Opfer, welche in der Abstellung aller der Punkte bestanden, durch welche während seiner frühern Regierungszeit die Unzufriedenheit der Bürger Rathenows erregt war. Er mußte nämlich erstens, was am 7. Dez. 1335 wegen der Rathenower Mühle von ihm angeordnet war, in der Weise rückgängig machen, daß er die Mühle, die hier als Wassermühle auf der Havel bezeichnet wird, mit der Fluthrinne eigenthümlich der Stadt abtrat. Vorbehalten blieb ihm als unveränderliche Pachtabgabe für ewige Zeiten nur diejenige Pacht, zu welcher sich die Stadt Rathenow schon am 5. Dez. 1335 bereit erklärt hatte selbige als Zeitpacht zu entrichten. Befuß des Mühlenbaues wurde der Stadt auch die Holznutzung in der markgräflichen Heide zugestanden und außerdem die Zusicherung ertheilt, daß in der Nähe Rathenow's keine andere Mühlen aufgerichtet werden sollten. Die Stadt erlangte dadurch also eine ausschließliche Mühlengerichtigkeit oder wenigstens ein Verbotungsrecht gegen die Anlegung neuer Mühlen in ihrer Nähe. Zweitens wurde der Stadt in Erinnerung an die frühere Verpfändung ausdrücklich zugesichert, sie solle niemals von dem Markgrafen veräußert und von den Landen geschieden werden. Da sich auch die Mannschaft des Landes Rathenow zu gemeinschaftlicher Sache mit der Stadt Rathenow verbunden hatte, so übernahm der Markgraf auch beiden gegenüber die Verpflichtung, sie nicht von einander zu sondern, ja die früher in Asterlehnsleute des erwähnten Johann von Buch verwandelten Vasallen Heinrich von Treskow, Konrad Friesack und Henning von Stechow wieder zu seinen Händen zu bringen und unmittelbar zu belehnen. Zum Dritten räumte der Markgraf der Stadt noch mehrere Gerechtfame in der Rathenowschen Heide ein. Diese Heide war ein schon im 13. Jahrhunderte mehrfach erwähntes bedeutendes Forstrevier, welches der Markgrafschaft unverliehen angehörte. Die Markgrafen hielten sich — wohl des Jagdvergnügens halber — öfter hier auf. Es ist



z. B. eine von den Markgrafen Otto und Konrad am 18. Mai 1283 in Betreff kirchlicher Verhältnisse Stendals ergangene Verfügung in mirica Ratzenowe ausgefertigt. Von alters her hatten die Markgrafen einen eignen Verwalter dieser Heide, welcher das Holz nach einer bestimmten Tare verkaufte und in dieser Weise keinen unbedeutenden Erlös herausbrachte. Im Jahre 1353 bestellte Markgraf Ludwig einen Bürger Rathenow's zum Wächter dieser Heide, indem er ihm dies Amt zur Tilgung einer Schuld verpfändete. Der Bürger sollte sich aus dem Holzverkauf bezahlen machen, den Holzverkauf aber nach alter Tare bewerkstelligen. Ludwigs des Ältern im Jahre 1351 der Stadt Rathenow in Ansehung dieser Heide ertheiltes Zugeständniß bestand nun zunächst darin, daß abgesehen von dem bereits erwähnten Mühlenbauholze, der Stadt auf ihre jedesmalige Bitte auch zu ihren Brücken und Dämmen, sowie zu ihren hölzernen Befestigungswerken (»to eren Planken«), das Holz unentgeltlich verabreicht werden sollte. Außerdem aber sollte den Bürgern in Ansehung des Preises, womit sie das Holz aus der Heide zu bezahlen hätten, der alte Gebrauch gehalten werden, wornach man für so viel als ein Pferd ziehen konnte nicht mehr als einen Pfening zahlte. Das war also wohl damals schon ein sehr wohlfeiler Preis! Viertens wurde der Stadt Rathenow besonders zugesichert, falls ihr jemand Unrecht thun wolle; so solle die Landesherrschaft ihr ungesäumt zu Rechte verhelfen nach des Landes Rechten. Geschähe dies nicht, so sey der Stadt unbenommen, sich mit Rath der Landesherrschaft aus dem Schlosse des Unrechts selbst zu erwehren. Damit die Stadt dies um so mehr vermöge, soll sie sich befestigen, wo und wie sie für gut findet, und der Landesherr ihr dazu behülflich seyn, wie die alten Markgrafen es waren. Schäden, welche sie in des Markgrafen Zeit währendem Kriege nimmt, sollen ihr ersetzt werden. Des Markgrafen Kriegsvölker dürfen nicht in die Stadt gelegt werden, sondern müssen nach der Rathsherrn Rath an einem Orte in der Nähe untergebracht werden. Fremde Kriegsvölker sollen überhaupt nicht in der Mark bleiben: Fremde nicht zu Bedienungen und Knechten in der Mark zugelassen werden und dergleichen mehr. Besonders aber soll niemand der Stadt oder den Bürgern ihre frühere Anhänglichkeit an die Widersacher des Bayerischen Markgrafen zum Nachtheil kehren. Wer dessen gedenkt, der soll einen Frieden gebrochen haben und als Friedensbrecher zur Strafe gezogen werden.

Ungeachtet dieses umfassendsten Vergebens und Vergessens aller frühern Vorgänge, welches die Urkunden vom Jahre 1351 stipuliren, scheint es doch nicht, als wenn der Stadt Rathenow volles Vertrauen oder günstige Gesinnungen seitens des Markgrafen zu Theil geworden seyen; wenigstens blieb sie in der folgenden Zeit von allen landesherrlichen Begnadigungen ausgeschlossen und man würde sagen können während der ganzen Dauer der Bayerischen Herrschaft über die Mark, wenn nicht Markgraf Otto in seinen letzten Regierungsjahren, da er Alles aufbot, um sich Anhang in der Mark zum Widerstande gegen die Ländersucht Karls IV. zu erwerben, auch der Stadt Rathenow das Privilegium zweier Juden ertheilt hätte. Dies Privilegium begriff das Schuzrecht von zwei jüdischen Einwohnerfamilien mit der Befugniß das sonst der landesherrlichen Kammer allein vorbehaltene Schuzgeld zur städtischen Kämmerlei einzuziehen. Sonst beschränkten sich die Anordnungen, welche die Markgrafen der Bayerischen Dynastie in Beziehung auf Rathenow trafen, nach demjenigen zu schließen, was darüber erhalten geblieben ist, lediglich auf Dispositionen in Beziehung auf die Vogtei Rathenow und auf kirchliche Verhältnisse. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß Markgraf Ludwig und seine Nachfolger der Stadt Rathenow nicht einmal diejenigen Zugeständnisse hielten, welche ihnen die Zeit der Kriegsnoth im Jahre 1351 abgedrungen hatte. Wenigstens findet man nicht, daß die Stadt im Besiz der Mühlen gewesen oder geblieben wäre. Wiederholt werden die Mühlen in Urkunden des 15. Jahrhunderts als Bestandtheile der markgräflichen Besizungen zu Rathenow aufgezählt: und erst Kurfürst Joachim gab i. J. 1512 der Stadt die Mühlen gegen einen bestimmten Canon, welchen Kurfürst Joachim II. im Jahre 1536



ermähigte, in Erbpacht, schloß aber dabei die allgemeine Mühlengerechtigkeit, welche er sich vorbehielt, ausdrücklich aus. Letzteres konnte nicht wohl der Fall seyn, wenn der Stadt Rathenow das Zugeständniß Ludwigs wäre gehalten worden, man müßte denn annehmen, was nicht zu vermuthen steht, die Stadt habe die 1351 acquirirten Mühlen und Mühlengerechtfamen später wieder freiwillig abgetreten.

Die Vogtei Rathenow, welche wir schon vor der Gründung der Stadt erblickt haben, bestand als ein bestimmter Complex von markgräflichen Besigungen und Gerechtfamen, deren Maas durch Veräußerungen allmählig mehr und mehr geschwächt ward, in dem Districte fort, auf welchen sich früher die Wirksamkeit des Rathenower Landvogts erstreckt hatte.

Da die Burg zu Rathenow veräußert war, konnte zwar ein Vogt zu Rathenow nicht mehr residiren. Die Vogtei wird indessen im 14. Jahrhunderte noch fortwährend erwähnt. Sie war gewöhnlich verpfändet, z. B. unter Ludwig dem Römer zuerst an Johann Falke von der Liegenz, dann an den schon öfter erwähnten Johann von Buch, endlich an den Bürger zu Berlin und kurfürstlichen Münzmeister, den reichen Thile Brüggge. Die Stadt Rathenow war vom Anfange von dem Richteramt dieses Landvogts erimirt. Wie schon die ältesten Urkunden dies aussprechen, so gehörte es insbesondere zu den Gegenständen aller spätern landesherrlichen Bestätigungen, daß die Bürger der Stadt nicht außerhalb der Stadt vor Gericht gezogen werden dürften, sondern ausschließlich vor ihrem Stadtrichter, dem Schulzen, der mit Bürgern als Schöppen richtete, zu Recht zu stehen verbunden seyen.

In Betreff der kirchlichen Verhältnisse finden wir von dem Markgrafen Ludwig dem Römer vom 27. März 1352 die Vereignung gewisser Hebungen aus dem Dorfe Kogen an zwei in der Pfarrkirche der Stadt bestehende Johannisaltäre. Der eine war dem Apostel, der andere dem Täufer Johannes geweiht. Merkwürdiger ist der Versuch, welchen wir diesen Fürsten machen sehen, das Patronatrecht über die Pfarrkirche, welches ihm zuständig war, an ein geistliches Stift zu veräußern. Zum Glück für die Stadt kam diese Veräußerung wenigstens um diese Zeit noch nicht zur Ausführung. Den 16. August 1354 wurde eine Urkunde entworfen, worin der Markgraf das Patronat dem Domstifte Brandenburg beilegte. Doch diese Urkunde kam nicht zur Ausfertigung. Den 27. October desselben Jahres bot der Markgraf dem Cisterzienser-Nonnen-Kloster zu Ziesar an, ihm die Pfarre zu Rathenow ganz zu incorporiren, falls es sich von Ziesar nach Rathenow übersiedeln und in oder bei letzterer Stadt seinen Sitz nehmen wolle. Es wurde dem Kloster dabei vorgestellt, welchen Beschädigungen und Verraubungen es in einem nicht befestigten Orte, wie Ziesar, ausgesetzt sey und welche Sicherheit es dagegen zu Rathenow genießen werde. Auch die Jungfrauen aus Ziesar gingen aber auf diesen Plan nicht ein, aus welchen Gründen weiß man nicht. Noch nach dem Landbuche Karls IV. gehörte daher das Patronat über die Pfarrkirche, so wie das Obergericht (das ist die Lehnsherrschaft über den Stadtschulzen mit der Hebung von zwei Dritttheilen der Gerichtsgefälle und einigen andern nugharen Jurisdictionen-Rechten) und die Zollhebung zu Rathenow der Landesherrschaft.

Unter der Herrschaft des Luxemburger Hauses bilden die üblichen Bestätigungen bei dem Regierungsantritte der öfter wechselnden Landesherren gleichfalls das Einzige was uns an Nachrichten von ihren Beziehungen zu der Stadt erhalten geblieben ist. Ohne Zweifel war jedoch Rathenow mit an den Leiden theilhaft, welche in dieser Zeit die Unsicherheit der Heerstraßen und die häufigen Fehden und Kriege besonders über die Städte und ihre Gewerbe brachten. Sie nahm daher auch an den Vereinigungen Theil, welche die Städte der Mark unter sich zu gegenseitigem Schutze schlossen. Eine wegen ihrer Beziehung zur allgemeinen Landesgeschichte sehr bemerkenswerthe und daher viel besprochene Veränderung trat jedoch gegen das Ende der Regierung des Luxemburger Hauses für die Lage der Stadt ein. Der Markgraf Jobst verpfändete nämlich im Anfange des Jahres 1409 die Stadt mit dem Gerichte,



dem Jolle und allen ihm daran zuständigen Berechtigten für 600 Schock Böhm. Groschen an die Gebrüder Dieterich und Hans von Duiſow. Der ältere dieser Brüder hatte die Stadt seitdem inne.

Daß die Familie von Duiſow diesen Besitz mit 600 Schock Groschen erwarb, war ohne Zweifel weniger durch die hohe Verzinsung veranlaßt, welche die der Landesherrschaft aus der Stadt gebührenden Einkünfte ihr von dem angelegten Capitale verhießen, als vielmehr die Folge des Umstandes, daß die Lage der von Natur gut befestigten Stadt dieselbe sehr geeignet machte, als fester Punkt in ihren Fehden benützt zu werden. Sie hatten vorzüglich gegen das Erzstift Magdeburg einen fast ununterbrochenen Kampf zu bestehen, der von Plau aus geführt wurde. Von großer Wichtigkeit war ihnen deshalb der Besitz dieses zweiten Punktes, welcher den Uebergang über die Havel beschloß. Daher machten sie sich auch gleich bei der Verpfändung aus, an die mehrere Befestigung der Stadt noch 200 Schock Groschen verwenden zu dürfen, für welche ihnen die Stadt ebenfalls unterpfändlich haſte. Im Jahre 1413 war die Pfandsumme sogar auf 900 Schock angewachsen (Hauptth. II, Bd. III, S. 276). Vermuthlich waren nochmals 100 Schock auf die Befestigung der Stadt verwandt und hatte die Landesherrschaft nachgegeben, ihr auch diesen Kostenbetrag in Rechnung zu stellen.

Da diese Verwendungen auf die mehrere Befestigung der Stadt dieser selbst zu Gute kamen, Dieterich von Duiſow's Uebermacht auch vorzüglich vermögend war, gegen räuberische Anfeindungen die Seinigen zu schützen; so scheint die Stadt Rathenow unter diesem Regimente sich ganz wohl befunden zu haben. Jedenfalls befand sie sich unter der Herrschaft der von Duiſow besser, als wenn sie ihnen und ihrem Anhang, wie die meisten übrigen Städte, feindlich gegenüber gestanden hätte. Freilich aber mußte sie dafür auch an den Fehden ihrer neuen Herrschaft Theil nehmen. Auf den Zerstörungszügen in das Magdeburgische Gebiet, von welchen man jedoch gewöhnlich reiche Beute mit nach Hause brachte, begleitete den Dieterich von Duiſow in der Regel auch eine Schaar Rathenower Bürger. Manche mochten in jener Zeit das Kriegswesen, zu dessen vortheilhafter Ausübung sich ihnen so treffliche Gelegenheit bot, gern dem durch die Stockung des Handels verkümmerten Handwerksbetriebe vorziehen. Severin von Pochow, ein bei den Plünderungszügen jener Zeit oft genannter Ritter, nahm in der Stadt Rathenow seinen Wohnsitz. Die Stadt scheint sich nach der Sitte ihrer neuen Herrschaft accommodirt zu haben (Hauptth. II, Bd. III, S. 307. 309. 310. 323. 324.).

So dauerte es fort bis zum Auftreten des Burggrafen Friedrich von Nürnberg in der Mark. Sein vom Kaiser Siegmund erlassener Auftrag ging namentlich auch dahin, die verpfändeten landesherrlichen Rechte und Befestigungen auszulösen. Unter diesen befand sich Rathenow. Am 14. Jan. 1412 erging vom Kaiser Siegmund an Dieterich und ebenso auch an Hans von Duiſow speziell ein schriftlicher Befehl, die Schlösser, Städte und Güter, welche sie von der Landesherrschaft pfandweise inne hätten, dem Burggrafen zur Auslösung zu stellen (Hauptth. II, Bd. III, S. 194). Die von Duiſow hatten indessen dazu wenig Neigung und verſagten dem Burggrafen sogar die demnächst von ihnen geforderte Anerkennung als Statthalter der Mark. Den 30. Oct. 1412 wurden sie vom Könige vor seine Person beschieden, um sich wegen ihres Ungehorsames hier zu verantworten (ibidem S. 203). In der That war die Folge dieser Maßregel, daß die von Duiſow sich dem Burggrafen auf gewisse Bedingungen unterwarfen. Am 2. April 1413 gelobten sie auch dem Burggrafen förmlich, sie wollten ihm die Stadt Rathenow wieder herausgeben, sobald der Burggraf ihnen die darauf haſtende Geldsumme bezahlt habe. So schien Alles in Frieden geordnet zu seyn. Die von Duiſow mit ihrem ganzen Anhang sehen wir sogar an der Belagerung des Schlosses Trebbin, welche der Burggraf um Oſtern (23. April) 1413 vornahm, auf Seiten des Burggrafen Antheil nehmen (Hauptth. II, Bd. III, S. 266). Doch die von Duiſow wollten von ihren eigenmächtig unternommenen Kriegen nicht abſtehen. Sie wandten sich daher



In dem Fortgange des Jahres 1413 wieder entschieden von dem Burggrafen ab und verfielen in ihren frühern Ungehorsam. Zugleich verwütheten sie aufs Neue sowohl die Drie der Mark selbst, als insbesondere auch die Magdeburgischen Lande. Am 8. Dez. 1413 vereinigten sich daher der Burggraf Friedrich und der Erzbischof von Magdeburg zu einem Bündnisse gegen die von Dutzow, worin die Fürsten sich unter Anderem dazu verpflichteten, die Festen Rathenow und Plaue zu belagern und nicht eher abzu ziehen, bis selbige eingenommen seyn würden (Hauptth. II, Bd. III, S. 210). Der so vorbereitete Feldzug kam im Februar des nächsten Jahres zur Ausführung. Ob aber gleich in dem Vertrage vom 8. Dez. 1413 bestimmt war, daß der Erzbischof auch Rathenow mit Plaue zugleich von der Magdeburgischen Seite einschließen sollte; so ließ der Burggraf dem Erzbischofe doch später sagen, er möge so lange zu Plaue mit seinem Heere bleiben, bis er selbst, der Burggraf, zu ihm nach Plaue komme, also nicht vor Rathenow ziehen (Hauptth. II, Bd. III, S. 276). Diese Veränderung des Planes hatte der Rath der Stadt Rathenow herbeigeführt, der von dem Angriffsplane der Fürsten unterrichtet, im Geheimen eine Botschaft nach Berlin an den Burggrafen schickte, um die Stadt vor der Verwüstung und dem Blutvergießen zu bewahren, welches ohne Zweifel die Folge einer gewaltsamen Einnahme der Stadt gewesen wäre. Am 5. Febr., am Tage vor dem Aufbruche Friedrichs mit seinem Heere gegen Friesack, brachten Abgeordnete der Stadt Rathenow zu Berlin einen Vergleich mit dem Burggrafen zu Stande, worin die Stadt versprach, dem Burggrafen gutwillig ihre Thore zu öffnen und die Huldigung zu leisten. Dieterich von Dutzow's Abwesenheit, der persönlich die Vertheidigung Friesacks leitete, erleichterte diese Maßregel. Bertram von Bredow wurde von dem Burggrafen nach Rathenow gesandt, um in dessen Namen von der Stadt Besitz zu nehmen. Er selbst stellte der Stadt die Versicherung aus, in Betracht des Geldes, was Markgraf Jobst dem Dieterich von Dutzow auf Rathenow verschrieben habe, nach Beendigung dieses Feldzuges gegen die von Dutzow, dem Dieterich für Rathenow das zu thun und zu leisten, was Herren, Mannen und Städte der Mark für Recht erkennen würden, insonderheit auch den Rath der Stadt von jedem dößfalligen Ansprüche frei zu halten. Nachdem der Burggraf hiernach am 9. Febr. Friesack sich gewaltsam unterworfen hatte, erscheint er noch an demselben Tage persönlich zu Rathenow, wo er der Stadt ihre Privilegien bestätigt, und begab er sich sodann nach Plaue, um die Ausführung des Feldzugsplans weiter fortzusetzen. Die Stadt Rathenow hatte sich durch diese freiwillige Unterwerfung von einer gleichen Verwüstung befreiet, wie selbige die übrigen in jenem Feldzuge belagerten Festen betraf. Nur der Erzbischof von Magdeburg war damit unzufrieden und stellte dafür später große Schadensrechnungen an den Markgrafen Friedrich, weil ihm in Aussicht gestellt war, falls Rathenow mit seiner Beihülfe gewaltsam genommen werde, die Hälfte der 900 Schock Böhmischer Groschen zu erhalten, wofür die Stadt dem Dieterich von Dutzow als Unterpand stand (Hauptth. II, Bd. III, S. 276).

Nachdem Rathenow im Jahre 1414 in der dargestellten Weise wieder in den unmittelbaren Besitz der Landesherrschaft zurückgekehrt war, wurde es zwar noch öfter verpfändet, namentlich in den Jahren 1429, 1447 und 1482, aber an sich selbst und nicht an fremde Pfandbesitzer. Die Landesherrschaft ließ nämlich in ihren Geldverlegenheiten sich von der Stadt Rathenow die benötigten Summen bis zu 3000 M. Gulden darleihen. Die Stadt, welche selbst so vermögend nicht war, ließ in kleinen Beträgen diese Summe zusammen. Zur Sicherheit des Capitals und zur Deckung der Zinsen wurden der Stadt alle nutzbaren landesherrlichen Rechte in und über die Stadt, als Zollgerechtigkeit, Gerichte, Urbede, Mühlen u. dgl. mehr unterpfändlich eingethan. Die Stadt erhielt dadurch, wie man es damals betrachtete, sich selbst zum Unterpande. Außerdem fügten die Markgrafen diesem Pfande noch die Heide und mehrere Seen namentlich den Wolgensee, Langsee und Kiezer See hinzu, worin sie sich nur die Jagd ausschließlich, so wie die Mitbenutzung der Fischerei zu ihrer Küche und zu ihrem Vergnügen für die



Zeit ihres Aufenthalts zu Rathenow, vorbehielten. Indessen dauerten diese Pfandverhältnisse immer nicht lange, sondern wurden durch Auslösung des Pfandes wieder annullirt. In spätern Zeiten ließ sich die Landesherrschaft zwar noch oft von der Stadt Rathenow Geld anschaffen \*). Es kam jedoch außer Gebrauch, der Stadt ein solches Unterpfandsrecht, wie früher, dafür beizulegen.

Eine Verpfändung, welche noch in späterer Zeit von dem Kurfürsten Joachim an die Stadt vorgenommen wurde, betraf nur die Gerichte. Wir machen auf diese Pfandverschreibung vom J. 1510 besonders aufmerksam, theils weil es scheint, daß dieselbe zur dauernden Erwerbung der Gerichte durch den Magistrat überhaupt hingeführt hat, theils auch wegen des für die Geschichte der Entwicklung unserer Stadtgerichte interessanten Inhalts dieser Pfandverschreibung. Der Kurfürst verpfändete nämlich in Gemeinschaft mit seinem Bruder Albrecht dem Rathe nicht nur das oberste sondern auch das niederste Gericht für 150 Gulden. Da unter dem Ausdrucke des niedersten Gerichts nichts anderes verstanden zu sein pflegt, als das Schulzenamt, welchem die Verwaltung der Jurisdiction überhaupt anvertrauet war; so müssen wir annehmen, daß damals das von der Markgrafschaft lehnbare Schulzenamt dieser erledigt und nicht wieder verliehen war. Der Kurfürst überträgt daher im weiteren Fortgange des Pfandbriefes auch dem Magistrate die Verwaltung der Rechtspflege nach altem Herkommen und nach gleichem Rechte für Arme und Reiche. Nur folgende Ausnahmen werden gemacht, nämlich daß der Kurfürst sich vorbehält das Gericht über den Rath selbst und über Edelleute, sowie die Gerichtsgefälle von dem, was sich auf dem Havelströme begiebt, und das Recht, die Verlassenschaft unecht Geborner einzuziehen.

Dem kurfürstlichen Hause Zollern hat die Stadt außerdem noch manche Privilegien zu danken. Kurfürst Friedrich II. legte ihr das Salzmonopol bei, nach welchem der Rath das ausschließende Recht des Salzverkaufes zum Besten der Kämmererei ausüben soll. Kurfürst Joachim II. verlieh ihr im Jahre 1536 das Recht einen Deichselpenning, das ist einen Zoll vom Fuhrwerke, und ein Brückgeld zu erheben, und im Jahre 1561 das überaus einträgliches Recht der Einnahme des halben Schleusengeldes. Im Jahre 1660 bestätigte der Große Kurfürst der Stadt auch das von frühern Zeiten her besessene Recht, wornach der Rathskeller ausschließend die Befugniß hatte, fremdes Bier und fremden Wein in der Stadt auszuschänken. König Friedrich I. verlieh ihr im Jahre 1709 das Stättegeld von den Jahrmärkten. Besonders aber verdankt die Stadt dem Könige Friedrich Wilhelm überaus viel, nämlich die Entstehung der Neustadt Rathenow. Ihr Aufbau wurde im Jahre 1733 begonnen und unter des Königs unmittelbarer Leitung vorzüglich durch den General Grafen Truchses von Waldburg ausgeführt. Den Neuaubau bewilligte der König bedeutende Baugelder als Unterstützung, der Magistrat übersiedelte sich selbst in die Neustadt und der König ließ mehrere für das Militair bestimmte Gebäude errichten. Der Aufbau wurde dadurch dergestalt gefördert, daß allein schon in den Jahren 1733 und 1734 etwa 66 Häuser zu Stande kamen.

Ueber die innern Verhältnisse der Stadt Rathenow, wie sie sich in älterer Zeit gebildet haben, gebracht es uns an Nachrichten, woraus eine zusammenhängende historische Darstellung geschöpft werden könnte. Nur in Petreff der Quellen, woraus die öffentlichen Einkünfte der Stadt zusammenfloßen, wollen wir hier noch einige Auszüge aus darüber vorliegenden Acten mittheilen. Die Kämmererei besaß zuvörderst

\*) So verkaufte z. B. im Jahre 1500 am Abend Andreä des Apostels die Stadt Rathenow mit Consens des Kurfürsten Joachim und des Markgrafen Albrecht dem Abte Peter und Convente zu Lehnin eine jährliche Rente von 60 Rh. Gulden aus den bereitesten Gütern der Stadt für 1000 Rh. Gulden Kapital, welche die Stadt dem Kurfürsten darreichte, und worüber sie einen am Dienstage nach Andreä ausgestellten Schadlosbrief des Kurfürsten und seines Bruders Albrecht erhielt (Vebucopialbuch XXXII, 4.)



mehrere Landgüter. Dazu gehörte als ein Hauptgut die Schäferei und Meierei, eine vieriel Meile von der Stadt in der Bürgerheide gelegen. Sie hatte das Recht mit 1000 Stück Schafen und mit so vielem andern Vieh, als sie zu durchwintern vermogte, die Felder und Wälder der Stadt zu betreiben, aus der Bürgerheide frei Bau- und Brennholz zu erhalten, 10 Stück Schweine bei voller Mast in die Bürgerheide einzutreiben und in dem Wolgensee die Schaafse zu waschen. An Acker gehörten dazu 4 Hufen 308 D. A. und verschiedene theils ehemals Jederitzsche, theils Rodenwoldesche Wiesen und Lächer. Die Hufe Landes rechnete man hier nach altem Gebrauch zu 36 Morgen, den Morgen zu 400 Ruten und die Ruthe zu 100 Fuß.

Ein zweites Kämmerergut war das Schulzengericht auf dem Großen oder Ober-Kiez bei der Stadt. Es war Lehn und befand sich lange in den Händen bürgerlicher Besitzer, bis am 18. März 1699 es an den Landrath Georg Christoph von Briest kam. Von diesem acquirirte die Stadt im Jahre 1718 dasselbe zur Kämmererei. Es gehörten dazu zwei sogenannte Heideseldische Hufen, mehrere Wiesen und Worthen mit gewissen Fischereigerechtigkeiten, einem Wehr, dem Neufestellen und dem Rechte in der Oberhavel mit Regen und Flocken zu fischen.

Ein drittes Kämmerergut bildete das Schulzengericht des Kleinen oder Mittlern Kiezes. Auch dies Schulzengericht war früher Lehn in bürgerlichen Händen. Die Stadt erkaufte es den 22. Aug. 1617 von Bartholomäus Prädikow oder Bredikow für 75 Schock, erhielt aber hierdurch nur den Lehnsbesitz, nicht die lehnherrlichen Gerechtigkeiten, mußte also fortwährend die landesherrliche Verleihung darüber nachsuchen, wie sie selbige namentlich 1620, 1644, 1688 und 1713 empfing. Außer einer Wiese und einem Garten gehörten keine Grundstücke zu diesem Schulzenthume. Sein Hauptbestandtheil war ein Fischwehr und ein Ausgang unterhalb der langen Brücke vor dem Havelströme.

Ein viertes ähnliches Besitzthum war das Schulzengericht auf dem Jederitzer oder Unter-Kiez. Es ist die Lehnherrlichkeit über dasselbe dem Magistrate wahrscheinlich schon mit dem Dorfe Gezeritz oder Jederitz (1294) zu Theil geworden und ihm nachher apert geworden. Der Magistrat besaß dasselbe daher stets eigenthümlich. Zu dem Kiezerhose gehörten nur Worthen und Wiesen. Jeder Jederitzsche Kiezer aber mußte jährlich 6 Ogr. Wochsfischgeld und 3 Ogr. Wehrzins dem Schulzengerichte zahlen und diesem gehörten privatim eine Wehrstelle in der Lande, das Neufestellen und das Recht Ausgänge in beliebiger Zahl anzulegen. Auch betrachtete man später den in Cultur genommenen Kiezer-Kirchhof als Pertinenz dieses Gutes.

An Mühlen besaß die Kämmererei vermöge der oben erwähnten Verleihung Joachims I. vom Jahre 1512 zwei Mahlmühlen mit resp. 3 und 4 Gängen. Die davon vorbehaltenen Getreidepächte wurden bis in die neueste Zeit an das Amt Mühlenhof in Berlin abgeführt. Dagegen erhielt der Magistrat zu Bauten und Reparaturen das Holz frei aus der königlichen Heide. Im Jahre 1636 wurde zu einer Walmühle, 1646 zu einer Schneidemühle und 1741 zu einer Lohmühle die landesherrliche Concession ertheilt und von diesen Mühlen wurden wenigstens die beiden letztern auf Kosten der Kämmererei erbauet.

Der Kämmererei gehörte auch von altersher eine Ziegelei zur Bewerksstelligung der öffentlichen Bauten. Nach dem 30 jährigen Kriege lag die Rathsziegelei eine geraume Zeit wüste. Die Kämmererei war nicht des Vermögens, die Scheune und übrigen Gebäude herzustellen. Gleichwohl erschien diese Herstellung zum gemeinen Besten der Stadt wünschenswerth. Der Rath schloß daher am 21. März 1662 mit vier Bürgern einen Vergleich, wornach diese die Ziegelei herstellten, dieselbe dagegen auf 10 Jahre nutzten und dem Rathe als Pacht jährlich 4500 Dach- und Mauersteine unentgeltlich lieferten, auch sich verpflichteten, nach dem Ablaufe von 10 Jahren die Ziegelei in baulichen Würden dem Rathe wieder zu



überliefern. — Der Rathsziegelei gehörte übrigens nicht bloß das Recht Ziegelerde überall auf der Stadt Grund und Boden gegen Bezahlung zu graben, sondern auch die Bierverlagsgerechtigkeit.

Die Einkünfte der Kämmerei bestanden im Jahre 1744 nach einer darüber in dem Grund- und Lagerbuche der Stadt vorliegenden Uebersicht aus folgenden Rubriken. 1. Archen- oder Schleiße-3011, vermöge des kurfürstlichen Privilegii v. J. 1561, nach welchem dem Magistrate die Hälfte der Hebung gebührt, wogegen er verpflichtet ist, auch zu den Bau- und Reparaturkosten die Hälfte beizutragen. Doch wird das Bauholz vom Fiscus allein hergegeben: auch war den Brandenburgischen Propsteidörfern die Verpflichtung aufgelegt, dasselbe umsonst anzufahren. Im Jahre 1744 trug der Schleiße Zoll nach dem Durchschnitt der letzten 6 Jahre für die Stadt 2452 Thlr. 2. Alt Biergeld vermöge der allgemeinen Landesverfassung, nach welcher von jedem Brauen in der Stadt 2 Ogr. 2 Pfg. gegeben wurde. Der Ertrag nach dem erwähnten Durchschnitte war 103 Thlr. 3. Abschoss von Erbschaften. Derselbe wurde mit 6 $\frac{1}{2}$  Prozent von allem Vermögen erhoben, was unter fremde Gerichtsbarkeit überging, und trug jährlich etwa 125 Thlr. 4. Die Abdeckeret. Dieselbe mußte früher dem Rathe bestimmte leberne Feuereimer, 2 Hundeselle und jedem Mitgliede des Raths 1 Paar Handschuhe liefern. Die Streitigkeiten über die Qualität dieser Leistungen hatten jedoch schon 1735 einen Vergleich veranlaßt, nach welchem diese Naturalabgabe in eine Gelddabgabe verwandelt war. Der Scharfrichter hatte darnach für die Feuereimer der Kämmerei 2 $\frac{1}{2}$  Thlr. und den Magistratsmitgliedern im Ganzen 3 Thlr. für Handschuhe zu zahlen. 5. Ackerpacht von den beiden Heidesfeldischen Hufen, welche zu dem Schulzengute des Ober-Kieges gehören. 6. Brückengeld. Dies ist jener Deißelspenning, welchen Kurfürst Joachim im Jahre 1536 zu erheben nachgab. Die Pacht trug jährlich 40 bis 50 Thlr. 7. Bürgermahl, Abgabe für die Erlangung des Bürgerrechts = 40 bis 60 Thlr. jährlich. 8. Brauer- und Gewerksgeld, eine auf die Innungsartikel gegründete Hebung von 10—15 Thlr. jährlich. 9. Einweissegeld von Erbschaften. Nach allem Gebrauch hatte jeder Descendent 10 Ogr., jeder Seitensverwandte 20 Ogr. bei dem Antritte einer Erbschaft zu zahlen; welche 10 oder 20 Ogr. so getheilt wurden, daß 6 resp. 12 die Kämmerei, 3 resp. 6 der regierende Bürgermeister und 1 oder 2 der Marktmeister erhielt. Man schlug die Hebung der Kämmerei im Jahre 1744 nach 6 jähriger Fraction auf 12 $\frac{1}{2}$  Thlr. an. 10. Fischereien. Die Fischereien bestanden besonders in den Gerechtigkeiten der drei Schulzengüter. Kiege sind überhaupt nur Fischerdörfer und das Schulzenthum besteht hier seiner Ausstaltung nach besonders in Vorzügen in Ansehung der Fischerei. Diese, so wie die Fischerei im Stadtgraben und im Schleiße-graben brachten jährlich 80—90 Thlr. Pacht. 11. Grundzins nur von drei kleinen Plätzen 6 Thlr. 3 Ogr. 10 Pfg. 12. Hufenzins, eine Abgabe die uns einen Blick in die Art des Unterganges des Dorfes Jeveritz thun läßt. Es befanden sich in der städtischen Feldmark 33 sogenannte Jeveritzsche Hufen. Nur diese entrichteten gedachten Hufenzins mit 8 Ogr. von der Hufe. Ohne Zweifel war die Abgabe schon auf den Hufen lastend, bevor das Dorf Jeveritz im Jahre 1294 zur Stadt geschlagen wurde. 13. Jagd. Dieselbe gehörte der Stadt seit unvordenklicher Zeit als kleine und mittlere Jagd und war 1744 für 22 Thlr. verpachtet. 14. Der Rathskeller mit den ausschließenden ihm zukommenden Gerechtsamen für 61 Thlr. 15. Ladenzins, eine Abgabe von Tuchmachern und Schuhmachern. Jeder Tuchmacher sollte eigentlich 6 Ogr., jeder Schuhmacher 1 $\frac{1}{2}$  Ogr. zahlen. Der Rath reparirte jedoch später die Abgabe nach Verschiedenheit der Nahrungsverhältnisse. 16. Mühlenpacht, von allen Mühlen 2880 Thlr. 17. Rahmzins, Abgabe von Tuchmachern für die Benutzung der Grundstücke, auf welchen die Rahme standen. Für jeden Rahmen mußten 4 Ogr. gezahlt werden. Bei dem Aufbau der Neustadt wurden indessen die Rahme abgebrochen, daher auch diese Abgabe erlosch. 18. Schäferet- und Meieret-Pacht 567 Thlr. 19. Schleiße aufzugsgelühren, ein Accessor-



rium des Schleißenzollens, trug 1744 für die Kämmerer 130 Thlr. 19. Scharrenzins wurde von den Fleischern und Bäckern gegeben, weil dieselben ihre Waaren in den von der Kämmerer errichteten Scharren verkauften = 11 Thlr. 11 Ggr. 20. Schoß bezog die Kämmerer von denjenigen Häusern, welche nicht im alten Schoßcataster verzeichnet waren = 11 Thlr. 4 Ggr. 1 Pfg. 21. Straßgelder, im Jahre 1744 zu 17 Thlr. 14 Ggr. 8 Pfg. angenommen. 22. Stättegeld. Diese Abgabe wurde hier, wie überall in den Märktischen Städten von den Pflügen erhoben, welche die Verkäufer auf Jahrmärkten einnehmen. Das Stättegeld von den beiden Jahrmärkten der Altstadt concedirte König Friedrich I. der Stadt am 30. Sept. 1709. Es wurde die Einnahme aber durch den Anbau der Neustadt und durch die beiden dieser zugestandenen Märkte erhöht. Im Jahre 1744 schätzte man sie nach der Pacht, die sie damals trug, auf jährlich 28 Thlr. 23. Schutzgeld, Abgabe der Einkießer, durch landesherrlich bestätigte Statuten vom Jahre 1612 festgesetzt. Es bestand in 8 Ggr. für den Mann, 4 Ggr. für ein Weib monatlich und trug etwa 48 Thlr. 24. Mühlenfuhrer verpachtet zu 38 Thlr. 12 Ggr. 25. Rathswage verpachtet zu 35 Thlr. 26. Wochsfiggeld, Abgabe von 10 Jederfigschen Riezern (bereits oben erwähnt) = 2½ Thlr. 27. Wehrzins, in 1½ Thlr. bestehende Abgabe derselben Riezern. 28. Werder oder Mühlenwerder, eine Wiese die zu den Mühlen gehört und verpachtet war zu 51 Thlr. 29. Zinsen. Die Kämmerer hatte 466 Thlr. 8 Ggr. Kapital an Bürger ausgeliehen, wofür 15 Thlr. 14 Ggr. 4 Pfg. Zinsen eingingen. 30. Die Ziegelei war 1744 Brandweise verpachtet und trug nur 2 bis 300 Thlr., hatte früher aber 5—600 Thlr. Pacht gezahlt.

Uebersaus wenig Urkunden sind bis jetzt über die kirchlichen Verhältnisse Rathenow's in der katholischen Zeit ermittelt. Man würde jedoch einen unrichtigen Schluß machen, wenn man deswegen meinte, daß es an den in älterer Zeit in wohlhabenden Städten gewöhnlichen Stiftungen von Capellen, Altären und Memorien in Rathenow gemangelt hatte. Es sind vielmehr ohne Zweifel nur die zahlreichen Urkunden, welche darüber handelten, verloren gegangen. Zwar gab es, so viel wir wissen, zu Rathenow kein klösterliches Stift. Nur das Domstift Brandenburg besaß hier im Jahre 1417 ein Freihaus. Jedoch zählte man zu der Zeit, da die kirchliche Reformation zu Rathenow eintrat, nicht weniger als 12 Nebenaltäre in der Pfarrkirche. Dazu kamen noch eine Kapelle, der heiligen Katharina geweiht, und zwei Commenden. Waren diese geistlichen Lehne alle besetzt; so ministrirten also 17 Geistliche neben dem Pfarrer und zwei Caplänen, mithin im Ganzen 20 Geistliche den Gottesdienst. Es setzte wahrlich eine gewisse Wohlhabenheit voraus, einem so zahlreichen Clerus und dem Personale, was dazu gehörte an Küstern und Chorknaben, den Unterhalt zu gewähren!

Ueber die Veränderungen, welche hier die kirchliche Reformation herbeiführte, geben die nachfolgenden Documente vom Jahre 1541, in welchem Jahre dieselbe hier erst offiziell zu Stande kam, ausführliche Auskunft. Zugleich ging das Patronat über die Kirche und Pfarre an den Magistrat über. Bis dahin hatte letzteres dem Prämonstratenser-Kloster Unserer lieben Frauen auf dem Marienberge zu Brandenburg angehört, welches im Jahre 1435 gestiftet wurde. Es waren daher wahrscheinlich auch Prämonstratenser-Mönche, Glieder jenes Stifts, welche in den letzten Hundert Jahren vor der kirchlichen Reformation die Pfarre zu Rathenow verwalteten. Der Pfarrer, unter welchem die Reformation sich zutrug, war Peter Richter: er nahm die Reformation an und blieb im Amte.

In der Reformation ging auch die Kalandstiftung unter, welche früher zu Rathenow mit einem eignen Hause in der Stadt bestanden hatte. Nachrichten vom Jahre 1514 und 1517 geben über die Einrichtung dieser Stiftung einige Auskunft. Die Bruderschaft bestand darnach aus zahlreichen Priestern, so wie weltlichen Männern und Frauen. Sie hatte nicht unbedeutende Einkünfte, welche meistens aus verschiedenen Capitalken herfloßen. Dieselben waren theils zu Memorien, theils zum Brodte gewidmet.



Die Brüderschaft hielt 3 Mal im Jahre ein sogenanntes Servitium, eine Zusammenkunft, nach dem Tage der h. drei Könige, nach Ostern und nach Michaelis. Hier beging sie die Memorien der in ihrer Brüderschaft Verstorbenen, so wie derjenigen, deren Gedächtnisfeier sie vermöge besonderer Stiftungen übernommen hatte. Die zu den Memorien ausgelegten Einkünfte wurden hier unter alle anwesenden Mitglieder der Brüderschaft ingeleichen den Priester und Küster von dem Kämmerer vertheilt. Dann nahmen sie bei einem der Brüder oder Schwestern eine gemeinschaftliche Mahlzeit ein. Diefem wurde dafür ein Drittel des jährlichen Betrages der für Brod ausgelegten Einkünfte zu Theil, nach Abzug einer Remuneration des Kämmerers. Bei dem Mangel an geistlichen Stiften zu Rathenow, bei welchen man sein Seelenheil berathen konnte, mußte es dieser Brüderschaft leicht werden, sich Anhang zu erwerben: und gewiß würde man derselben noch in viel reicherm Maaße seine Almosen zugewandt haben, wenn dieselbe nicht durch zu vielen Werth, den sie auf schwelgerische Mahlzeiten legte, den Werth ihrer Memorien verächtigt hätte.

Zum Beschlusse dieser historischen Bemerkungen fügen wir noch einen, für eine Quellenfammlung nicht unpassend erscheinenden alten Bericht über die Einnahme Rathenow's durch den Kurfürsten Friedrich Wilhelm in dem Kriege gegen die Schweden hinzu: Als Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg wieder die Schweden (welche auf Anrathen der Cron Frankreichs in die Churmark Brandenburg und Hinter-Pommern feindlich gefallen waren), zu agiren sich vorgenommen und den 27 Junii 1675 bey Magdeburg mit dero Armee zu stehen gekommen; hat derselbe den 28 bis Abends daselbst stille gelegen, und nachdem er Kundschafft erhalten, daß die Schwedische Armee 3 Pässe an der Havel, nemlich Havelberg, Rathenau und Brandenburg stark besetzt hätten, und Mine machte, in wenig Tagen in die Altmarkische Lande gleichfalls einzufallen, hat er also fort des Abends um 8 Uhr 5000 Pferde, 600 Dragoner, 1000 commandirte Musquetirer und 10 Regimenter auch 3 zwölffpündige Stücke mit nöthiger Munition alle doppelt bespannt, die Elb-Brücke zu passiren beordert, welches auch in aller Eil geschehen. Zu schleuniger Fortbringung des Fußvolcks waren 146 Wagens bestellt, und lag auf jedem ein Kahn mit Zubehör, um schleunig über das Wasser zu setzen. Um 3 Uhr nach Mitternacht folgte der Churfürst in Person, nebst dem Feld-Marschall Freyherrn von Dörflinger. Sonst waren bey dieser Cavalcade die Generals zu Pferde Landgraf Friderich von Hessen-Homburg, General von der Cavallerie, General-Lieutenant Görgke und General-Major Lütke. Zu Fuß die General-Majors Göze und Pötnig. Hierauf marschirte der Churfürst des Weges nach der Stadt und Paß Rathenau, 10 Meilen von Magdeburg, und avancirte selbigen Tages 5 starke Meilen. Weil aber ein continuirlicher starker Regen die ganze Nacht und den 14ten ganzen Tag angehalten, daher die Wege sehr tief, auch die Pferde, so die Wagens mit den Fuß-Knechten überbringen sollten, ganz ermüdet waren: so konnten die Truppen nicht weit kommen, und der Churfürst ward veranlasset, 3 Meilen von Rathenau sich zu setzen. Durch diesen Verlust der Zeit war zugleich zu besorgen, daß von dem Anmarsch des Churfürstens dem Feinde Kundschafft zukommen möchte: ward also gut befunden, um den Feind zu abusiren, daß man sich etwas zurücke ziehen sollte, welches auch geschehen: bis sie gegen Abend wiederum avancirten, und kamen also den 27 mit anbrechenden Tage vor Rathenau an. Bey dero Ankunft fand sich der Oberst-Lieutenant Strauß ein, welcher eine Partey von 24 Schweden geschlagen, 12 erschossen und 9 gefangen eingebracht. Wie inmittelst die 1000 commandirte Musquetiers und die Stücke, welche bösen Weges halben nicht so bald fortkommen konten, auch angelanget: befahl der Churfürst dem Obrist-Lieutenant Ramm und General-Adjutant Kanowski mit 600 Knechten oberhalb der Stadt die Havel-Brücke zu passiren, und von der Land-Seite die Stadt und Thore zu forciren. Inmittelst sollte das Dörflingsche Regiment Dragoner die Havel-Brücke und selbiges Thor auch attackiren. Der Feld-Marschall gieng mit eillicher Mannschafft



nach der ersten Havelbrücke zu, so aber aufgezo- gen und mit einem Corporal und 6 Mann vom Feinde verwahret wurde. Wie sie nun die Schildwacht angerufen: was Volk, antwortete der Feld-Marschall auf Schwedisch, sie wären von einer Brandenburgischen Partey geschlagen und verfolgt, und begehrien eilig eingelassen zu werden: welches anfangs zwar verweigert, endlich aber auf hartes Zurufen des Feld-Marschalls, und daß er es verantworten wolle, zugestanden, und endlich die Brücke niedergelassen worden. Hierauf drung der Feld-Marschall nebst bey sich habenden Dragonern mit Gewalt hinein, machte die Wache nieder, avancirte bis an die grosse Havel-Brücke, welche jedoch gutentheils bis an die aufgezo- gene Zug-Brücke abgeworfen war. Der Feind ward endlich durch die Attaque von der Land-Seite allarmiret und gab daher unaufhörlich auf die auf der Brücke stehende Dragoner Feuer, allwo auch der Oberst-Lieutenant Uckermann und ein Fähnrich nebst etlichen Gemeinen geblieben. Inzwischen emportirte der Obrist-Lieutenant Ramm und General-Adjutant Kannowsky, ungeachtet sie einmahl stark repoussiret worden, das eine Thor, und fasten Posto. Dersgleichen der General-Major Göze und Graf Dänhoff bey der Mühle auch gethan, und drungen also mit Gewalt in die Stadt, bis gar an das Havel-Thor, welches sogleich aufgeschlagen, die Zug-Brücke niedergelassen und mit ungläublicher Geschwindigkeit die abgeworfene Brücke wieder aufgeleget worden. Worauf sofort etliche Regimenter zu Pferde hinein ge- drungen, und ist in anderthalb Stunden ungeachtet alles tapfern Widerstandes der Feinde, dieser consi- derable Paß an den Churfürsten übergegangen. Das ganze Wangelinische Regiment, so in 600 Mann in 6 Compagnien, eitel Finnen und Schweden und alten Knechten bestanden, ist meist niedergebauen und das übrige gefangen worden, also daß nicht über 3 oder 4 Mann davon gekommen. Unter den Gefan- genen war der Oberst Wangelin, so vorher etliche Jahr, und bis zur Schwedischen Invasion bey dem Churfürsten von der Cron Schweden Abgesandter gewesen, nebst seiner Frau, dessen Obrist-Lieutenant, Obrist-Wachtmeister und 3 Capitains. Es waren bekommen 6 Fahnen und 1 paar Pauken. Auch hat der Obrist de la Roche diese Nacht dem Feinde an die 200 Artillerie-Pferde vor der Stadt Bran- denburg theils genommen, theils weil man sie nicht fortbringen können, todt stehen lassen und die dabey gewesene Wache niedergemacht.“

Zum Gedächtniß dieses Steges des großen Kurfürsten errichtete die Kurmärkische und Magdebur- gische Landschaft diesem Fürsten im Jahre 1738 auf Veranlassung des Generals Grafen Truchses von Waldburg in Rathenow ein Standbild. Es steht auf dem Paradeplatze der Neustadt Rathenow, ist von Glume angefertigt und kostet etwa 22000 Rthlr.

Ausführlichere Erläuterungen zu der nachfolgenden Sammlung von Urkunden scheint um so we- niger hier erforderlich, als es eine eigene Bearbeitung der Stadtgeschichte Rathenows giebt, deren Be- nützung durch das Vorstehende nicht entbehrlich gemacht werden und deren Inhalt hier daher nicht wieder abgedruckt werden sollte. Es sind die „Denkwürdigkeiten der Churmärkischen Stadt Rathenow — bear- beitet von Sam. Christ. Wagener, Berlin 1803,“ ein Werk, welches zwar Manches zu wünschen übrig läßt und namentlich in Bezug auf die Auffassung der ältesten Verhältnisse nicht immer das Richtige trifft, doch viel brauchbares historisches Material, insbesondere für die neuere Zeit enthält.



## U r k u n d e n.

## I. Die Markgrafen Otto und Conrad erlauben den Bürgern zu Rathenow die ihnen zugehörigen Hausstellen mit Vorlauben vor den Häusern zu bebauen, im J. 1284.

Nos Otto et Conradus, dei gratia Marchiones Brandenburgenses, Recognoscimus coram vniuersis crisi fidelibus presentibus publice protestantes, quod nos fidelibus nostris burgenfibus in Ratenhaw omnibus liberam facultatem et licenciam dedimus Construendi et faciendi Edificia in hereditatibus propriis, que Vorlouen in teutonico nominantur a domibus eorundem omnium ad plateas nostras et commoda alia, que Vorfulre dicuntur, Volentes ut nullus Aduocatorum nostrorum seu officiariorum nostrorum predictos nostros burgenfeses pro huiusmodi edificiis aliquid impediatur seu molestet. Huius rei testes sunt dominus Theodericus de Osterburch, Dominus Gerhardus de Kercaw, Nicolaus de stofen tunc marscalcus et Cloco tunc aduocatus in Ratenhaw et multi alii fide digni. Vt igitur hec nostra donacio predicta prenotatis nostris burgenfibus non valeat perpetuis temporibus irritari, presentem nostram litteram ipsis dari iussimus ac sigillorum nostrorum appensionibus eam decreuimus communiri. Acta sunt hec in tangermunde, Anno domini MCCLXXXIV°. et Data per manum domini Alwardi tunc Curie nostre capellani.

Nach dem Originale im K. Geh. Staats-Archive 478, n. 20. Wagner setzt diese Urkunde mit Unrecht in das Jahr 1283, Gesch. v. Rathenow S. 2.

## II. Privilegium der Markgrafen Otto und Konrad für die Stadt Rathenow, worin sie denselben den Gerichtsstand vor dem Schulzen und die Freiheit des Havelstroms zusichern, vom 15. April 1288.

Otto et Conradus, dei gratia marchiones Brandenburgenses omnibus in cristo fidelibus presentes litteras inspecturis imperpetuum. Que felix donat voluntas principum aut roborat ordinando fulciri solent testimonio litterarum, ne eorum posteris exinde aliqua dubietas oriatur. Inde est, quod tenore presentium ad vniuersorum noticiam cupimus pervenire, quod dilectis nostris in cristo Burgenfibus civitatis nostre ratenow decreuimus concedendum, quod plene et perfecte sine diminutione aliqua libertate omnium suorum iurium frui debent et possunt, qua fruuntur alie cuncte civitates in nostro dominio constitute, nec vnquam aliquem hominem cuiuscunque conditionis fuerit, faciemus in ciuitate nostra ratenow, vel extra ciuitatem nostram intra terminos tocius eius Marchie per aliquem Advocatorum nostrorum aut officialium contra iusticiam captiuari vel impediri, in quo iura et libertates predictorum burgenfium quodammodo lederentur. Quicquid vero iudicandum fuerit, id ad iurisdictionem prefecti dicte civitatis et non alicuius alterius iudicis pertinebit. Item obulam decurrentem per fossatum ipsius Civitatis in eius decursu non obstrui aliquatenus faciemus aliquibus structuris, vere thethonice nominatis, per quas posset in impedimentum civitatis decursus obule aliquatenus impediri. Tamen quicquid in piscina et in fossato piscium fuerit, id vsui nostro totaliter referuamus. Vt autem huiusmodi libertatis concessio per nos nostrosque successores hereditarios futuris temporibus immutari nequeat aut



etiam retractari, presentes litteras in evidens testimonium desuper conscribi iussimus et Sigillorum nostrorum appensionibus roborari, adhibitis Testibus, qui presentibus aderant subnotatis, ut Haffone de Wedele, Johanne de Oldenyllet, Buffone de Bellinge, Godefrido de Oldenhufen et quam pluribus aliis fide dignis. Datum ratenow, Anno domini M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LXXXVIII<sup>o</sup>, quinta feria proxima post Dominicam Misericordia domini, per manum Bernardi Curie nostre Notarii et Cappellani.

Nach dem Originale im Rathesarchive zu Rathenow. — Bei Buchholz IV, 115 mit der falschen Jahreszahl 1283.

### III. Die Markgrafen Otto, Konrad und Heinrich vereignen das Dorf Jederitz der Stadt Rathenow, am 23. Okt. 1294.

Otto, Conradus et Henricus, dei gratia Brandenburgensis et de Landsberg Marchiones, Omnibus In perpetuum. Ne geste rei memoria labente tempore simul cum tempore dilabatur, dignum videtur et est, ut ea, que per nos fiunt, in acta publica redigantur. Hinc est quod uniuersis cristi fidelibus presens scriptum Intuentibus Cupimus esse notum, quod dilectis Ciuibus nostris in Ratelow, qui sunt et pro tempore fuerint, villam Gezeriz in vicino ibidem sitam damus jure proprio et in perpetuum cum omnibus iuribus et pertinentiis suis uidelicet agris, lignis, pratis, pascuis, viis et iuribus, distinctionibus et metis, prout Thidericus de Berenwolde miles fidelis noster hactenus tenuit et possedit, Renuntiantes juri et proprietati nobis in ea competenti. Et ne nostris successoribus detur in posterum occasio malignandi, presentes Literas dictis Ciuibus et Ciuitati dari iussimus et nostrorum sigillorum firmari fecimus munimento. Testes hujus rei et donationis sunt Henricus de Stegeliz, Anselmus de Blanckenborg, Henningus de Jagow et Conradus dictus Rauen marscalcus noster, milites fideles nostri, et q. plures a. f. d. Actum Ratelow, sub anno M. CC. nonagesimo quarto, in die Beati Seuerini Confessoris, et datum per manus Domini Johannis Passeri Capellani et Notarii nostri, Canonici Stendaliensis.

Nach dem Originale des Rathesarchives. Fehlerhaft bei Buchholz Gesch. der Churmark Brandenburg I, IV, Urk. Anhang, S. 129.

### IV. Die Markgrafen Otto und Konrad verpflichten sich, die bei der Stadt Rathenow errichtete Burg zu brechen und keine neue wieder zu erbauen, am 22. April 1295.

Otto et Conradus, dei gratia marchiones brandenburgenses, omnibus in cristo fidelibus presentes litteras inspecturis in perpetuum. Que felix donat voluntas principum aut roborat ordinando, fulciri solent testimonio litterarum, ne eorum posteris exinde aliqua dubietas oriatur. Inde est quod tenore presentium ad uniuersorum notitiam cupimus peruenire, quod inspecta uniuersa paupertate et victus necessarii acquisitionis infirmitate solertium virorum fidelium nostrorum et dilectorum Burgensium nostre Ciuitatis Rathenow et propter veram amoris dilectionem et fidelitatem, quam ad

Hauptzeit I. Bd. VII.



ipfos gerimus specialem, deliberatione prehabita et vnanimi consensu nostro et totius nostri consilii castrum nostrum apud nostram predictam civitatem Rathenow constructum funditus infimus desolari ob hanc causam, quod predicta nostra civitas Rathenow et castrum notatum se nequeant in simul continere nec communire. Insuper et locum dicti castrum cum ejus lapidibus eisdem Burgensibus nostris fidelibus dilectis dedimus prenominitis ad emendandam nostram civitatem et edificandam Rathenow memoratam. Promittentes eidem, quod nos et nostri successores nullatenus in futurum aliquod castrum inibi aut extra apud civitatem Rathenow erimus fundaturi aut populo aliquo inoportuna hospitalitate et ultra quam ipsis Burgensibus dilectis nostris fidelibus conveniat dictam Rathenow nostram civitatem nullo modo grauatari, Volentes nichilominus prefatos burgenses nostros fideles dilectos in sua Justitia eque nostris civitatibus dilectis Brandenburgensibus in omnibus partibus suis et articulis penitus dimittere et conseruare. Vt autem huiusmodi gracia confessio (sic) per nos nostrosque successores hereditarios futuris temporibus immutari nequeat aut etiam retractari, presentes Litteras in evidens testimonium desuper conscribi iussimus et sigillorum nostrorum appensionibus roborari. Adhibitis testibus qui presentibus aderant subnotatis, vt haffone de wedele, iohanne de oldenflit, buffone de bellinge, gotfrido de oldenhufen, henrico de stegeliz, Anselmo de blanckenborg, henninggo de jagow, Conrado dicto Rauen nostro Marscalco, nostris fidelibus et quam pluribus aliis fide dignis. Actum et Datum Ratenow, anno domini M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. nonagesimo quinto, feria proxima sexta post Dominicam Misericordia domini, per manum Johannis curie nostre Notarii et Capellani.

Nach dem Original im Magistrats-Archive. Fehlerhaft in Gercken's Frag. march. II, 28, 29 und Cod. V, 333

#### V. Markgraf Woldemar verzeihet der Stadt Rathenow den Hof Rodenwolde, am 18. Juni 1319.

Nos Woldemarus, Dei gratia Brandenburgensis et Lusatiae marchio, Recognoscimus publice in hoc Scripto, quod inspecta necessitate et defectu, quibus cives nostri de Rathenow opprimuntur, ipsis civibus nostris presentibus et futuris habita deliberatione matura dedimus et presentibus literis donamus pro defectu huiusmodi sublevando proprietatem Curie Rodewalde cum omnibus ad ipsam spectantibus in Silvis, pratis, pascuis, agris, cultis et non cultis, paludibus et distinctionibus ad ipsam spectantibus possidendam perpetuo jure civitatis, absque omni onere Servitii et precarie cujuslibet, et cum summo et imo Judicio, et quicquid nos in ipsa habuimus, quodque nobis vel nostris posset competere Successoribus ex causa quacunque, Renunciantes dicte \*) proprietati ac omnibus ad ipsam curiam spectantibus simpliciter et in totum. Et ne de hac nostra donatione dubium circa aliquem oriator, presentem literam super eo dari iussimus nostri Sigilli robore communitam. Testes hujus rei sunt Everhardus Prepositus Berlinensis, Hermannus de Luchow nostre Curie Capellanus, Matthias de Bredow miles, noster Advocatus, Gherardus de Kerckowe, Bröfeko noster Pincerna, milites, cum aliis fide dignis. Actum et datum Tangermund, anno Domini millesimo trecentesimo decimo nono, feria secunda proxima ante festum S. Johannis Baptiste.

Nach einer Copie der Joachimsthalschen Schulbibliothek und dem Grund- und Lagerbuche der Stadt Rathenow vom J. 1744. — Das Original ist jetzt nicht mehr vorhanden.

\*) Lagerbuch: nostre.



**VI. Die Markgräfin Agnes gestattet der Stadt Rathenow, sich nach ihrem Tode zu demjenigen Herrn zu halten, welchem die Städte Brandenburg und Nauen anhangen werden, am 18. Sept. 1319.**

Nos Agnes, Dei gratia de Brandenburg marchionissa, recognoscimus publice his literis, quod nostros fideles ciues ciuitatis Rathenow, uniuersos et singulos, in omnibus iuribus et libertatibus, quibus hactenus usi sunt, ex nunc confouere uolumus et fauorabiliter conseruare, Fauentes eisdem ciuibus fauore benigno; ut, post nostre uite exitum, principi ac domino commaneant et adhereant, cui ciues ciuitatum Brandenburg et Nauen tunc temporis adherebunt. In quorum omnium euidentiam pleniorum presentes literas nostro sigillo dedimus sigillatas, adhibitis testibus Gherardo de Kerkowe, Conrado de Osterburg, Brosekino Pincerna, Rudolpho Rosen et Eghardo de Stechow, nostris militibus, cum aliis pluribus fide dignis. Actum et datum in predicta ciuitate Rathenow, anno domini millesimo trecentesimo nono decimo, feria tertia ante Mathei apostoli et euangeliste.

Nach dem Grund- und Lagerbuche v. J. 1744 S. 79. und Endewig, Reliqu. manuscript. IX, 521.

**VII. Herzog Rudolph von Sachsen bestätigt als Tutor der Markgräfin Agnes der Stadt Rathenow alle Privilegien und Freiheiten der Städte Berlin und Spandow, am 14. Oct. 1319.**

Rudolphus, Dei gratia dux Saxonie Angarie, Westphalie, comes in Brenn, Burggrauis in Magdeburg, tutorque inclite principis domine Agnete marchionisse de Brandenburg, uniuersis et singulis Cristi professoribus presentes literas inspecturis seu auditoris salutem in domino. Nouerint igitur presentes et cognoscant posteris, quod ciuitati Rathenowe et uniuersis ciuibus in ibi commorantibus damus et donamus pariter et approbando confirmamus omnia iura libertatesque omnes ac consuetudines, quas dicta ciuitas nec non ipsi ciues hactenus ab antiquis temporibus ab ipsorum dominis diuarum recordationum habuerunt, prout in instrumentis super his confectis plenius continentur. Et super premissis libertatibus et iuribus damus et tribuimus dicte ciuitati Rathenow et ciuibus ibidem iura et libertates omnes, quas ciuitati Berlin et ciuitati Spandow precise dedimus et distincte; in quarum donationum et confirmationum euidentis testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum. Testes harum rerum sunt Fridericus de Alwensleben, Brosecke, Johannes de Glindenberg, Suidicher de Rechenberg, Hermannus de Nebedde, Rulevus de Drefule milites et quam plures alii, quorum fides nullatenus est neganda. Datum Rathenow, anno Domini millesimo trecentesimo decimo nono, in die Calixti pape.

Nach dem Grund- und Lagerbuche vom J. 1744 S. 81, Ludewig, Reliqu. manuscript. IX, 518, und Gerden's Cod. V, 335.



VIII. Markgraf Ludwig bestätigt nach der Huldigungsleistung die Privilegien der Stadt Rathenow und legt ihr die der Stadt Brandenburg ertheilten Rechte bei, am 10. Febr. 1324.

In nomine domini amen. Lodewicus, dei gratia Brandenburgensis et Lusacie marchio, Comes palatinus Rhenj, dux Bawarie, sacri Imperii Archicamerarius, fidelibus suis et dilectis Confilibus atque vniuersitati Burgensium in Rathenowe gratiam suam et ad perpetuam rei memoriam. Cum frequens et assiduus in eo noster versetur cogitatus, quomodo subditorum commoda preparemus et preparata firmitatem sapiant subsistendi, circa eos tamen subditos, quos euidentior commendat fidelitas, fauorabilius est agendum. Hinc ergo est, quod singulari fidelitate, quam circa homagium nobis prestitum comperimus, exigente, tali vobis ac vestre posteritati duximus compendio prouidendum, quod vniuersa vestra iura, gracias, donaciones, libertates, approbatas consuetudines, proprietates et pceda, vobis et antecessoribus vestris atque ciuitati a nostris predecessoribus marchionibus brandenburgensibus clare memorie data, collata et concessa, iuxta tenorem litterarum marchionum eorundem, necnon ipsas litteras et priuilegia vestra perpetua et personalia, sicut rite et racionabiliter vobis concessa sunt, approbamus, ratificamus et presentis pagine patrocinio de plenitudine fauoris nostri, quo vos amplectimur, sollempniter duximus confirmanda, fauentes specialiter, vt eodem iure, quoad omnes articulos ciuitati nostre brandenborech concessos, vti per omnia debeatis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostram infringere aut ei ausu temerario obuiare. In premissorum vero omnium et singulorum testimonium lucidum, nostro sigillo munitum, vobis dari iussimus prefens scriptum. Presentes fuerint Spectabilis vir dominus bertoldus Comes de hennenberg, dominus hinricus eiusdem comitis filius, Nobiles viri hinricus de swartzeborech et Guntherus de lyndow comites, honorabilis vir dominus Segerus prepositus Stendalyensis, Gherardus de Kercow, Bertoldus de buzt et hinricus de Rokez, milites cum aliis fide dignis. Actum et datum Stendal, Anno domini M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. XXIV<sup>o</sup>, die sancte scolastice virginis per manum h. de luchow.

Nach dem Originalte des Magistratsarchives. Festschrift in Gerden's Cod. V, 336.

IX. Der Markgraf Ludwig überläßt der Stadt Rathenow die markgräfliche Mühle mit der Flutrinne auf 3 Jahre für eine bestimmte Pacht, deren Hälfte sie auf den Bau der Mühle verwenden soll, am 5. Dez. 1335.

Wir Ludowich etc. bekennen etc. Daz wir vnsern lieben burgern von Ratnowe, Ratman vnd der gemeinheit habin vnser mul mit der flutrinne vnd waz dar zu gehöret, vorhuret von den nehsten winachten vord ouer dri jar, jo dez jares vor twintig wispel Roggen, vor twintig wispil maites und vor tein phunt Brandenburg. phenning vnd fulen vns dise gulde geben jo dez jaren in vier Ziden. Wir habin in auch dese viflig stücke die helfte geuen alle jar ze hulf dem buwe der mul vnd fulen daz willich vorbuwen. Si fulen ouch allen den, die in der mul pacte habin, ire pacte geben nach scöpel zal, als sie vns geuen vnd daran sculen si sich benugen lazen. Were auch daz die, der daz altar zu Tangermund hat, nicht wolt sich genugen lazen vnd vnser burger darbouen besweren wolde, dar fulen wir sie abnemen. Si mügen auch ane hinder vf vnser heid als vil Holzes howen, als sie bedurfen zu dem buwe der müle. — Testes h. comes de Hennenberg, Joh. de Büch,



Heinricus de yfoltzried, Joh. de helb, Herm. de Wolkowe, Hen. de krochern, Diericus de zikow, Beringerus helo milites. Datum Berlin, Anno M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. XXXV<sup>o</sup>. in vigilia beati Nicolai.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4 in quarto Nr. IX, vgl. Nr. XII.

**X. Privilegium des Markgrafen Ludwig für die Bürgerschaft zu Rathenow, vom 7. Dez. 1335.**

Wi Ludewig, von der Gnade Godes Margreue tu Brandenburg und tu Lufiz, Palanzgreue des Rines, Hertog tu Beyeren und ouerste Camerer des hilgen Rom. Rikes, bekennen an demselben openen Breue, dat wi usen leuen truwen Borgeren von Rathenow durch den Willen, dat si us de Mollen darfelues mit al deme Gude, dat si dar inne lediget hebbin, us hebbin wederlaten, hebbin en desse Gnade gedan, dat sie von Winachten, di nu negeft komen, secolin vri sin dri Jar umme alles Scoten also, dat wi noch use Nakomen sie binnen deßer Tit nicht besweren seolen weder eren willen, noch mit Scote, noch mit Bede, noch mit ienergerhande Beswernisse, ane dat Schot des Landis tu Lufiz, dat neme wi ut. Unde uppe dat sie seker und vielich sin deser Vriheit und Gnade von us und von usen Nakomelen, so hebbe wi desen Bref dar ouer gegeuin, besegelt mit useme Insegele. Tuge sint hir ouer gewesin: die edele Man Greue Herman von Hennenberg, Her Jan von Buch, Her Hannes von Helbe use Houemeister, Riddere, Beringer Hele, Schenko und andere vrome Lude, den man wol louen mach. Desse Bref is gegeuen tu Berlin, na Godes bort Dritteinhundert Jar vif und drittich Jar, des Dunredages na S. Nicolai Daghe.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives. Hüfers Auswahl S. 305.

Anm. Die Urkunde befindet sich auch im sog. Leipziger Copialbuche der Vogtei Havelberg in der folgenden Form:

Anno domini M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. XXXV<sup>o</sup>. in Berlin, circa festum beati Nycolai, Wir Ludewig, bekennen, daz wir vnser burgern zv Ratnowe durch den willen, daz si vnser mullen daselbes mit alle dem gut, daz si dar inne habin ligend, vns habin wider lazen, habin in dise genad getan, daz si von wichinnachten, die nu zv komen, schullen vri sin dri jar vmme allez schotes, also daz wir noch vnser nachkomen si binnen diser zit niht beswern suln wider iren willen, weder mit schote noch mit bete noch de keinerlei beswerung, ane daz schott dez landez to Lufitz, dat neyme wi: vnde vppe dat si vri vnde sicher sien diser gnade geben wir in disen brief etc.

**XI. Der Markgraf Ludwig weist der Wittve Heinrichs von Woldenhayne anstatt ihrer Hebungen aus Gerswalde, Hebungen aus Rathenow an, am 11. Nov. 1338.**

Nouerint etc. Quod nos Ludowicus etc. In recompensam et refusionem reddituum debitorum et possessorum per honestam matronam Sannen relictam Henrici de woldenhayne militis in contributione annua oppidi nostri Gyrswolde, quibus euidenter et voluntarie renunciauit, sibi ex mera beniuolentia deputauimus assignauimus deputamus et assignamus in contributione ciuitatis nostre



Ratenowe X frustra annuorum reddituum quoad vixerit quiete et pacifice possidenda, volentes tamen dictos redditus post dicte matrone decessum ad strenuum virum albertum de woldenhayne, dummodo supra nostra deuolucione ipsorum ad ipsum debite fienda certis documentis nos informauerit sine contradictione qualibet deriuari et deuolui. In cuius etc. Testes Joh. Buch, Joh. Hufener, Bombrecht, Beringer Heylo cum ceteris. Datum Berlin Anno M. CCCXXXVIII<sup>o</sup>, in die beati Martini.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archivs, Nr. 27.

**XII.** Der Markgraf Ludwig vereignet dem Pfarrer zu Rathenow ein Gehöft im größern Kiech bei der Stadt zur Erbauung eines Hofes zur Benutzung der Dotalländereien, am 1. Jan. 1339.

Anno domini M. CCC. XXXIX. in die circumcissionis domini in ciuitate Berlin, appropriauimus libertauimus et presentibus appropriamus domino C. plebano in Ratenowe nobis sincere dilecto aream in maiori kytz prope ciuitatem predictam ad edificandam curiam ad vsus et fructus agrorum ad eandem dotem pertinentes. Volentes ipsum et omnes eandem curiam inhabitantes ab omni dacione et impeticione qualibet supportatos teneri liberos et solutos, Hec autem rata et firma ad tempora vite domini C. prenotati solum modo permanebunt. In cuius etc.

Nach demselben Copialbuche.

**XIII.** Markgraf Ludwig setzt die jährliche Abgabe der Stadt Rathenow auf 16 Mark Silber und weist der Wittve Alberts von Gulen eine Pension darauf an, am 22. Jan. 1341.

Ludowicus etc. Consulibus et vniuersitati Ratenow etc. Ob inopiam egestatis vestre qua vos propter vobis iniurancium insultus grauatos et perplexos fore nouimus in solucione siue contributione annua nobis debenda vobis presentibus et eciam succedentibus condescendere decreuimus et hanc ex mentis nostre speciali beneficio facere gratiam singularem, videlicet, quod nobis heredibus et successoribus nostris consueto siue debito solucionis tempore singulis annis XVI marcas argenti Brandenburgensis et ponderis dare siue soluere teneamini contradictione qualibet quiescente, volentes tamen de dicta pensionis quantitate honeste matrone Elizabeth relicte Alberti de Gulen eo tempore, prout vobiscum condixerit, VI marcas argenti predicti sui dotaliu nomine apud vos sibi deputati per vos quoad vixerit erogari. In cuius etc. Testes huius sunt Guntherus comes de Swartzburg, Johannes de Buch, Bombrecht pincerna, Geric Wolf cum ceteris. Datum Spadow, anno domini M. CCCXLI in die Prisce virginis.

Nach demselben Copialbuche Nr. 30.



XIV. Markgraf Ludwig vereignet das Dorf Mägelin, welches der Kasand zu Alten Plathow dem Peter von Bredow abgekauft hat, dem Altare der h. Elisabeth, welcher in der Pfarrkirche zu Rathenow gegründet werden soll, am 15. Juli 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludowicus etc. Ob honorem et reuerenciam omnipotentis dei gloriose virginis marie et omnium sanctorum nec non ob jugem ac perhennem animarum illustrium principum marchionum brandenburgensium predecessorum nostrorum, nostri, heredum et successorum nostrorum memoriam, eciam ob instantem requisicionem strenui militis petri de Bredowe fidelis nostri dilecti, villam megelyn sitam prope Rathenowe cum omni iure, cum supremo iudicio et inferiori, cum agris pratis pascuis lingnis aquis et paludibus nec non cum omnibus et singulis suis pertinentiis eidem ville pertinentibus simul super septem frustra cum dimidio annuorum reddituum computatis ad altare beate elizabeth vidue de nouo locandum fundandum et dedicandum in ecclesia parochiali ciuitatis nostre predicte, perpetuis temporibus pacifice et quiete sine impedimento quolibet pertinentendum. Renunciantes renunciacione sollempni omni iuri actioni et impeticioni, que nobis heredibus et successoribus nostris in dicta villa cum suis pertinentiis competunt seu competere poterint aliqualiter in futurum. Transferentes etiam jus patronatus siue jus presentandi prenominati altaris ad discretos viros fratres kalendarum in ploten, qui ob augmentum cultus diuini premissam villam emendo comparauerunt a memorato milite petro de Bredowe suisque fratribus, sic quod ipsi kalendarum fratres ad idem altare quando et quocienscunque necessarium fuerit personam ydoneam et valentem poterint presentare. In cuius etc. Testes Swartzburg, ambo Mautner, Wolffsteiner, Swykerus, Satzenuer magister coquino. Actum et datum Vrankenforde, Anno domini M<sup>o</sup>. CCCXLV<sup>o</sup>. in die diuisionis Apostolorum.

Nach demselben Copialbuche Nr. 43.

XV. Die Stadt Rathenow bittet den König Karl, sie nach Woldemars Tode bei den Herzögen von Sachsen und Fürsten von Anhalt zu lassen, am 24. April 1350.

Dem Allerdurchluchtigsten Karle, Römischen Künige, zu allen zeiten Merer des Heiligen Römischen Richs, unsern Gnedigen Heren, Ratman und ghemeyne der Stat zu Rathenow zu allen zeiten undertenigckheit, mit guten Willen mit bereitem Dinste. Lyeber gnediger Herr! als ir uns mit ewers selbes munde und mit ewern Briwen habt ghewiset nach des Hochgeboren Fürsten, unsers Heren Marckgreven Woldemars Von Brandenburg tode an die durchluchtigen Fürsten Hertzoge Rudolffe dem jüngern, und Hertzog Otten von Sachsen und an ere Erben, an Grave Albrechte und Woldemare, Fürsten Von Anhalt und ere Erben, und habt en des ewer Brive gheben und habt sy auch offenbar belehent vor Franckenvorde mit ewer Königlichen Ghewalt, und wie ouch sint zu Wittenberg von ewern Königlichen Gnaden mit ewers selbes munde und darnach mit ewern Briben an sy ghewiset, die wir bewisen mugen, Hirusme habe wir Hertzogen Rudolffe dem jüngern von Sachsen, und Hertzog Albrecht, sine Vettern, des seeligen Hertzogen Otten sünen, dem Gott Gnade und eren Erben und dem genanten von Anhalt und eren Erben ghehult und gefworen, bi en zu bliben erblichen als by unsen rechten erben Heren und sy bi uns als by eren erben mannen nach tode unfes ehegenanten Heren Marckgreven Woldemars zu Bran-



denburg. Wir bitten Ewern Königlichen gnaden, daz ir die vorgeanten von Sachsen und von Anhalt unfere Heren behaldet, als wir nicht an ewren Gnaden zwiveln bi der Marcke zu Brandenburg, die wolle wir vordinen an ewern Königlichen Gnaden zu allen zeiten, Wen wir je wollen bi en bliben erblichen und ewlichen, als bi unfern erbenanten Heren, als ir uns mit ewers felbs mund und mit euren Briben, die wir beweyfen mügen, habt an sy ghewiset. Gheben an Sunabende nach Sante Jürgen tag, under unser Stadt Ingesigel, nach Gottes Gebohrt Dritzehen hundert jar, in dem funftzigften Jare.

Guntzingsche Urkundensammlung III, 2. S. 208.

**XVI. Markgraf Ludwig versöhnt sich mit der Stadt Rathenow und mit der Mannschaft der Umgegend, am 25. Febr. 1351.**

Wy Lodowich, van Gades gnaden Marggref to Brandeborg vnd to Lufitz, des heyligen Römischen Rikes ouerst kemrer, Palantzgref by Rin, Hertog to Beyern vnd to Keruden, Graf to Tyrol vnd to Görz vnd Vogt der Godeshüfer Agley, Trient vnd Brihsen, Bekennen openbar met demem bref, dat wy van vser vnd der hochgeboren vorsten hern Ludwigs des Römers vnd Otten, Marggreuen to Brandenburg, vser lieben Brodere weggen, met den bescheiden Manne den Radman vnd den Borgeren gemenidlich vser Stad to Ratelow vnd ok met den Mannen, die by der Stad Ratelow vnd dar binnen gesetten sin, die sich met en bedeydinghet hebben vnd met in anstan willen, vfen lieuen getruwen, die nu sin vnd noch komende sin, vmme alle stücke, Sake, stöte, twytracht, vplope, vnd vmb allerley gebreken, die sich ie gehandelt hebben vnd geweset sin tuschen vs vnd en, Also liefeken vnd gütleken vorfunet, berichtet vnd vereinet sin, dat wy oder vser eruen der nymmer mer gedenken willen vnd si der nymmer mer vntgelten laten weder met worten oder met werken, Sunder alle dy fake scholen dot sin, so dat der nymmer mer seel gedacht werden heimleken oder openbar, vnd seölen er holden genedighen herren wesen vorbat eweceleken, vnd seölln sy by alle der rethikeit vnd gewonheit laten beliuen, dy si vor hebben gehat by vfen voruaren, den Got genade, vnd ok by vfen tyden. Vnd bestedigen en ok alle dye briue, dy sy hebben redelik van vfen voruaren vnd ok van vs: vnd seölln sy ok die Stat to Ratelow vesten, wor en des danket dat sy des behuuen, des seöle wy en ginnen vnd dar to beholpen wesen, also die Olden vorsten vor gedan hebben. Weret ok, dat vse stad Ratelow seaden neme, dy wile desse krieck gewert, den seöle wy en gnedelechen vorsetten: vnd wer dat ymant der stücke gedeht, vnd en dy vp hüue to verdenkniffe, dy seal einen vrede gebroken hebben, oft he des met rehte ouerwunden wert, vnd dar vmme liden, dat recht is, dar to seole wy en behulpen wesen. Ok seole wy sy nicht vergeffen, Sunder weret, dat wy heres craft füren müsten, dat here seolde wy leggen by der Stat, dar et dar seker licht, na der Ratmans Rade. Ok seal keyn gast in der mark beliuen, ane die dorch manninghe oder dorch leystens willen dar inne musten beliuen; vnd welh gast het lehen oder erue hir in der marke, den seöle wy verguden dort buten in vsem Lande. Wert euer, dat wy geste bedörften tu vfen nöthen, die seöle wy nemen na Rade vser manne vnd der Stede. Ok seöle wy vfen Rat, vse flote, vse vesten vnd vse ambacht binnen demem Lande mit keynen andern Lüden besetten, wen met vfen beseten mannen, die hir binnen beseten sin. Ok seölln alle dy vorgescreuen Ratmanne to Ratelow, Borger vnd Man, die dar tu



gehören vnd met oren gedinghen an stan willen, alle dy nütte vnd recht hebben in allen oren guden, dar sy recht tu hebben dar ouer si redelek briue oder bewifunghe hebben, di si haden des dages dar vor, er dat sich dese sake erst erhuuen, dat sulue scole wy ok dun. Dat wy vnd vse eruen den egenanden Ratmanen tu Ratenow vnd allen oren Borgern Gemeinleken vnd ok den vorgeanten Mannen vnd ir itzlekem besunderleken alle desse vorbeschreuen stucken vnd saken ewikliken gantz, vast vnd Stede holden willen, des hebbe wy em dessen brief gegeuen, besegelt met vsem Ingefegel: vnd willen ok schaffen, wenn vse vorsproken Brudere her in vser Mark to Brandeborch komen, dat sy ok dessen brif besegeln sölln met oren Ingefegeln, Vnd sint tüch deßer sake die Edelman Johans, Herre to kotebuz vnd dy dühtyghen Man Dypolt Hele vse Marfcaik, Wilhelm Bombrecht vse Schenke, Otte van Helbe, Herman van Redern, Petter van Breydow, Hannus von Rochow, Riddere, Hempe van knyfsbeke vnd ander vel erber Lude genuch. Desse brief is geheuen to Ratenow, na Godes geburt Dreuttyen hundert Jar vnd in dem einen vnd festychten iar, am fritag vor dem Suntag, so man singet Esto michi.

Nach dem Original des Rathesarchiues in Ratenow.

**XVII. Markgraf Ludwigs Versicherung für die Stadt und das Land Ratenow, sie niemals von der Mark zu trennen, auch die an Johann von Buch gewiesenen Lehnsleute wieder an sich zu bringen, vom 27. Febr. 1351.**

Wy Lodewich, von Godes gnaden Marggrafe to Brandenburg vnd to Lufitz, des heyligen Römischen Rikes ouerst kamerer, Palantzgraf by Ryn, Hertog to Beyern vnd to kernden, Graf to Tyrol vnd to Görtz vnd vogt der Godeshuser Agley, Trient vnd Brihsen, Bekennen openbar van vnsrer vnd der hochgeborenen vorsten wegghen hern Lodewiges des Römers vnd Otten, Margreuen to Brandeborch, vser leuen Brüder, an dessen briue, dat wy eyntrechtlich sin worden met vser lieuen getreuen Mannen, dy by vser Stat to Ratenow besetten sin, vnd met der seluen vser Stat vnd met allen den Borgern arm vnd Rike, die dar inne besetten sin, vnd met alle den Mannen, die sich met der seluen vser Stat bededinghet hebben, Also dat sy eweclich by vns vnd den hochgeborenen vorsten den vorbenanten vsern Brudern vnd by vser eruen met steden gantzen guden truuen belieuen scholen vnd by vs dun, Als erberge Lude plühtich sin to dünne by eren rechten eruen herren. Vnd wy vnd vser eruen schölen sy beholden by alle dem rehten vnd guder gewanheit, dy sy mughen bewisen met iren alden breuen oder betüghen met bedernen Luden: vnd wy schölen sy van vs nymmer verlaten noch van der mark vnd von dem Lande gescheiden oder vorwifen, vnd schöln dy man van vser vorgeanten Stat to Ratenow, noch die stat van den Mannen, nicht scheiden oder deylen, Sunder wy willen, dat sy io to samme by dem Lande blyuen. Wölde sy ok yemant vorunrehten, dat soolen sy ers clagen: möcht wy en denne dar vmme nicht ein wandel geschepen oder gehelpe nach des Landes reht, so schölden sy sich met vser, vser vorgeanten lieuen broder vnd vnsrer eruen hulpe vnd Rade vt dem Schlote weren vp vse beste, also lange, wante wy en iredes rehtes möhten helpen. Ok loue wy dat wy sy nymmer willen to vnwisse in vser vorgeanten stad vorgesthen noch vorbuwen. Ok schole wy Henninghe van Stechow, Heinrich van Treskow vnd Chunrat van vrysak, met allen eren guden brengen van her Jan van Buck, dat sy van im hebben, dat dat sin gude wille

Haupttheil I. Bd. VII.

53



fy, vnd he fy met willen an vs wif, so schöle wy en dat sulue ghud lyen, vnd fy schollen dat van vs vntfan vnd van vs vnd vnse eruen beholden gelike vfen andern Mannen, also hie uor ist beschreuen. Dat wy desse vorschreuen artickel vnd stucken gantz vnd stede holden willen, des hebbe wy em deffen brief gegeben, befezelt met vnfen Ingefegel: vnd willen ok schaffen, wen vnse vorseprokenen Brüdere in vfe Mark to Brandenburg kamen, dat sy ok deffen breue befezeln scola met iren Ingefegeln: vnd sint tuch deffer sache dy Edel man Johans, Herre to kothebuz, dy duyhtyche Man Dyepolt Hele vfe Marfcalc, Wilhelm Bombrecht vfe Schenke, Otte van Helue, Herman van Redern, Petter von Breydow, Hannus von Rochow ridder, Hempe van kniefbecke vnd ander vel erbar Lute genuch. Desse breue is gegeben tu Ratenow, mā godes gebort druttyen hundert iar in dem ein vnd feftychften iare, amme Suntach als man singhet Esto michi in deum protectorem.

Nach dem Original des Rathesarchiues in Rathenow.

**XVIII. Markgraf Ludwig vereignet der Stadt Rathenow die Mühlen und bestätigt ihr die Holzungsgerechtigkeit, am 27. Febr. 1351.**

Wy Lodowich, van Godes gnaden Marggraf to Brandenburg vnd to Lufitz, des Heiligen Romischen Reykes Ouerster Kammrer, Palentzgraf by Rein, Hertog to Beyren vnd in Kerenten, Graf to Tirol vnd to Görtz vnd Vogt der Godeshus Agley, Trient vnd Brixen, Bechennen oppenbar van vns vnd der Hochgeborn fürsten weggen hern Ludowiges des Romers vnd Otten Marggreuen to Brandenburg, vfer liuen Bruder, met deffem brief, dat wy an gefyen hebben die true, die vnser liue Ratmann vnd Borger gemeyn vnser stat to Ratenowe vor andern vnfern steden, die vm en geleghen sint, an vns vnd vnfern liuen Brudern, den hochgeborn fürsten Ludowich den Römer vnd Otten marggreuen to Brandenburg getan hebben, dat si sik to vns als to eren Rechten Eruen Herren weder gekeret hebben vnd vns vnd vnfen Eruen geholdet vnd gesworn hebben als eren Rechten Eruen herren, Vnd dat si by vns als by eren Rechten Eruen Herren vortmer ewiglichen tun scholn, als berue Lüde by eren Rechten Herren to tun pflichtig sint. Darumb so hebben wy en vnd der stat desse gnade getan, wi hebben geueen en vnd der Stat vnd geuen met deffem briue dy mollen vnd dy Flutronne, dy vor de Stat aller neyft ligen opper Hanelle to einen rechten vnd redeliken eyghendume ewiglichen to besitten vnd der möllen Paycht schol sin vnd bliuen vestich stucke geldes, also dy Paycht nu gemyndert is, den Paychten scholen wi ok oder vnser Eruen niht Hoghen oder meren. Wat si ok des Paychtes in köpen oder wat des los gesteruet, dat schol ir eygen wesen. Dat selue gud moghen sy to Altaren legghen oder verkoppen, vnd wi endoruen en des nicht anderwerff eygenen. Ouch schullen si to erer nut to de Molen vnd Flüttronne vnd Demme howen in vnser Heyde, swes sie doruen vnd sich dat to nute maken. Ouch en soal man si nicht verbüwen mit molen, wann dar vor mölen gestan hebben. Swanne si bidden vmb Holt to eren Planken vnd to Brükken, dat schollen wi en geuen. Ouch schollen wi en ire alte gewonheit halden to fürende dat Perd vmb eine Pennyngh vt der Heyde. Desse stucke eygen wi to der Stat to Ratenow ewiglichen to bliuende. Dat wy desse vorgeschreuen stuke gantz vnd stede holden wellen, des hebben wi en deffen brief gegeben, befezelt met vnsem Ingefegel vnd willen ok schaffen, wanne vnser vorseproken Bruder in vnse



mark to Brandenburg komen, dat si ok dessen brief befehlen scolen met eren Ingefegeln vnd sint tüch desser sache dy Edel man Johans Herre to Kothebus, dy dychtichen man Diepold Hele vnser marschalk, Wilhelm Bombrecht vfe schenk, Otte van Helue, Herman van Redern, Peter van Breydow, Hannus van Rochow, Ridder, Hempe van Kniesbecke vnd ander vel erber Lude genuch. Desse brief is gegheuen to Ratenow, Na godes gebort Drytten Hundert iar in dem ein vnd fessichsten iare, anne Suntach als man synget Esto michi in deum protectorem.

Nach dem Original des Rathesarchives in Rathenow, welches mit 2 Siegeln besetzt gewesen ist.

**XIX.** Markgraf Ludwig der Römer verpfändet dem Tzlo von Wedingen Bürger zu Rathenow und seinen Erben das Wächteramt der Rathenowschen Heide, am 20. Jan. 1353.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus Romanus etc. fecimus ordinanimus et presentibus ordinamus discretum virum Tylonem de wedingen, ciuem in Rathenowe, et suos heredes, fideles nostros dilectos, Custodes merice nostre Rathenowensis promittentes firmiter eisdem, quod ipfos de dicte merice nostre custodia, nisi de redditibus et prouentibus merice predictae nobis pertinentibus de LXX talentis den. brandenb., in quibus sibi fridericus de Lochen, Capitaneus noster fidelis, rationabiliter existit obligatus, eidem ac heredibus suis satisfactum fuerit et integre perceperit de eisdem, destituere volumus nec debemus quouismodo, addicientes quod merice nostre lingua vendere debebunt iuxta consuetudinem antiquitus obseruatam, Et omnium lingnorum, sibi vt premittitur vendere permissorum, taxam seu valorem ac aliorum reddituum de nostra merica prouenientium in fortem computare debitorum seu pecunie prenotate. Istud vero in vsus suos conuertere poterunt et reseruare quicquid alii custodes merice prenotate dicti officii occasione percipere consueuerant ex antiquo et ipsam cum diligentia prout alii fecerant et consueuerant custodire. In cuius etc. Presentibus Swartzburg Juniore vrico comite de Lyndow Juniore Lochen, Grifko, pet. de Breydowe, Joh. de Rochowe militibus cum ceteris. Datum Briezen, anno L. tercio In die beatorum fabiani et sebastiani.

Nach dem Copialbuche des M. Ludwig, betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 18, im R. Geh. Kab.-Archive.

**XX.** Markgraf Ludwig der Römer incorporirt der Propstei und dem Domcapitel zu Brandenburg die Pfarrkirche der Stadt Rathenow, am 16. Aug. 1354.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Ad auumentum diuini cultus necnon pro salute nostra et animarum omnium parentum nostrorum donamus irreuocabiliter donatione sollempni inter vivos ecclesiam parrochiam ciuitatis nostre Rathenowe Religiosis viris preposito et Capitulo ecclesie brandenb. nobis deuotis et sincere dilectis, Juspatronatus et quicquid Juris in ipsa ecclesia habuimus in eisdem totaliter transferentes nichilque iuris in ipsa parrochiali ecclesia predicta nobis aut successo-



ribus nostris vniuersis penitus referuamus. In cuius etc. Presentibus Oltzone Comite de Lyndow, Lochen, kökeritz, Grifenberg, Joh. de wantzfleuen militibus cum ceteris. Datum Nawen, anno LIV°. in Crafino assumptionis gloriose virginis marie.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig, betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 26. Die Urkunde ist im Copialbuche durchstrichen.

**XXI.** Markgraf Ludwig der Römer vereignet die Pfarrkirche der Stadt Rathenow dem Jungfrauen-Kloster zu Ziesar unter der Bedingung, das Kloster nach Rathenow zu verlegen, am 27. Oct. 1354.

Ad perpetuam rei memoriam. Nos Ludovicus Romanus etc. Vniuersis christi fidelibus volumus esse notum, Quod attendentes deo deuotas virgines abbatissam et priorissam ac alias sanctimoniales ordinis cysterciensis in zegefer stare et esse in loco non munito, propterquam inciderunt et continue incidunt non modica pericula et iacturas, quibus obstantibus altissimo in diuinis officiis seruire non valeant vilo modo ita sedule et deuote, sicut facerent, si predicta eas minime impedirent; eisdem abbatisse priorisse et toti conuentui ordinis eiusdem in salutare remedium animarum progenitorum nostrorum et antecessorum olim marchionum brandenb. nostre heredum et successorum nostrorum vt etiam diuinus cultus per easdem eo frequentius et liberius frequentetur, dedimus et presentibus donamus proprietatem Juris patronatus ecclesie parrochialis in Rathenowe et curie dotis eiusdem cum pertinentiis ipsius omni Jure modo et forma, quibus illud habuimus et tenuimus, habendum tenendum perpetue et pacifice possidendum ea libertate et Jure, quod per capellanos ipsarum officiare dictam ecclesiam valeant et sacramenta ecclesiastica parrochianis in Rathenowe ministrare, ad vsus ipsarum et vtilitatem omnes et singulos prouentus et redditus ipsius ecclesie referuando, dum tamen locum et habitationem ipsarum in Zegefer mutant et transferant de zegefer in vel ante Rathenowe, ad quod eisdem damus presentibus liberam facultatem, Renunciantes pro nobis heredibus et successoribus nostris omni Juri actioni et impetitioni, quod vel que nobis in dicta ecclesia quoad ipsam proprietatem competunt seu competere poterunt quomodolibet in futurum. In cuius etc. Presentibus Comes de Lyndow, Lochen, wantzfleuen, arxfleuen, Bredowe, Löterpek, Ror et mornerus cum ceteris. Datum kiritz anno LIV°, In vigilia Symonis et Jude.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig, betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 30.

**XXII.** Markgraf Ludwig der Römer verschreibt dem Johann von Buch rüchichtlich des Leibgedinges der Gattin Dwans von Niebede 50 Mark Silber, vom 11. März 1355.

Wi Ludewig die Romer etc. bekennen etc. Dat wi deme edeln manne Jan von buch, vnfeme liuen ghetruwen, schuldich sin vestich margk Brandenb. siluers tu bethalende vp sent Mertins dach, die schirst kommt oft wi ywans von Nybede, den god guade wifes lifghedinghe vnd des



Kyndes guter nicht entwerren. Wer auer dat wi dat deden, so si wi der vorghenanten vestich margk Brandenb. siluers ledich vnd los. Wer auer dat wi em dat gelt schuldich bleuen vnd des nicht engeuen, so schole wi em geuen dar vor güd alse twen vnser raedes vnd twen siner vrunde duchte dat redelek were wor wi et hedden oder vns ledich worde. Met orkund etc. Datum Brandeborch, anno LV<sup>o</sup>, feria quarta post dominicam Oculi mei semper.

Nach demselben Copialbuche Nr. 57.

**XXIII.** Markgraf Ludwig der Römer verschreibt dem Johann von Buch die ihm durch das Absterben Ywans von Niebede hinterlassenen Güter und erlaubt demselben zu Birkenwerder einen Burgfrieden zu bauen, verpfändet ihm auch die Vogtei Rathenow, am 21. Sept. 1355.

Wi Ludwig di Romer etc. bekennen etc. vor vns vnd vnser lieuen bruder marggrauen Otten vnd vnser eruen, dat wi deme edeln manne Jan von Buch vnser lieuen getrwen vnd sinen eruen ghelegen hebben vnd lihen tu eime rechten erueleine Alle dat gut, dat ywan etwenne van Nybede, deme got gnade, hadde von vns met allem rechten, nutten, eren vnd tu gehorenden, alse he dat hadde vnd sin erue was, ane alle hinder tu hebbende vnd tu besittende von vns vnser vorghenanten bruder vnd eruen vnd scholen em des ein recht ghewer sin iegen alle den, die sich an rechtene willen laten genugen, vnd scholen em dat entwerren bi name von den von Stegelicz vnd von des vorghenanten ywans hufvrouwe vnd dochter, vnd schal die eghenante von buch oder sin eruen also langgen inne hebben vnser voydige tu Rathenow, wante wi von den von stegelitz des vorgeanten ywans vrouwe vnd dochter gelediget hebben, vnd scholen twischen hir vnd deme nechsten svndaghe vor mitvsten die voydige tu Rathenow entrichten von nykol valken von der lieznitzen vnd nach deme eghnanten svndaghe nicht kommen von Spadow, wi hebben dat geendiget, vnd scholen helpen deme van buch, dat he buwe einen borchfreenen tu Bergkenwerder, alse den vastest gebuwen mach. Wi hebben ok allen des von Buch suster dat vorgeschreuen gut geleghen vnd louen demeseluen Jane vnd sinen eruen alle vorghenante stugke vnd artikel vnd tu siner hant den vesten Ritters frederich von Lochen, Petern von Breidow, Mathias von Jagow vnd alarden Ror knechte, stede vnd gantz tu holdene ane geuerde. Mit orkund etc. Presentibus Strennis viris Lochen, Breidow, Buffone de aluenfleue, militibus, alard Ror, bismargk etc. Datum kyritz, anno LV<sup>o</sup>, in die beati Mathei.

Nach demselben Copialbuche Nr. 58.

**XXIV.** Markgraf Ludwig der Römer verkauft an Henning Rathenow, Bürger in Berlin, gewisse Zollhebungen daselbst, am 14. Mai 1356.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus Romanus etc. nostro et illustris principis fratris nostri karissimi ottonis marchionis Brandenburg. nomine contulimus et presentibus conferimus discreto viro hen. de Rathenow, cui in Berlin, fideli nostro dilecto eiusque veris et legitimis heredibus decem



frusta annuorum reddituum sita in theolonio ciuitatis nostre Berlin, que quidem decem frusta a discreto viro Thilone de Brughen monetario in Berlin fideli nostro dilecto sua propria pecunia comparauit, iusto feudi tytulo in antea a nobis sine impedimento qualibet quiete et pacifice perpetue possidenda. In cuius etc. Presentibus episcopo Lubucensi, haffone magistro curie, Breydow kamerario, Rochgow iudice, kokeritz, militibus, preposito Bernowenfi etc. Datum Berlin, anno LVI<sup>o</sup>. sabbato ante dominicam Jubilate.

Nach demselben Copialbuche Nr. 64.

**XXV.** Markgraf Ludwig der Römer überträgt die Vormundschaft über die Kinder Konen Arnolds, Bürgers zu Rathenow, an Henning Stechow, am 17. Mai 1356.

Wi Ludewig die Romer etc. bekennen etc. vor vns vnd vnser liuen bruder etc. vnd vor vnser beyder eruen, dat wi ghelegen hebben vnd lyhen in dissem briue deme vesten manne hennynge Stechgow, vnser liuen ghetruwen, die vormuntschap etwenne kone arnoldes, borgers tu Rathenow, dem god gnade, kinder, dat he si vnd ore leyngud vnd bi name teyn stugke geldes in der molen tu Rathenow, imme tolln darfeluens ses stugken, imme werder, die vor der stat leyt, ein stugke, festein punt waffes vp den garden vor der stat, eine ame wyne in den wiengarden vnd acht vnd twintich hunre, vnd ander guet vorstain schal vnd schal dat gut von iare tu iare vp boren vnd in der kinder nut vnd notdorft wenden vnd keren, als et den vorghenanten Stechgow aller nutz vnd best dungket, also langghe wanthe die kinder tu oren Jar komen vnd mundich werden. Darvme het vns die vorbenomet stechgow gegeuen druttich margk Brandenb. siluers vnd ghewichtis. Wan die kindere mundich werden, so schole vnd wil wi vnd die vorghenanten vnser bruder en lihen vmme sues ane gaue geldes oder hauen, dat si vns vnd vnser bruder nicht doruen scholen tu geuen ichtis icht, alle Jar dat vorghenante gut vnd al ander guet, dat ore vader konen arnoldes von vns hadde, vnd scholen si bi deme gude gnedichlek beholden. Storue die vorghenante Stechgow, so scholen sine sone hennigh vnd klawis der vorgeschreuen kindere vormunder sin in aller wise also wi in dessem briue erme vader hennigh Stechgow die vormuntschab ghelegen vnd ghelaten hebben. Met orkund etc. Presentibus episcopo Lubucensi et Strenuis viris haffone curie, Breydow kamere magistris, kokeritz, militibus, mathia de Breydow, Ror, morner preposito etc. Datum kyritz, anno LVI<sup>o</sup>. feria tertia post dominicam Jubilate.

Nach demselben Copialbuche Nr. 80.

**XXVI.** Markgraf Ludwig der Römer verpfändet dem Thilo von Brügggen die Vogteien zu Berlin, Cöln, Spandow, Nauen, Rathenow mit dem Lande Zelthow, am 29. Juni 1356.

Wi Ludewig die Römer etc. bekennen etc. vor vns vnd vnser liuen bruder marggreuen Otten vnd vor vnser twier eruen, Dat wi Thilen von Brugghe, muntmester tu Berlin, vnser liuen ghetruwen, hebben gesat vnd setten tu voyde tu alden Berlin, kolne, Spandow, Nauwen vnd tu Rathenow vnd der land, die dartu horen, vnd antwerden im die in met deme



Theltaw, met allen fruchten vnd nutten, die darinne sin vnd ledich werden moghen, also si valke ridder vor in gehat het von vnser weggen. Wes darinne ledich is vnd ledich werden mach, schole wi nicht vorsetten, vorlihen noch vorkopen, dat si sin gude willen oder finer eruen. Ok so schole wi en nicht bekummeren noch vnse elike vrouwe, wan si tu landde kommt, vnme gewin, wor der den vt vnser eghenanten voydigen gevallen mach oder ledich wert. Die eghenante voydige hebbe wi em gefat vnd setten vor feuen margk vnd vierdehlfhundert margk Brandenb. silbers, darmede he lösen schal hern valken sone von vranckenuord vor dryhundert margk vnd korte brun goltmet borger tu vrankenuord vestich margk Brandenb. siluers miner dryer vierdunghe, het he auer mer genomen von vnser helfte der molen zu Spadow nach redeleker rekenschaft, dat schal vns an der fummen aue gan: vnd scholen noch en willen die eghenanten voydighen nymmer von im bringhen noch en aue setten, wi hebben danne eme oder finen eruen dat gelt gentzleken betalet. Drughe he ok kost oder neme schaden vp die voydigen, die schole wi em ok aue leggen, als dat vorghenante gelt. Des vorghenanten geldes schal he oder sin eruen nu tu vorne vt nemen feuen margk vnd twehundert Brandenb. siluers vp den nehsten fente Mertins dach vt deme schote, dat dar geuallen schol vte vnseme landde, vnd vort tu fente Mertins taghe darnach anderhlfhundert margk Brandenb. siluers. Dat gelt schole wi em oder finen eruen laten volgen vor allen saken dat et eme vnvortogeliken werde, Ok so hebbe wi eme vnd finen eruen gegeuen vnse briue vp driddehlfhundert margk Brand. siluers. die he vns ok ghelofet hat iegen hern valken, der wir em bewiset hebben hundert nu von staden an vp tu nemende vt deme tolle tu Lubbus vnd vestich Brandenb. margk tu nemende nu tu fente Mertins daghe, die nehst kommt, vt vnser plegen tu Berlin vnd tu Kolne vnd hundert margk Brandenb. siluers tu nemende vt vnser haluen molne tu Spadow. Weret dat eme oder finen eruen an demeseluen gelde ennich brok oder vortoch worde, so schole wi et eme oder finen eruen laten volgen, wor et allerirst geuelt vnd si des bogerende sin. Gheschege des nicht, so schole wi die voydige nymmer von in bringghen, wi hebben denne dat eghenante gelt met aldeme vorgeschreueu gelde hofstul vnd schaden koste vnd oft si schaden nemen in vnseme dienste, den sie redeleken biwisen moghen in den voydighen vnd ennich gewin vns deden, gentzleken vnd gar betaldt. Met orkunde etc. Presentibus episcopo Lubucensi et Strenuis viris haffone curie, Breidow camere magistris, wanffleuen militibus, gunthero de Bertensfleuen, Schulenburg, Thid. morner preposito etc. Datum Tanghermunde, anno LVI. In die beatorum apostolorum Petri et Pauli.

Nach demselben Copialbuche Nr. 78.

**XXVII. Kaiser Karl bestätigt die Stadt Rathenow in ihren Rechten und Freiheiten,  
am 13. Juli 1366.**

Wir karl, von gotes genaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des Reiches vnd kunig zu Beheim, Bekenen vnd tun kunt offentlich mit diesem brieue, allen den, di yn sehen oder horen lesen, das wir vnsern Burgern der Stat Ratinow, die nu sin vnd noch zukumen sin, vnsern lieben getruwen beuestet vnd bestetiget haben vnd beuesten vnd bestetigen yn mit diesem brieue, alle ir friheit, alle ir rechtikeit vnd all ir alde gewonheit, vnd wollen wir vnd fullen sie ladden vnd behalden, bei Eren vnd genaden, dar si in vorgangen zeiten bi sind gewesin. Ouch wollen wir vnd fullen en halden alle ire



briue, die si haben von fürsten vnd fürstinne, vnd wollen vnd sollen si sunder allerley hindernuzze lazzen vnd behalden mit allen genaden, mit aller friheit vnd gerechtikeit, bei allen iren Eyghen Lehen vnd Erben, also si das vor haben gehabt vnd besetzen. Ouch wollen vnd sollen wir Ritters, knappen, Burgeren vnd geburen vnd allen luten gemeinlichen, beide geülich vnd wertlich halden alle ire briue vnd wollen sie lazzen bi alle irer friheit, bi allen rechten vnd genaden. Mit vrkund ditz briues, vorfigelt mit vnserm keiserlichen Maiestat Ingesigel, Der geben ist zu Prago, nach Crisths geburte, dreutzenhundert Jar darnach in dem Sechs vnd Sechtzigsten Jare, an sante Margarethen tag, vnser Reiche des Romischen in dem ein vnd Czwentzigsten, des Behemischen in dem Czwentzigsten vnd des keiserthumbs in dem Czwellsten Jar.

Per dominum Cancellarum decanum Glogouiensem.

Nach dem Original des Rathesarchives in Rathenow.

**XXVIII.** Die Markgräfin Katharina bestätigt der Stadt Rathenow als ihrem Leibgebirge deren Gerechtsame, am 3. Juni 1369.

Wy Katherina, von ghodes ghenaden Marchgreuynne thu Brandenburg, bekenne vnde beihuge openbar in dessem bryue, Weret dat dy Land, dy vns ghehuldet hebben thu Lypgedinge in der Marke thu Brandenburg, an vns quemen stouen oder velen nach dode oder afganc des hochgebornen Fürsten unde Hern, Hern Otten, Marchgrafen darfulues tho Brandenburg, unse lyuen werdes . . . . . unde vründes, des Got unde syne barmherticheyt nich en geue, so schole wye willen unde louen in dessem sülven bryue unse lyuen getruwen ratmannen unde borghern alghemeyne der Stad thu Rathenow, Landsethen, hern, vryen, ridders, knechten, Steden, borghern, geburen unde sunderliken eynen isliken geystlichen unde wertlichen, dy vns thu lipgedinge ghehuldet hebben, halden als ihre bryue unde bewysinghe, dy si hebben van unsem Hern Marchgrafen Otten egenant unde van synen brudern, van Keysern, Fürsten, Fürstinnen, Marchgrefen, Marchgrefynnen thu Brandenburg iczwanne thu Brandenburg gheweset sin, den Got ghenedige, unde sunderliken gunnen vnde lathen bye aller rechtigeyt, gnaden, vrihey, nüt, vromen unde in aller ghuder wonhey, dy sy van alder ghehat hebben unde noch hebben, ane alle gheverde, hindernisse unde ghebreke. Och wille wye sy alle irer rechtighey vordedinghen jeghen aller manlich, wanne en des not werd, als wy beste können unde moghen. Thu orkund etc. so hebbe wy unse Ingesigel ghehangen an dessem brif. Datum anno domini M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. LXIX<sup>o</sup>. die dominico infra octauas corporis Christi.

Gersten's Cod. dipl. Br. I, S. 70.

**XXIX.** Markgraf Otto überläßt der Stadt Rathenow die Rechte seiner Kammer über zwei aufzunehmende Juden, am 16. Nov. 1371.

Wir Otto, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburg, des Heiligen Romischen Reichs oberster Cämmerer, Pfaltzgraue bey dem Rein und Herzog in beyern, bekennen offenlich, daz wir ange-



sehen haben Armuth und Notdurfft unser Stadt zu Rathenow und mannichfalle getreuwen Dienste, die uns unsere liebe Getreuwen die Rathmanne und Borger der ehrgenandten Stadt to Rathenow gethan haben und noch in zukunfftigen Zeiten thun mögen und auf daz sie dieselbe unser Stadt vesten und bezern mögen; Darümb so haben wir ihn erlaubet und gegönnet, verlauben und gönnen auch mit diesem Brieffe, daz sie nehmen mögen zwene Juden mit inzuwohnende und dieselben Juden sollen mit aller Rechtigkeit, Pflicht und Freiheit bei ihn bleiben und ihn gehorsam sein, gleicherweise als sie uns sind vor gewest und zu unsern Cammern gehöret hebben. Ouch so hebben wy voreigent und voreigen mit defzem Brieff alle das Recht, daz wir ober dieselben Juden hat hebben und furbas in zukunfftigen Zeiten haben mögen. Und wir sollen sie keine wis daran hindern, sondern ewiglichen mit allem Rechte bey ihn to blievende ohne alles hindern. Mit Uhrkund dieses Brieffes versiegelt mit unserm Ingefegel. Darober sint gewest der Edle Friedrich von Turgaw, Here to der Czotzen, Jan van Wülkow, Claus Rohr unser Vogt, Henrich Mustheim und andere ehrbahre Lüde genug. Gegeben to Rathenow, nach Gottes Gebuht Dreyzehen hundert Jahr und darnach in dem ein und Siebenzigsten Jahre, am Sontage vor Elisabeth.

Nach einer Copie im Grund- und Lagerbuche der Stadt Rathenow S. 93, in der Gundlingschen Urkunden-Sammlung Mspt. III, 117 und in der Joachimethalschen Schulbibliothek. Bei Gercken, Cod. V, 350, mit der falschen Jahreszahl 1373, der falschen Bezeichnung Friedrichs von Turgaw als Herrn von Goltzow und andern Fehlern.

**XXX. Kaiser Karl bestätigt den Bürgern der Stadt Rathenow ihre Rechte und Freiheiten, insonderheit die Untrennbarkeit von der Mark und den Gerichtsstand vor dem Stadtschulzen, am 27. August 1373.**

Wir karl, von gotes genaden Romischer Keyser, zu allen zeiten merer des Reichs vnd Konig zu Behem, Bekennen vnd tun kunt mit defen brife allen den, die en sehen adir lesen, das wir vnser Burgern der Stat zu Ratenaw, die nu sint vnd nachkomen syn vnsern lieben getrewen, befestiget vnd bestetiget haben, beuesten vnd bestetigen en mit defem briefe alle ire fryheit, alle ire rechtekeyt vnd alle ir alde gewonheit, vnd wollen vnd fullen sie lazzen vnd behalten bi eren vnd geualden, dar sy in uergangnen ziten sint gewesen. Auch wollen wir vnd fullen en halden alle ire briue, die sy haben von firsten vnd firstynnen, vnd wollen vnd fullen sie fundir allirlei Hindernusse lassen vnd behalden mit allen genaden, mit allir friheit vnd rechtekeit bie allen eren, eigen, lehen vnd erben, also sie das vor haben gehabet und beffessen haben. Ouch wollen vnd fullen wir Ritters, knapen, Burgern vnd gebueren vnd allen luten gemeinlichen beide geistlichen vnd wertlichen halten alle ir briue vnd wollen sie lassen bi alle ir vriheit, Rechten vnd genaden. Ouch fullen vnd wollen wir vnd (vnser\*) nachkomelinge des mit nichte tu staden adir gewolburden noch gonnen, dat si adir yren nachkomeligen vs ire stat geladen werden, an vm hanthastige getad, fundir sie fullen zu rechte stan vor eren sculten. Werit ouch, das en adir eren nachkomeligen enige briue vorgingen adir vorgangen weren, Die fullen vnd wollen wir vnd vnser nachkomelinge von worte zu worte nach dem lute der briue vnd als sy

\*) Fehlt im Originale.  
Haupttheil I. Bd. VII.



gewesen sin wedir geben vornyen vnd bestetigen ane gift vnd ane gabe, vnd auch von vnsern amptluten nymmer in keynen ziten geirret, gehindert adir gekrenket, noch von der marke vorwifet fullen werden in keiner wise, fundir sie fullen do bie vngehindert vnd vngeirrit vnd vngekrenket ewelichen bliben in alle der mazze, als si von aldirts her gewest sin, als fy des von vnsern voruarn Markgrauen zu Brandenburg briue haben. Mit vrkunde ditz briues vorfegelt mit vnser keyfzerlichen Maiestat Infigel, Geben zu Strusberg nah Crists gepurt Driecenhundert Jare dornach in dem drieundfiezigsten Jare, an sant Ruffi tage, vnser Rieche in den Achtvndzwezigsten vnd des keisertumb in den newenzehenden Jare.

De mandato domini Imperatoris Nicolaus Ca. prepositus.

Nach dem Originale des rathhänlichen Archives in Rathenow.

**XXXI. König Wenzeslaw's Bestätigung für die Stadt Rathenow, vom 27. Aug. 1373.**

Wir Wentzlaw, von gots genaden Konig zu Beheim, Markgrau zu Brandenburg vnd Herzoge zu Slesien, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit diesem briue allen den die en sehen, horen odir lesen, das wir vnsern Burgern der Stat zu Ratenaw, di nu syn vnd noch komen sin, vnsern lieben getrewen, beuestegit vnd bestetigit haben, beuestegen vnd bestetigen en mit diesem briue, alle ire vriheit, alle ire Rechtekeit vnd alle ire alte gewonheit, fullen vnd wellen si lassen vnd behalden bi eren vnd genaden, dar si in vorgangenen zieten sint gewesen. Ouch wollen vnd fullen wir en halden alle ire briue, die sie haben von fursten vnd furstynne vnd wollen vnd fullen sie fundir allirlei hindernusse lassen vnd behalden mit allen genaden, mit allir friheit vnd gerechtikeit bie allen eren eygen lehen vnd erben, als sie das vor haben gehabt vnd besessen haben. Ouch fullen vnd wollen wir Ritters, knapen, Burgern, gebuern vnd allen luten gemeynlichen beide geistlich vnd wertlichen halten alle ire briue vnd wollen si lassen bi alle ir vriheit, rechten vnd genaden. Ouch fullen vnd wollen wir, vnser nahkomlinge, des mit nichte tu staden adir gewolburden noch gunnen, dat sie ader ire nahkomlinge vs ire Stat geladen werden an vn hanthafte getat, fundir sie fullen zu rechte stan vor eren sculden. Wer is ouch, das yn adir yren nahkomelingen eynige brieff vorgingen oder vorgangen weren, die fullen vnd wollen wir vnd vnser nachkomlinge von worte zu worte nach der lute der briefe vnd als sie gewesen syn wedirgeben, vernewen vnd bestetigen ane gift vnd gabe vnd auch von vnser amptluten nymir in keynen zieten geirrit, gehindert vnd gekrenket noch von der Marke vorwifet fullen werden in keinerwis, fundir sie fullen daby vngehindert vnd vngekrenket ewelichen beliben in alle der mazz, als sie von alters her gewesen sint, als sie des von vnser vorfarn Markgrauen zu Brandenburg briefe haben. Mit vrkund ditz briefes verfegelt mit vnserm königlichen Infigel, Geben zu Strusberg nah Crists gepurt drycenhundert Jar dornach in dem dryvndfiezigsten Jare, an sant Ruffi tage, vnser konigrichs in dem eylften Jare.

Ebendaser.



**XXXII.** Die Stadt Rathenow, des Gehorsams von der Bayerischen Dynastie entlassen, gelobt dem Luxemburgischen Hause die Unterthänigkeit, am 1. Sept. 1373.

Wir der Burgermeister, Ratmanne, die Gefworen vnd die Burger gemeinlich der Stat zu Ratenowe, fur vns alle vnser Erben vnd nachkomen, Burgere zu Ratenowe ewiclichen Bekennen offentlich mit diesem briue, Wann die hochgeborenen fursten vnd herren, er Otte Pfalczgraue bey Reyn Herczog in Peyern, zu den zeiten vnser herre vnd Marggraff zu Brandenburg, und er fridrich, herczog in Peyern, fur sich, ern Stephan den Eltern, ern Stephan vnd ern Johannffen, vnd ire erbin, herczogen in Peyern, vns allir huldunge, eyde vnd gelobde, die wir yn getan haben ledig vnd lozz gefagt vnd genczlichen gelassen haben, vnd vns an den durleuchtigsten fursten vnd herren, ern Wenczlaw, Kunig zu Behem, Marggraffe zu Brandenburg vnd herczogen in Slesien, vnsern liben gnedigen herren, an seine Bruder vnd ir allir erbin vnd ab sie nicht weren an den hochgeborenen fursten ern Johannffen Marggrauen zu Merhern vnd seine erben als an Marggrauen zu Brandenburg, erblichen, lediclichen vnd ewiclichen geweisst haben, Dorumb wir mit wolbedachtem, volkomenem vnd gemeinem rate der selbin vnser Stat zu Ratenowe, dem selbim vnserm herren dem Kunige seinen Brudern vnd iren erbin, als Marggrauen zu Brandenburg vnd ab sie nicht weren, dem egenant ern Johannffen, Marggrauen zu Merhern seinen erbin vnd irer allir nachkomen als Marggrauen zu Brandenburg gehuldet, gelobet vnd gefworen haben fur vns vnd vnser allir Erben vnd nachkomen, Burggere doselbist zu Rathenowe, vnd sweren ouch in guten trewen one allis geuerde mit Krafft dicz briues als vnsern rechten erblichen, ordentlichen vnd naturlichen herren Marggrauen zu Brandenburg vnd geloben fur vns, alle vnser erbin vnd nachkomen als vorgeschriben stehet, dem selbem vnserm herren dem Kunige, seinen Brudern, vnd irer allir erbin vnd ab sie nicht weren, dem egenant vnserm herren dem Marggraff zu Merhern vnd seinen erbin als Marggrauen zu Brandenburg getrewe, gewer, gehorsam vnd vnderthenik zu sein, iren frumen zu werben, iren schaden zu wenden vnd allis das gen yn zu tun, das rechte erbliche Burgere vnd lewte gen irem rechten erblichen, ordentlichen vnd naturlichen herren Marggrauen zu Brandenburg, durch recht vnd gewonheit pflichtig sein zu tun. Mit urkund dicz briues versigilt mit der egenant vnser Stat Ingesigel, der geben ist zu Rathenowe nach Cristis geburte dreycezhundirt Jar vnd dornach in dem dreyvndubenczigsten Jare an sant Egidien tag.

Nach dem im R. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Original.

**XXXIII.** Markgraf Siegmund bestätigt den Bürgern der Stadt Rathenow ihre Rechte und Freiheiten, insonderheit die Untrennbarkeit von der Mark und den Gerichtsstand vor dem Stadtschulzen, am 10. Aug. 1378.

Wir Sigismund, von gotes gnaden Margrafe zu Brandenburg vnd des heiligen Romischen riches oberster kamerer, bekennen vnd tun kunt offentlichen mit dieffen brief allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir vnser Burgern der stat tu Ratenow, die nu syn vnd noch zu komenden seyn, vnsern lieben getrewen beuestent vnd bestetiget haben, beuesten vnd bestetige yn mit diesem brieffe alle ire freiheit, alle ire rechtikeit vnd alle ire alde gewonheit vnd wollen vnd fullen



ſie lazzen vnd behalden by eren vnd gnaden, dar ſie in vorgangen zeiten ſint gewefen. Auch wollen wir vnd fulln yn halden alle ire briefe die ſie haben von furſten vnd furſtinen vnd wolln vnd fulln ſie ſunder allerley hindernizze lazzen vnd behalden mit allen gnaden mit allir freiheit vnd rechtikeit by eren, allen eigenen, lehen vnd erben, als ſie das vor gehabet vnd bezezen habe. Auch wollen vnd fullen wir Ritter, knappen, burgern vnd gebaweren vnd allen luten gemeinliche beide geiſtliche vnd wertlichen halden ire briſe vnd wollen ſie lazzin by allir irer freiheit, by alle rechten vnde gnaden. Auch fulln vnd wolln wir vnd vnſz nachkomelinghe des mit nichtẽ geſtaten oder gewolborden noch gunen, das ſie oder yre nachkomelinghe vs ire ſtat geladen werden, an vmb hantheftige tade, Sunder ſie fulln zu rechte ſtan vor yrem ſchulden. Weres ouch, das yn oder iren nachkomelinghen eyrige bryeff vorgehen oder vorgangen weren, dye folln vnd wolln wir vnd vnſere nachkomlinghe von worte zu worten nach der lautte der brieffe vnd als ſie gewefin feyn, widergeben, vernewen vnd beſtetigen ane gift vnd ane gabe vnd auch von vnſern amptute nymer in keinen zeiten geirret, gehindert vnd gekrenket noch von der Marke verwifet fulln werden in keyner weis, Sunder ſie fulln dabey vngehendert vnd vngekrenket ewelichen beliben in aller der mazze, als ſie von alters her gewefen ſint, als ſie des von vnſern vorſarn Markgrafen zu brandemburge briefe haben. Mit vrkunde ditz briues verfigelt mit vnſzem angehangen Ingeſegil, der geben iſt zu brandburg, Nach Criſtes geburt drizenhundert iar darnach in dem acht vnd ſibenzigſten iare, an ſente Laurency tage.

Nach dem Originale im rathhäuſlichen Archive zu Rathenow.

**XXXIV.** Andreas Klitſecks Revers gegen den Rath zu Rathenow wegen des ihm vergütigten Schadens, den er auf der Fähr zu Milow erlitten, vom 20. März 1384.

Ik andreas klytzeke vnd myn rechte erue bekennen yn deſſen open bryue vor alle den genen, dy en ſyn vnd horen lezen, dat my dy Ratman van Ratenow olt vnd nyghe hebben eyne nuc gemaket vmme den ſcaden, den yk hebbe genomen vppe dy vere tu mylow, dat yk em danke vnd wyl dar nycht mer vmme ſaken vnd myn recht erue vnd vort mer alle dy gene, dy dorch mynen wyllen dun vnd laten wyllen geboren vnd vngeloren. Dat yck andreas klytzeke vnd myn recht erue dyt ſtede vnd vaſte holden wyl, So hebbe yk met guder wyſſcap vnd met guden wyllen myn yngeſegel laten hanghen an deſſen Bryff. Datum anno domini M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. octuageſimo quarto, in XL. in dominica die qua cantatur Letare.

Nach dem Originale des K. Provinzial-Archives zu Magdeburg. Das daran hangende Siegel mit der Umſchrift: »Andreas Klitſek« zeigt im Schilde eine offenfichende Schere.

**XXXV.** Markgraf Joſt beſtätigt den Bürgern der Stadt Rathenow Rechte und Freiheiten, inſonderheit die Untrennbarkeit von der Mark und den Gerichtsſtand vor dem Stadtschulzen, am 10. Septbr. 1388.

Wir Joſt, von gots gnaden Marggraff vnd herre zu Merhern, Bekennen vnd tun kunt offentlichen mit diſem briue allen den, die in ſehen oder horen lezen, Das wir vnſern Burggern der State



zu Rathenaw, die izo feyn vnd noch komende sein, vnsern liben getrewen, benefet vnd bestetiget haben vnd beuesten vnd bestetigen yn mit diesem briue alle ire freiheit, alle ire rechtikeit vnd alle ere alde gewonheit, vnd wollen vnd fullen sie lassen vnd behalden bi uren vnd gnaden, dar sie in vorgangen zeiten bi sind gewesen, Auch wollen vnd sollen yn halden alle ire briue, die sie haben von fursten vnd furstynne vnd wollen vnd fullen sie sunder allerlei hindernusse lassen vnd behalden mit allen gnaden, mit aller freiheit vnd rechtikeit bei allen uren eygen, lehen vnd erben, als sie das vor haben gehabt vnd besessen. Auch wollen vnd fullen wir Ritter, knappen, Burgern vnd gebauren vnd allen luten gemeinlich beide geistlichen vnd wertlichen halden alle ire briue vnd wollen sie lassen bei aller irer vreiheit, bei allen rechten vnd gnaden: auch fullen vnd wollen wir vnd vnser nachkomelinge des mit nichte zu staten ader geuolborden noch gunnen, das sie ader ire nachkomelinge vs irer Stat geladen werden an vmb hantefige tate, sunder sie fullen zu rechte stan vor uren schulden. Weres auch das yn ader uren nachkomelinge eynige briffe vorgiengen ader vorgangen weren, die sollen vnd wollen wir vnd vnser nachkomelinge von worte zu worten nah dem laute der briue vnd als sie gewesen sein wider geben, vornen vnd bestetigen ane giff vnd ane gabe, auch von vnsern Amptluten nymmer in keinen zeiten geirret, gehindert ader gekrenket noch von der Marke vorweiset fullen werden in keinerweis, sunder sie fullen do bei vngehindert vnd vngeirret vnd vngekrenket ewichlichen bleiben In aller der masse, als sie von alders her gewesen sein, als sie des von vnsern vorfaren Marggrauen zu Brandenburg briue haben. Mit vrkunt diez briues versigelt mit vnserm anhangenden Ingesiegel. Geben zu Ratenaw, des donrftags nach vnsern frawen tag Natuiuitatis, nah Crists geburt Dreitzenhundert Jare darnah in dem achtvndachzigsten Jare.

Ad mandatum domini marchionis Henricus de Spilner.

Nach dem Originale des ratshäuslichen Archives in Rathenow.

**XXXVI.** Der Markgraf Jobst verpfändet die Stadt Rathenow an Dieterich und Hans von Quißow, am 28. Januar 1409.

Wir Jost, von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg und czu Merhen, des heiligen Römischen Rihs Ertzkamerer, Bekennen etc. das wir den vesten Ditherichen und Hansen rechten Brudern von Qwitzow, vnsern lyben getruwen und Iren erben, unse Stad Rathenow mit allen Renthen, nützen, fruchten, genyssen und zugehorungen, mit feldern und mit heyden, mit graze, mit mölen, mit zollen, gerichte mit aller gerechtigkeit, wy man das genennen mag, nichts ausgenommen, alz wirs vormals gehad und besessen haben, vorfatz haben vor Sechshundert schock bemischer groschen. Dortzu haben wir en macht gegeben und geheissen verbawen zwei hundert schock bemischer groschen, und wen sy dy verbawet haben, Wers dann nutze das sy mer daran verbawen wollen, das sollen sy thun mit vnserm wissen und willen, und lihen In dy egenante Stad Rathenow mit aller Irer tzugehorungen, friheiten und gerechtikeyten In phandes wyse zu haben, zu behalden, zu besitzen und zu genyssen bis alzo lange, das wir unfer erben und nachkomen Margraven zu Brandenburg sy widder von In losen vor dy egenanten achthundert schock. Geschege auch das die egenanten Dytherich und Hans oder ere erben dy egenante Stad Rathenow von not wegen vorsetzen wolden, dy mogen sy vorsetzen vnsern besessen Man vor so vil geld, als sy daran haben, doch mit vnserm wissen und willen.



und nemlich den, by den wir unfer Stad sicher fyn und weren. Geschege auch das Ditherich und Hans von Quitzow oder ire erben ander guter oder tzinse dortzu kawften mit unferm wissen und willen, dy vns dortzu gelegen weren, und wen wir dornoch oder unfer erben und nachkomen Margrauen tzu Brandenburg dy Stad Rathenow wider losen wolden, so sollen wir oder unfer nachkomen Marggraven zu Brandenburg In oder Iren erben uber dy achthundert schog oder was sy daran vorbawet hetten, alz obengeschriben stet, zo vil wider geben, betzalen und entrichten, alz dy guter, dy sy dortzu mit unferm wissen und willen gekawft hetten: und wenn wir oder unfer erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg die vogenante Stad Rathenow wider losen wolden, das solle wir den vogenanten Ditherichen und Hansen von Quitzow oder eren erben zu wissen thun eyn virtel Jars vor dem tage der losunge und fullen sy dann uff den egenanten tag dy Achthundert schog bemischer groschen und was sy dann daran vorbawet hetten und vor wy vil sy guter oder tzinse gekawft hetten, als vorgeschriben stet, mit bereiten pheningen unvorzogenlich gantz und gar betzalen: und so fullen dy obengenanten Ditherich und Hans von Quitzow oder Ire erben uns und unfer erben oder nachkomen Marggraven tzu Brandenburg dy Stad Rathenow mit den gütern und tzinsen, dy den dartzu gekawft weren, als vorgeschriben stet, lediclichen abetreten und wider antworten one allen Intrag, Hulfferede und widerrede. Mit vrkund dieses Briffs vorsigelt mit unferm anhangenden Ingesiegel, Geben zum Berlin, nach Cristu geburt Virtzenhundert Jar darnach In dem Newenden Jare, des Montages vor unfer Frouwen tag Purificationis.

Nach dem Kurmärk. Refns Copialbuche.

**XXXVII.** Dieterich und Hans von Quizow geloben die Stadt Rathenow dem Burggrafen Friedrich herauszugeben, sobald ihnen die darauf hastende Geldsumme bezahlt wird, am 2. April 1413.

Ich Ditrich und ich Hans, gebruder, genannt die von Quitzow, bekennen vor uns und unsre Erben. Als der hochgeborne Fürste Marggreve Jost seliger Gedechtniße uns die Stat Rathenow mit irer Zugehorunge ingeben und uns eine Summe Geldes doruff verschriben hat, als das sein Briefe uns doruber gegeben eigentlichen uszweisen, und als der Allerdurchleuchtigste Fürste Her Sig-munde, Romischer und zu Ungern etc. König, unfer gnediger Here uns mit der genannten Stat Rathenow an den hochgebornen Fürsten unfern gnedigen Herrn, Herrn Fridrich, Burggraven zu Nurnbergk und an seine Erben geweyt hat; Also reden und geloben wir vor uns und unfer Erben dem vogenanten unferm gnedigen Herrn seinen Erben und der Marggravschafft zu Brandenburg mit der egenanten Stat Rathenow und irer Zugehorunge undertenig und gehorsam zu sein, In damit zugewarten und zu losunge zu sitzen, Also wenn und uff welche Züt der obgenannt unfer gnediger Herr uns die Summe Geldes, uns uff der obgenannten Stat Rathenow und irer Zugehorung verschriben, nach Ußweyszunge unfer Brief uns doruber gegeben, entrichtet und betzalt hat, So sollen und wollen wir demselben unferm gnedigen Herrn seinen Erben oder der Marggravschafft der obgenannten Stat mit allen Iren Zugehorungen, Nutzen und Rennten, als ich Ditrich obgenannt die bisher innegehabt, gantzlichen an Widerrede und Hinderniße abtreten und inantworten on Geverde. Des zu Urkunde



haben wir obgenannt Ditrich und Hanns von Quitzow unsere Infigele wiszentlichen laszen henken an diesen Brief, der geben ist zum Berlin, am Mitwochen nach dem Sontag als man singet in der heiligen Kirchen Letare. Anno XIII.

Nach dem Rurmärk, Lehns-Copialbuche.

**XXXVIII.** Burggraf Friedrich gelobt der Stadt Rathenow, nach Beendigung seines gegenwärtigen Feldzuges gegen die von Quitzow wegen des Geldes, was Dieterich von Quitzow auf Rathenow hat, ihm nach dem Erkenntnisse der Stände des Landes gerecht zu werden, am 5. Febr. 1414.

Wir friderich, von Gottes Gnaden Burggraff zu Nürnberg und oberster Vorweler der Marke zu Brandenburg, bekenne öffentlich mit diesem Briefe. Als der hochgebohrne Fürst seeliger Gedächtnis Marggraf Jobst, Dietrichen von Quitzow Geld auf Rathenow verschrieben hat, nach Laut und Aufweisung der Briefe, die an beiderseit daruber gegeben seyn; Als reden und geloben wir den Radtmannen, Bürgern und gemein der Stadt zu Rathenow mit kraft dies Briefes, wen wir diese unsere Reife und Zogk auf die von Quitzow vollentzogen und geendiget haben, dasz wir den Dietrichen von Quitzow thun wollen umb Rathenow nach Erkenntniße Herren, Manne und Städte der Mark zu Brandenburg, was wir ihm von rechtswegen pflichtig seyn zu thun, Und wollen auch die von Rathenow darumb benehmen. Zu Urkund ist unter Insigel an diesen Brief gehangen, der geben ist zum Berlin, am Montage Sanct Agathen Tag, nach Christi Geburth vierzehenden hundert und darnach in dem vierzehenden Jahre.

Aus einer alten Copie der Joachimsthalischen Bibliothek; desgleichen Gundlings handschriftlicher Urkunden-Sammlung IV, 1, S. 107.

**XXXIX.** Burggraf Friedrich bestätigt der Stadt Rathenow Rechte und Freiheiten, am 9. Febr. 1414.

Wir Fridrich, von gotes gnaden Burgrane zu Nurenberg, Oberster vorweler der Marke zu Brandenburg, Bekennen vnd tun kunt offenbar mit diesem briefe allen den, die In sehen oder hören lezen, das wir den Burgern zu Rathenow, vnfern lieben getruwen, die nu sin vnd zukomende werden, beuestet vnd bestetiget haben, beuesten vnd bestetigen In mit diesem briefe Alle ire friheite, alle ire gerechtheite vnd alle ire guten gewonheite: vnd wollen vnd sollen Sy lassen vnd behalden bey allen rechten, bei eren vnd gnaden, do sie in vorgangen ziten by sin gewesen vnd wir sollen vnd wollen In halden alle ire briefe, dy sy haben von fursten vnd furstinnen, vnd sollen vnd wollen sie sunder allerley hindernisse lassen vnd behalden mit aller gnaden vnd mit aller friheite vnd gerechtickeit bey alle iren lehen, erben, eigen vnd pfandungen, als sy das vor haben gehabt vnd befehlen. Mit vrkunde dieses briefes vorsigelt mit vnser anhangenden Insigel. Geben zu Rathenow, Nach Cristes geburt virzenhundert vnd in dem vitzehenden Jaren, am freitage nach vnser frowen Purificacionis.

Nach dem Originale des rathhäuslichen Archives zu Rathenow.



**XL.** Der Magistrat in Rathenow befreiet das Haus und Gehöft des Domstiftes zu Brandenburg, welches dies zwischen der Stadt Marfall vor dem Mülhenthore und dem Hühnerdorfe besitzt, am 13. Juli 1417.

Wy Radmanne, olt und nye, als Mathias Porey, Thile Arneborch, Kune Tornow, Claus Senske, Hans Retzow, Peter Smed, Peter Arneborch und Maes Stroyebir der Stad Rathenow bekennen etc., dat wye den werdighen Hern, Hern Niclawese Klytzken, Proveste, und alle synen nakomenden Provesten unde Capitel der Kercken to Brandenborch dorch sunderkere Ghunst unde Vorderinghe willen, dy fy uns unde unser Stad gedan hebben unde in thukomenden Thiden noch dun moghen unde werden, und der wy uns to allen Thiden to en versyen, ewighe Frieheit ghegeven hebben an ereme Hufe unde Hove tuschen deme Hunredorpe unda der Stad Maerfall vor dem Möllendore an Schoten, an Waken vor der Stad Döre tu sittende unde an allerleie ander Borgherschap und Gerechtheit der vorgenumeden Stad Rathenow: unde wye in dem Hufe unde Hove wonet, den wille wy vordedinghen glike uniere andern Medeborgern. Ok so scholen dy vorbenumeden Provest unde Capittel dat Hufs und Hoff nymande geven noch vorkopen. Geschege aver, dat fy dat vorgheven oder vorkofften, so schal dat vallen unde komen thu allen Borgerrechte sunder allerleye Hinder unde Wedersprake. Ok so schollen fy in demsulven Hufe unde Hove neynen Hantwrechter noch Ackerman setten, dar der Stad Rechtheit und Borgherschap mochte mede gekrenket werden, sunder eynen Priester eder eynen erliken Man odir Frouwen, dy to deme Hufe mochte syen. Ok schal me in deme Hufe und Hove neyn Bier veile hebben oder schencken, sunder fy moghen to eren Eren unde Nottorfft in unser Stad unde in ereme Hufe fromt Bier laten infiren. Weret ok Sake, dat fy in demsulven Hufe unde Hove ennich Korne hadden, dat fy entheren eder vorkopen wolden, dat scholen fy uns irsten laten tusegghen unde tu unser Nod uns vorkopen, sunder weret, dat wy des nicht bedorfften, so schole wy en ghunnen unde fy scholen des mechtich wesen ut thu furende to Lande unde to Watere, war en des lustet. Des tu Orkunde etc. Gegeven tu Rathenow, MCDXVII, an sunte Margrete Dage.

*Nach dem Originale des Domcapitels in Brandenburg. Es ist darin auch ein Reversale des Domcapitels, welches sich vom Vorigen nicht unterscheidet, von demselben Datum vorhanden.*

**XLI.** Die Markgrafen Friedrich und Johann verpfänden die Stadt Rathenow mit Mühlen, Gerichten, Zöllen, mehreren Seen und allen Hebungen, so wie eine Hebung aus Brandenburg an die Stadt Rathenow und die Neustadt Brandenburg für 3000 Gulden, am 5. Sept. 1429.

Wir fridrich, von gots gnaden marggraff zu Brandburg etc. vnd Burggraff zu Nüremberg vnd wir Johans, sein Saue, marggraff zu Brandburg etc. Bekennen öffentlich mit diesem brief für vns, alle vnser erben vnd nachkommen gein allermeniglichen, dy diesen brief sehen oder horen lesen, das wir den Erfamen vnd vorsichtigen Bürgermeistern, Ratmann vnd Burgern gemeine der newenstatt Brandburg, darzu Bürgermeistern, Ratmannen vnd burgern gemeine zu Rathenow, vnd jren nachkommen vnfern befunden vnd lieben getrewen, rechter redlicher schult schuldig worden sein vnd gelten sullen vnd wollen drey tausent guter reinischer gulden rechter landzwerung, die sy vns



mit rechter gefampter hand an einer fumme übergeben, bezalt in reiten golde vnd gereicht haben vnd die wir dann in vnser vnd in der lande nutz vnd frommen furbaz gewand vnd gekart haben. Darumb vnd do fur haben wir den obgnanten Burgermeistern, Ratmannen vnd Bürgern gemeine der newenstatt Brandenburg vnd zu Rathenow vnd iren nachkommen uerkaufft zu rechtem widerkauffe vnd in gewern gefatzt, uerkauffen vnd fetzen jn in crafft dieses briefs vnse statt Rathenow mit aller vnd iglicher irer zubehorunge, wie sie darzu gehoren, als mulen, czölle, holcze, grefynge, vischereye mit den Seen, gnant dy wolcze vnd die langke vnd mit den hohesten vnd nydersten gerichte vnd rechte vnd alle andrer zübehorunge, wie sie darzu gehören vnd belegen sein, keynerlei da furder aufzgenommen, Ane vnser iacht auff der heiden aufzgeflossen, als wir das alles biz her jnnen gehabt haben vnd wir den Bürgern zu Rathenow vnfern lieben getrewen Gemeniglichen solch uerkauffung vnd werung wiffentlichen getan vnd uerkundigen lassen, Auff das sie nach dieses briefs laute vnd nach allen gesetzten sich halten vnd richten fullen ane widersprechen vnd alles geuerde. Auch von der vorgeschrieben irer summa geldes fullen vnd wollen wir den gnanten Burgermeistern, Ratmannen vnd Burgern Gemeine der newenstatt Brandenburg vnd Rathenow ierliche renthe uerweisen in vnser newen Statt Brandenburg XL marck Brandenburgischer wering van vnser orbete auff zü boren vnd zu haben alle iare halb auff sant walpurgis tag vnd halb auff sant merteins tag vnd sie fullen qwydt briefe noch ander beweifung über die obgnante XL marck nicht durffen anders, wenn als diez brieff lautet, alle die weile das wir jn ire gnante summen geldes nicht redlichen widergeben vnd woldandanke bezalt haben. Auch fullen sy vnser heide vnd holczer nicht uerwüsten noch verhawen oder hingeben anders dann dy vnser heidereiter vor van czeiten zu czyten gewonlichen hingeben vnd hawen haben lassen ane alles geuerde. Auch mügen wir, wann wir zu Rathenow sein, vnfern See dy wolcze, die langke vnd ander visch wasser alz zu Rathenow gehören zu vnser kuchen vnd suft wol vischen vnd vischen lassen vngehindert vnd on widerrede der obgnanten Burgermeistern, Radmannen vnd Burgern gemeine der newen statt Brandenburg vnd Rathenow vnd von iren nachkommen on alles geuerde. Wer auch sach, das wir die obgnant vnser Statt Rathenow mit irer zugehorung vnd die XL marck in der newenstatt Brandenburg von den obgnanten Burgermeistern, Ratmannen vnd Bürgern gemeine der newenstatt Brandenburg vnd zu Rathenow vnd von iren nachkommen vmb die obgeschriebenen III<sup>m</sup>. marck reinisch gulden wider loszen vnd abekauften, in welchem iare vns das eben qweme wolten, das wir vnd vnser erben macht haben fullen vnd an vas steen sol, So fullen vnd wollen wir jn III<sup>m</sup>. marck gulden mit sampt den verlessen czinzen nach iar czal gütliche aufzrichtung vnd gute bezalunge thun, an allen iren schaden das anders redlicher vnd vngeuerlicher schade hiez vnd were vnd wir fullen vnd wollen die bezalung thun auff vnser lieben frowen tag zu latine gnant natiuitatis in der newen statt Brandenburg vnbeküert vnd vngehindert geistlichs vnd werltlichs gerichtis an arch vnd alles geuerde. Auch wen wir jn die obgeschriebenen summa geldes redlichen bezaltet haben, So fullen sie vns, vnfern erben vnd nachkommen die obgnante vnser statt Rathenow mit irer zubehorung vnd die vorgeschrieben vnser orbete ledich vnd von stundan abetreten vnd vns die wider ein antworten funder uerczog vnd ongeuerde. Auch sol die obgnante vnser Statt Rathenow vnser offeniu stad vnd slosz sein zu allen vnfern kriegen vnd nöthen wider allermeniglich, nymants aufzgenommen, doch den obgnanten Burgermeistern, Ratmannen vnd Burgern gemeine der newenstatt Brandenburg vnd zu Rathenow vnd iren nachkommen an den obgeschriebenen iren golde vnd czinzen vnshedlichen. Were auch sach, das die obgnante vnser statt Rathenow in vnfern kriegen van vnfern veinden uerlorn vnd abgewunnen würde, dar got lange vor sey, die sie doch getrewiglichen, so sie besten mügen, alz ir eigen gut vnd erbe bewaren fullen; So fullen vnd wollen wir vns mit denselben vnfern veinden nicht



richten noch sunen, wir haben denn vor den obgnanten Burgermeistern, Ratmannen vnd Burgern gemeine der newenstatt Brandenburg vnd zu Rathenow vnd iren nachkommen ire obgeschriebn summen goldes gute aufzrichtung vnd bezalung bestellet oder jn die gnante vnser statt Rathenow wider in gegeben vnd vorgefchicket in allermafze, alz sie die itczund jnnemen vnd jnnen haben sullen on arg vnd alles geuerde. Auch wen wir ein gemein landbete oder schofz von andern vnfern Steten, landen in der marcke fordern vnd nemen, dinste, volge oder hielffe vor jn begerende sein, So soll vns die obgnante vnser Statt Rathenow gleich andern Steten nach irem redlichen vermügen desgleichen auch thun sunder widerrede vnd hindernisse der ergnanten Burgermeistern, Ratmannen vnd Burgern gemeine der newenstatt Brandenburg vnd Rathenow. Auch sullen wir vnd wollen vnser statt Rathenow in allen iren kriegien, vehden vnd nöthen beschützen, beschirmen vnd verteidigen, gleich andern vnfern Steten, landen vnd leuten, ane hielffrede vnd alles geuerd: vnd des alles zu einem waren vrkund vnd bekentnisse, so gebe wir jn diesen brieff mit vnserm marggrauē Johanfen Insigel uersigelt, des wir vns auff diezmal beide gebrauchē. Geben zu Spandow, am nehten (montag) vor vnser lieben frawen tag irer geburt, nach Cristi vnfers herren gebürte virczehnhundert iar vnd darnach in den newvndzweinczigsten iaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 36.

### XLII. Revers der Städte wegen der vorigen Verpfändung, vom 5. Sept. 1429.

Wir Burgermeistere, ratman vnd Bürgere gemein der newenstatt Brandenburg vnd wir Burgermeister, Radmannen vnd Bürger gemein der statt Rathenow, Bekennen offentlichen fur vns vnd vnser nachkommen gein allermeniglichen, die dieffen brieff sehen oder horen lesen, das wir den hochgeborn fürsten vnd herren, hern fridrichen vnd hern Johan, seinen Sone, marggrauen zu Brandenburg etc. vnd Burggrauen zu Nürnberg, vnfern gnedigen herren vnd iren erben, recht vnd redlichen gelihen haben III<sup>m</sup>. marck guter reinischer gulden rechter landfzwerung, die wir iren gnaden mit rechter gesampter hant in eyner summa über bezalt in reitem golde vnd gereicht haben vnd die sie denn in ir vnd der lande nutcz vnd frommen furbazf gewand vnd gekart haben. Darumb vnd do für haben sie vns vnfern nachkommen uerkaufft zu rechtem widerkauffe vnd in geweren gesaczt, setzen jn in crafft diecz briefs ir statt Rathenow mit aller vnd iglicher irer zugehorung, wie sie darzu gehören, Alse mülen, ezolle, holczē, grefung, vischerien mit den Seen, gnant die wolfze vnd die langke vnd mit dem hohesten vnd nidersten gerichte vnd rechte vnd alle ander zugehorung, wie sie darzü gehören vnd belegen sind neyngerley da furder aufzgenommen, an jr jagt auff der heiden aufzgeflossen, Als sie das alles biz her jnnen gehabt haben, vnd sie haben vns obgnanten Bürgermeistern, Radmannen vnd gemein Bürgern zu Rathenow solch uerkauffung vnd werung zu wissen getan vnd uerkundigen lassen, auff das wir vns nach dieses briefs laute vnd nach allen gesetzezen halten vnd richten mügen, One widersprechen vnd on alles geuerde. Auch von der uorgescrieben vnser summa goldes haben vns die obgnanten vnser gnedigen herren vnd ir erben ierlich renthe uerweiset In der statt zu Brandenburg XL marck Brandenburgischer werung von irer orbete auff zu born vnd zu haben alle iar halb auff sant walpurgē tag vnd halb auff sant merteins tag, vnd wir sullen kein qwyt briefe noch ander beweifung uber die obgnanten XL marck nicht dürffen, anders wenn als dieser brieff lautet, alle



die weile das vns die obgnanten herren oder ir erben vnser gnant summa goldes nicht redlichen widergeben vnd wol zü dancke bezalt haben. Auch fullen noch wollen wir der heide vnd holzer zu Rathenow gehörend nicht verwüsten noch verhawen oder hingeben anders, dann irer gnaden heide-reitere vor von czyten czu czyten gewonlichen hingeben vnd hawen haben lassen on alles geuerde. Auch mugen die obgnanten vnser gnedigen herren ire erben vnd nachkomen, wenn sie zu rathenow sind, die see die woltzsee, die langke vnd ander vieschwasser zu rathenow gehorent, zu irer küchen vnd zu irer gnaden lust wol vieschen vnd vieschen lassen von vns vnd vnsern nachkomen vngehindert vnd on alle widerrede on alles geuerde etc. (wie in der vorstehenden Urkunde.) Des alles zu einer waren urkund vnd bekentnuß, so geben wir jren gnaden diesen brieff mit vnsern anhangenden insigeln uersigelt, der geben ist zu Spandow, am nechsten mantag vor vnser frawen tag natiuuitatis, Anno domini millesimo quadringentesimo vicefimo nono.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 37.

### XLIII. Markgraf Friedrich legt der Stadt Rathenow das Salzmonopol bei (1446).

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc. vnd Borggraue czu Noremburg, Bekennen offentlich mit diesem brieff vor allermeniglich, die In sehen, horen ader lesen, das wir angesehen vnd erkant habenn Manicherley gebrechen vnd verderbs vnserer Stat Rathenow, vnd dar vmm haben wir vnseren lieben getruwen dem Rathe dorfselbst gegonnet vnd bizß vf vnser widerruffen beuolhen, das sie In der genanten vnser Stat Rathenow Salz zcuverkauffen darfelbs haben vnd verfellen mugen, vnser Stat zcu nucz vnd czu frommen, vnd Es sol wider Iren willen vnd volbort sust nymands darfelbs Salz verkauffen vnd vfzellen, noch verkauffen laszen. Sie fullen auch vnsern Burgeren darfelbs wonhaftig vnd den vszwendigen gleich solch salcz vmm redliche pfenninge nach gewonlicher wizze geben vnd verkauffen, darzu wir vnsern willen vnd volbort bizß vf vnser vnd vnser erben vnd nachkomen widerrufen nach obingeschriben wizze In Crafft vnd macht ditz briefes geben. Czu Orkunde mit vnserm vfgedrukten Ingesigel versigelt vnd Geben czu Berlin, am fritage . . . . .

Nach dem Kurrn. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 2.

### XLIV. Die Markgrafen Friedrich der Aeltere und Friedrich der Jüngere verpfänden dem Rathe und der Bürgerschaft zu Rathenow die Stadt Rathenow, im Jahre 1447.

Wir friderich, des heiligen Romischen Reichs Erczkamerer, vnd friderick, gebrudere, von godes gnaden Marggrauen to Brandenburg etc., Bekennen openbarlicken mit diesem briene vor vns, alle vnse eruen vnd nakomelinge gegen allermeniglichen, dy disen brieff sehen ader horen lesen, dat wy den Erfamen vnd vorsichtigen Borgermeistern, radmannen vnd Borgeren gemeyne vnserer Stat Rathenow vnd Iren nakomeligen vnser besundern vnd lieuen getruwen rechter redeliker



schult von eynes rechten widerkoups wegen schuldig worden sein drie dusend gulden Rynisches golde  
 rechter landwerunge, dy sie vns recht vnd redelicken mit eynttrachte des Rades vnd der ganzen meyn-  
 heit an eyner Sumen ouer betalt vnd an reydem golde ouer gegeuen vnd ouer gereket hebben, vnd  
 wy em ok der quid vnd lofz seggen In crafft dießes brieues, dy sulue sume geldes wy vorbat In  
 vnser vnd vnser lande nut vnd frome gewant vnd gekert hebben. Darvmm vnd darvor hebben wy  
 den obgnannten vnser lieuen getruwen Borgermeistern vnd Ratmannen vnd gemeynen Borgeren to  
 Rathenow vnd oren nakomelingen vp eynen widerkoupe verkofft vnd In weren gefettet, verkouppen  
 vnd setten in weren mit craft dießes brieues dy sulue vnse Stat Rathenow mit aller vnd isliker orer  
 tobehorunge, wy sy dar to behoren, Alfe mollen, tolle, orbeyde, holtunge, benomeliken dy heyde,  
 grefinge, benomeliken dy Borgerwerdere vnd ander wische, vischerien mit den Sehen, gnannt dy  
 woltcze, lanke vnd kyczer, dat gerichte met den hogesten vnd fideften vnd alle tobehorunge, wy  
 sy darto behoren vnd gelegen sin, neynerleye dar vorder an vtgenommen, ane vnse Jacht vp der  
 heyden usgesloten, als wy dat alles bether In gehat hebben vnd wy den borgermeistern, Ratmannen vnd  
 Borgeren to Rathenow, vnser lieuen getruwen gemeynlichen folkes verkofft vnd In werung willicken  
 gedan vnde verkundigen laten vp dat sy na difses brieues lude vnd na allem gefette sick holden vnd  
 richten scholen ane widerspreken vnd alles geuerde. Alle wyle dat wy on folke gnannte summe geldis  
 dry thufent Rynische gulden nicht redelicken weder geuen vnd betalen vnd den wederkop ane koppen,  
 so scholen sy dy vorbenumede guder fredeliken vnde gerugeliken vngehindert heuen, boren, genyten,  
 gebruken vnd to guder hant keren In vnserer Stad Rathenow from vnd beste: vnd wann er wy  
 vnse eruen ader nakomelinge difsen widerkoupp weder ane kopen willen, des sollen wy mechtig sein  
 vnd nicht dy Borgermeistere, Ratmannen noch gemeyne borgere czu Rathenow, dy nu sin ader czu-  
 kunftig werden: ouer wy vnse eruen ader nakomelinge sollen vnd willen em ader oren nakomelingen  
 den kopp to voren vp seggen eyn verndel Jars: wenn wy en dat so vpgesegget hebben, So sollen wy  
 vnse eruen ader nakomelingen enn ader oren nakomelingen in der seluen vnserer stat Rathenow wol  
 tu dancke vnd guden genuge vnbequemert geistlicken vnd werltliken gerichtten ane arg vnd alles ge-  
 uerde in eyner summe weder bereyden vnd betalen drye dusent gude Rynische gulden an golde guder  
 landwerunge vnd funder vertog vnd an oren schaden, vp dat sy oren glouigeren, mit der holpe sy vns  
 folke summe geldes vtgerichtet hebben, deste bat vorbat louen, holden vnd vnuortogen betalunge dun  
 mogen, ok des haluen van on tu forderen schaden nicht gedwungen weren. Weret ok bynnen der tyt  
 vnse gnannten Borgermeistern, Ratmannen vnd gemeyne Borger vnserer Stat Rathenow also genyten werden  
 von folkes verschriuen wederkopes wegen, dat schal em an der widder betalunge der vorschriuen hofftsommen  
 vnshedelichen sin an alle geuerde. Wann er em denne folche genuchlike widderbetalunge der vorschriuen  
 hofftsommen to dancke vnd genuge is geschin alse vor stat geschreuen: denne vnd nicht eer sollen sy vns vnser  
 eruen vnd nakomelingen dy obgnante Stadt Rathenow mit den obingeschriben tobehorungen weder ane tre-  
 den vnd vnser bryff weder antworten ane alle genere. Ok alle wyle difse widerkoupp stet, schal dy obgnante  
 Stat Rathenow vnse open Stat vnd slot sin to allen vnser krygen vnd noden weder allermennichlick  
 nymandes vtgenommen, doch den obgnannten Borgermeistern, Ratmannen vnd Borgeren gemeyne der  
 stat Rathenow, vnd oren nakomelingen an dem obingeschriben oren gelde vnshedeliken. Weret ok  
 sake, dat dy obgnante vnser Stat Rathenow in vnser kryge von vnser syanden verioeren vnd ver-  
 wunnen worde, dor dy almechtige got lange vor sy, dy sy doch truwelicken, so sie beste mogen, alse  
 or eygen gut vnd erue bewaren vnd weren scholen; So scholen noch willen wy vns mit den suluen  
 vnser syanden nicht entrichten noch sunen, wy hebben denn vor den obgnannten Borgermeistern, Rat-  
 mannen vnd Borgeren gemeyne der Stat Rathenow vnd oren nakomelingen orer vpgeschreuen Summe



geldes gutlike vtrichtung vnd betalunge bestellet ader on dy obgnante Stat Rathenow mit den obingeschriben tobehörungen wedder gegeben vnd geschicket in aller mate, alle sy ytzundt innemen vnd inhebben scholen an arg vnd ane alles geuerde. Ok wan wy eyne gemeyne lantbede ader schot von anderen vnseren Steden vnd landen In der Marcke fordern vnd nemen, dinste, volge oder hulpe von In begerend sin; so schal vns dy obgnante Stat Rathenow glick andern Steden nach orer redelicheit vnd vermoge ok don, Sunderen widderrede vnd hindernisse der ergnanten Borgermeistern, Ratmannen vnd Borgere gemeyne der Stat Rathenow. Ok schollen vnd willen wy vnse Stat Rathenow in allen oren krygen, vyanden, noden beschutten vnd beschermen vnd verdedingen glick andern vnseren Steden, landen vnd luden ane hulpperede vnd alles geuerde. Weret ok, dat sy des haluen, dat sie vns folke obingeschriuen summe geldes vtgericht hebben, ymande ennige rente vp oren rathuse vnd orer Stat rente vnd tyntse verkoufft hadden ader verkopen worden, des hebben wy em gefulbort, gegonnet vnd erlouet, gunnen, volborden vnd derlouen em des ok in crafft disses brieues, em nach nymanden dar hinder ader infal yn to dunde ane geuerde, doch vns, vnseren eruen vnd nakommen an vnserer losunge vnchedelichen, Also wenn wy dy gnannte vnse Stat wedder losen, dat sie denn folke tyntse vnd Rente ok widder aue kopen vnd losen scholen, ane vnsern vnd vnserer herschafft schaden. Ok so scholen dy gnannte von Rathenow dy Molen vnd damme In gewonlikem buwe vnd in redeliker festunge vnd beterynge beholden vnd ok dy heyden, holte, wazeren etc. nicht veruusten, sundern dy na temeliken vnd redeliken faken, als sick dat gehoret, gebruken. Des alles to Orkonde vnd warer bekenntnisse hebben wy gnannte friderick vnd frederick, gebruderen, Margrafen to Brandenburg etc. vnser iglicher sein Ingezigel an dissen briff laten hengen, der gegeben is to prempczlow, Anno etc. XLVII.

Nach dem Kurrn. Lehn-Gezialbuche des K. Geh. Kab. Archives XX, 177.

**XLV. Kurfürst Friedrich ertheilt dem Heinrich Dequede die Anwartschaft auf das Heidereiter- (Oberförster-) Amt zu Rathenow, am 20. Jan. 1450.**

Wir friderich etc. Bekennen offentlich mit dissem briue vor allermeniglich, das wir von befunder gunst vnd gnade wegen vnserm diener, hofgesinde vnd lieben getruwen heinrich deckqueden zugefaget haben, ob er vnseren lieben getruwen Merten Molmeisters, vnseren heidereiters czu Rathenow, tod geleben worde, das wir Im alsdann mit solchem vnserm heidereiter ampt czu Rathenow versehen vnd sein lebetag darzu vnnehmen vnd haben wollen, das wir Im auch also In crafft vnd macht disses briffs czu sagen, doch das der gnannte heinrich solchen vnserm heidereiter ampt getruwlichen vnd nach aller notdurfft vor sein, das nach vnserer herschafft nucz vnd fromen vorstehen, bestellen vnd vfrichten moge. Er sol vns auch darvon dienen der herschafft gerechticheit Inmanen vnd rechnungen darvon thun, als ander vormals gethan haben, darvon er auch alle nutzunge vnd geniz von grefingen, verlegen holze vnd anderen sachen haben sol, Alle ander vnse heidereiter vormals gehabt haben. Datum Trebbin, am Mitwochen sant fabians vnd Sebastians tag, Anno etc. L<sup>mo</sup>.

Nach dem Kurrn. Lehn-Gezialbuche des K. Geh. Kab. Archives XX, 225.



**XLVI.** Kurfürst Friedrich gestattet dem Heiderer zu Rathenow, die halbe Hoffstätte selbst zu bebauen, am 26. April 1450.

Wir friderich etc. Bekennen öffentlich mit diesem briue vor allermeniglich, das wir angesehen vnd erkant haben getruwe vnd willige dinste, die vns vnd vnser herschafft vnser heiderer ezu Rathenow, Mertein Molemeister, ofte vnd vele gethan hat, tegelichen thut vnd hinfurder wol thun sol, kan vnd mag. Darvmm vnd auch von besunder gunst vnd gnade wegen, haben wir Im verlihen vnnsre halbe hofestat In vnnsrer Stat Rathenow, vnd wir verlihen Im solche vnnsre halbe hofestat In Craft vnd macht difzes briues, Also das er vf solcher halbe hofestat Buwen, daruf wanen, die besiczen vnd der gebruchen sol vnd mag. Vnd wenn wir ader vnnsre erben solche hofestat wider haben wollen, des wir vnns vollen gewalt vnd macht behalten, Alsdenn sollen wir ader vnnsre erben Im ader sinen erben vor solch sein wonunge vnd gebuwe, Alsz er daruff seczen vnd Buwen wirdet, thun vnd geben, So vele vnnsre Rete erkennen vnd vztprechen werden an geuerde. Czu Orkund mit vnnsrem anhangenden etc. geben ezu Brandenburg, Am Sonntage Jubilate, Anno domini etc. L<sup>mo</sup>.

R. Otto von Sliwen.

Nach dem Kurm, Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab.-Archives XX, 100.

**XLVII.** Kurfürst Friedrich giebt an Heinrich Deqwede seine freie Hoffstatt zu Rathenow, doch wiederauslösllich, zu Lehn, am 9. Mai 1451.

Wir friderich, von gotes gnadenn etc. Bekennen öffentlichen mit difzem briue vor allermeniglich, das wir angesehen vnd erkant haben solche getruwe vnd willige dinste, dy vns vnd vnnsre herschafft vnnsre lieber getruwer heinrich deqwede ofte vnd dicke gethan hat, tegelichen thut vnd hinfurder wol thun fall, kan vnd mag. Darvmb vnd auch von besunderer gunst vnd gnaden wegen, haben wir dem gnannten heinrich deqwede vnnsren fryhen hoff In vnnsrer Stat Rathenow uff solch hirnachgeschriben wise ezu rechtem Manlehen verlihen, vnd wir verlihen Im die also ezu rechtem Manlehen in Craft vnd macht difzes briues, also das er vnd alle seine Menlich leibs lehnserben solch vnnsre frye hoffstatt buwen, die Innenhaben vnd besiczen, die auch ezu rechtem Manlehen von vns vnd vnnsrer herrschafft haben, nehmen vnd entpfien soll, vns auch damit gewartende sein vnd thun, als Manlehens recht vnd gewonheit ist. Doch haben wir vns hir Innen behalten die loszung solchs hofes also, ab wir vnnsrer Erben ader nachkommen solchen hoff vnnsrer herschafft ezu gute vnd ezu fromen ezu haben begerten, So sollen er vnd sein erben vns vnd vnnsren erben den abetretten, daruor wir In alsdenn zewentzig schogk merkischer landeszwerung, achte pfennynge fur einen groschen ezu rechten geben sullen, die er deme Tyczen vor sulch hufz, als er daruf gebuwet hat, hat muszen bezalen. Vnd wurde der gnannte heinrich deqwede ader sein Menliche leibslehnserben furder buwen uff solchen hoff thun, Darvmb sollen vnd wollen wir In thun vnd geben, was vnnsrer Rete darvmm erkennen vnd sprechen werden, ane arg vn geuerde. Wir haben auch sunderlicher gnade vnd fleiziger bete wegen des gnannten heinrich deqweden, Margareten seiner eliken hauwfrowen, solchen vnnsren fryhen hoff ezu rechtem lipgedinge gelihen, vnd wir verlihen In den ezu



rechtem lipgedinge In Crafft difzes briues also, das sie folchen hoff nach des gnannten deqweden tode, ab sie den gelebete, alle ir lebetage besitzen, Innenhaben vnd gebruchen sol vnd mag, als lipgedinges recht vnd gewonheit ist, von desz gnannten heinrich deqweden erben vnd suzt allermeiglich vngehindert. Vnd ap wir ader vnnfrer nachkommen folchen hoff vor vnnfrer herschafft haben wolten, So sullen wir den von Ir brengen vnd Ir darvmb thun In mafzen obingeschriben ist, des sie sich och nicht weigern noch dar widder setzen foll an geuerde. Datum Coln, Dominica Misericordias domini, Anno etc. LI<sup>mo</sup>.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab.-Archives XX, 122.

**XLVIII.** Kurfürst Friedrich verleiht einen Weingarten zu Rathenow an Heinrich Deqwede, am 11. Febr. 1451.

Wir friderich etc. Bekennen offentlighen mit difsem briue vor vns, vnnfrer Erbenn vnd nachkommen vnd suzt vor allermeiglich, das wir vnnfrem liben getruwen Heinrichen Deqweden vnd sinen menlichen leibs lehns erbenn eynen wingarten, vor vnnfrer Stat Rathenow gelegen, den er ytzund Innen hatt vnd besitzet, czu rechtem manlehen gnediglich verlihen haben vnd wir verlihen In folchen wingarten mit allen czugehorungen, gnaden, fryheiten vnd gerechtigkeiten, als vnnfrer herschafft vormals daran gehabt hatt, czu rechten manlehen, In craft vnd macht difses briues, Also das er vnd syn menliche leibs lehns erben den hinfurder mehr als ofte vnd dicke des not geschicht, von vns vnnfren erben vnd der Marggraueschafft zcu Brannemborg czu rechten manlehn haben, nemen vnd entpfahen vns auch daruon halten, thun vnd dinen sullen, als manlehns recht vnd gewonheit ist: vnd wir verlihen In daran alles das, was wir In von rechts vnd gewonheit wegen daran verlihen sullen vnd mugen, Doch vns, vnnfren erben vnd nachkommen an vnnfrem ader suzt einem iglichen an seinem rechte vnshedelich, auch haben wir margareten, Des gnannten Heinrich Dekeweden Elikens husfrowenn, folchen obingeschriben wingarten czu einem rechten leipgedinge gelihen vnd wir liehen er den czu eynem rechten leipgedinge, In Craft vnd macht difses briues, Also das sie folchen wingarten nach des gnannten Ires mannes tode, ob sie den gelebete, Ire lebetage Innenhaben, besitzen vnd des gebruchen vnd genitzen sol vnd mag, alse lipgedinges recht vnd gewonheit ist, vor des gnannten heinrich Dekeweden erben vnd suzt vor ydermeiglich vngehindert, vnd wir geben ir des czu einem Inwifer vnnfrem lieben getruwen wiprecht treszkow. Wir haben auch dem gnannten heinrich dekeweden gegonnet vnd erlobt, gonnen vnd erloben Im auch in Craft difses briues, folchen obingeschriben wynbergk, ab Im darczu notdurft bedringen worde, czuuerfetzen vnd czuuerkouffen, doch wenn er vorfaczt ader verkouft wirt, das der folchen wingarten allewege von vns, vnnfren erben vnd nachkommen czu rechten manlehen entpfahen, nemen vnd haben sol, als manlehns recht vnd gewonheit ist on geuerde. Czu orkund etc. Datum Berlin, am donerstage nach scholastice, Anno domini etc. LI<sup>mo</sup>.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab.-Archives XX, 104.



**XLIX.** Des Kurfürsten Rätthe vergleichen den Rath der Stadt Rathenow mit den Erben des in seiner Gefangenschaft gestorbenen Peter von Griben, am 24. Dez. 1464.

Wir Fridrich, von Gottes Gnaden Marggraue to Brandenburg, Churfürste und Burggraue to Norinberg etc. Bekennen apenbar met düssen Briue gen ein Iderman, die Ine sehen edder horen Lesen, dat vor unse Rede, Nomlich den Erwürdigen unserm befunders Liuen Geuattern, Herrn Dyderick, bisscop to Brandenburg, Matias vonn der Schulenburg, Arndt vonn Lüderitz undt Albertus Clitzing gekomen sint unne Liue getrewenn Borgermeistere und Ratmanne unner Stat Rathenow an eyne vnd Lentze, Lantryder, anders genant Lentze von Griben vonn seins Sons Kindes wegenn, ok genant Lentze von Griben, des Vater Peter von Gryben genant In der genanten von Rathenow Gefängknifz verstoruen isz, am andern Deyle. Dorumme die genante Lentze die Von Rathenow befakede undt mydt Manunge to en gedachte, und hebben vor denselben unse reden na unner Beuelhunge an beide Deylen to sprake und Antwort vorluden laten, die denne nach flytiger Verhoringe die vorgeanten Parte myt willicher Freuntschop, alsz hir na folget, entscheidenn hebben, Also dat die gnante Lentze alle folicke tospracke und forderunge, alsz hie to den von Rathenow vonn feyns fones Kindes und fones wegen meynde to hebbende, gantz affgesecht und sie der vorlaten heft to ewiger tyt des nimmer to gedenken, und heft die Sake darup vor geborn und ungeborn vorwehret, Und die Vorwehrunge alsz recht ist voreydet. Davor heft em die gnante unner herr von Brandboreh Im besten gegeben und betalet negen Schogk grosschen merkischer Werunge, die hieto Genüge up gehouen und entphangen heft. Und darmyt schall alle unwille und twytracht, so tüfchen den obgenanten Parteyn gewest ist, hingelecht, vorrichtet und doet sein. Und dat schall to ewige tyt entscheiden und vorrichtet bliuen ohne alle behelpunge. Und to Urkunt dat Id von allen Deylen so scholl geholden werdenn, hebbe wy unne Insigel an den Briff laten hengen. Geuen to Brandenburg, am Abende nativitatıs domini, Anno domini millelmo quadringentesimo Sexagesimo quarto.

Nach einer Copie im Ratharchive zu Rathenow.

**L.** Kurfürst Friedrich weist den Betke Woldeke mit den Zinsen wegen einer Schuld von 1000 Gulden an seine Hebungen vom Rathhause zu Rathenow, vermuthlich 1469.

Wy Fridrich, vonn gots gnaden Marggraf to Brannenburg, korfürste etc. vnd Burggraf to Noremburg, Bekennen apenbar myt dyssem briue vor vns, vnne eruen vnd nakomen vnd susz vor allen, die Ine sehen oder horen lesen, Dat wy rechter warhafftiger schult schuldich worden sein vnd gelden scholen vnsem leuen getrewen Betke Woldeken vnd seinen rechten eruen Edder Innenheber dızes briues myt eren guden willen vnd to getrewer hant Arnde von Iuderycz, vnserem vogte to Tangermünde, dufent gute rinische gulden gut am golde vnd swer gnüg am gewichte Dye hye vns an bereytem golde an einer Summa gutlichen vnd wol to dancke ythgericht vnd gelegen heft, Der wy em hirmyt quit, ledig vnd losz seggen. Vor folicke obgenannt dufent gulden rinisch Scholen vnd willen wy vnne eruen oder nakomen dem genanten Betken Woldeken vnd seinen eruen Oder Innenheber dızes briues vnd getrewenhendere Alle Jar geuen vnd bethalen vp Sunte mertens tag Achtentich rinisch gulden Jerlicher tınze vnd rente, Die en vnne leuen getrewen Borger-



meistere vnd Ratmanne vnser Stat Rathenow von vnser wegen vp ere eygen Quytantia alle Jar von eren rathuse geuen vnd betalen scholen, So lang beth wy vnse eruen oder nakomen dye genannte LXXX rinisch gulden vmme dye genannte thufent rinische gulden von Betke Woldecken, seinen erben, Innenhebber oder getrewhenderen wedder gekoft vnd gelofzt hebben, Des wy vns Altyt macht beholden etc. — Geuen to Copenigk am Sontag na Martini.

R<sup>or</sup>. dominus per se.

Nach dem Kurm. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 259.

**LI. Des Kurfürsten Friedrich Schadlosbrief für die Stadt Rathenow wegen der Verzinsung der Schuldforderung des Betke Woldecke (1469).**

Wy fridrich, vonn gots gnaden marggraf to Brandenburg etc. Als sich vnser leuen getrewen Borgermeister vnd Ratmannen vnser Stat Rathenow Jegin vnnsen liuen getrewen Betke woldecken, seinen erben Innhebbern des brifs, den wy em vor dufent rinisch gulden, die wy em schuldich sint, geuen hebben vnd seinen getrewen hendern vor dyefelben dufent gulden haubtsomme vnd LXXX rinisch gulden Jerlichen darvon von eren rathuse to renten to geuen verschreuen hebben na lude vnd Innholdt des brifs darouer geuen, Bekennen wy vor vns, vnse eruen vnd nakomen myt duffem briff, Dat wy folicke dufent rinische gulden In vnse vnd vnser herschop mercklichen nut vnd fromen gebracht, gekert vnd gewant hebben, vnd wat fye sick dorvmme verschreuen hebben, Dat hebben fye gedan vns vnd vnser herrschaft to gude vnd vmme vnser bede willen von vnser befehlung vnd geheys wegen, des wy en myt fytte dancken. Dorvmb Reden vnd lauen wy vor vns, vnse eruen vnd nakomen myt Craft diszes brifs, Dat wy die genannten Borgermeister vnd ratmannen vnser Stat Rathenow Solicher verschriung, Nemlich vor die genannten dufent rinische gulden houet gudes vnd LXXX gulden rente, So sy vor vns gedan hebben myt guden willen, Schadlos holden willen vnd wath fye des schaden nehmen, Des willen wy en genozlich vnd gar one alle Iren schaden benehmen, on Alle geuerde vnd willen gein fye gaediglich erkennen, Czu vrkund etc.

Nach dem Kurmärkischen Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 260.

**LII. Kurfürst Albrecht bestätigt den Bürgern der Stadt Rathenow Rechte und Freiheiten, insonderheit die Untrennbarkeit von der Mark und den Gerichtsstand vor dem Stadtschulzen, am 17. März 1472.**

Wir Albrecht, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, des Heiligen Romischen Reichs Erzkamerer vnd Cursurste, zu Stettin, pomern, der Cassuben vnd wenden Hertzoge, Burggraue zu Nuremberg vnd Furste zu Rügen, Bekennen öffentlich mit deffem briue vor allen den, die In sihen odder horen lesen, das wir vnsern lieben getreuwen den Burgern In vnser Stat Ratenow, die nu sind odder noch zukomende sein, beuestet vnd bestetiget haben, Beuesten vnd bestetigen In mit dissem briue Alle ire freyheite, alle ire rechtikeyte vnd alle ire gewonheite vnd wollen vnd sollen sie lassen vnd

Haupttheil I. Bd. VII.



behalten bey eren vnd gnaden, dar sie In vergangen zeiten sind gewesen. Auch sollen vnd wollen wir In halden alle ire briue, die sie haben von furstin vnd furstynnen vnd wollen vnd sollen sie Sunder allerley hindernisse lassen vnd behalten mit allen gnaden, mit aller freyheit vnd gerechtikeit, bi allen iren eygenen, lehen vnd Erben, als sie das vor haben gehabt vnd befehen. Auch sollen vnd wollen wir Ritttern, knappen, Burgern vnd geburen vnd allen leuten gemeinliche beyde geistlichen vnd werntlichen halden alle ire briue, vnd wollen sie lassen bey aller irer gerechtikeit, bey aller freyheit vnd gnaden. Auch sollen vnd wollen wir vnd vnser Erben des mit nichte gestaten oder geulborten noch gonnen, das sie odder ire nachkomelinge aufz irer Stat geladen werden ane vmb hanthafte tat, Sondern sie sollen zu rechte stan vor Iren Schultzen. Were auch das In alle ire nachkamelingen eyliche briue vergangen weren odder vergingen, die sollen vnd wollen wir vnd vnser erben von worte zu worte nach dem lawt der briue vnd als sie gewest sein In widdergeben, vernewen vnd bestetigen, ane gift vnd gaue vnd auch von vnfern Amptleuten nymer In keine getzyten geirret, gehindert, gekrenket noch von der Marck verwifet sollen werden In keyne wyse; Sondern sie sollen darby vngehindert, vngeirret vnd vngekrencket ewiglichin bleyben, In aller mafz, als sie von alders her gewest sind vnd sie des vormals von den Marggrauen zu Brandenburg briue haben. Zu Orkunde mit vnfern anhangenden Insigel versigelt vnd Geben zu Coln an der Sprew, Am Dinstage nach dem Sontage, so man In der hilyen kirche singet Judica, Nach gots geburt Virzehnhundert darnach Im Zwevndünzigsten Jare.

Nach dem Original des rathhäuslichen Archives in Rathenow.

**LIII.** Kurfürst Albrecht bestellt Wilhelm Röder auf Lebenszeit zum Heydereiter (Oberförster) zu Rathenow, am 4. Sept. 1472.

Wir Albrecht etc. Bekennen offentlich mit difem briue gein allermeniglich fur vns vnd vnfern erben, das wir vnferm lieben getrewen wilhelm Röder vnser heydreiter amt czu Ratenaw sein lebtage ganz aufz verlihen, In dor zü aufgenommen vnd damit verfehen haben, Also das er solchem vnferm heydreitern amt In allen sachen czu vnfern vnd vnferen herchaft nucz, nottorft vnd bestem getrewlich vorsehen, bestellen vnd aufzrichten, anch vns vnd vnferen erben douon dienen, der herchaft gerechtikeit einemen vnd rechnung douon thun soll, als ander vormals gethan haben. Er soll auch douon alle nuczung vnd geniez von Grefingen, verlegnen hollez vnd andern sachen haben, als ander heydreitern doselbst vormals gehabt haben, vngenerlich vnd wir verlihen dem obgenanten wilhelm Röder das gemelt vnfer heydereiter amt sein lebtage ganz aufz wie obstet, In kraft vnd macht dicz briefs, dorauf er vns dan auch gelubd vnd pflicht gethan hat, Solchem amt durch sich selbst vnd den, den er das mit vnferm vnd vnferen erben willen, ob wir Ine czu andern In vnferen dinsten gebrauchen, an seiner stat empfilhet, getrewlich vnd nach seinen besten vermogen vorzustehen, alles sunder ärglist vnd genclich on geuerd. Des czu vrkund mit vnferm anhangenden Insigil versigelt, geben czu Colen an der Sprew, am freitag nach szant Egidien tag, Anno domini Millesimo Quadringentesimo septuagesimo secundo.

R. Ludewig von Eis ex iussu domino proprio.

Nach dem Karmärz. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXV, 56.



LIV. Markgraf Johann verpfändet der Stadt Rathenow für 3000 Gulden alle Mühlen-,  
Zoll-, Urbede-, Holz-, Fischerei- und sonstigen landesherrlichen Hebungen daselbst,  
am 29. Sept. 1452.

Wy Johannis, von gotts gnaden Marggraue to Brandenburg, to Stettin, Pomeran, der  
Cassuben vnd wenden hertoge, Burggraue to Nurenberg vnd furste to Rugen, Bekennen apenbar met  
dessem briue vor vnns, vnse eruen vnd nakamen Marggrauen to Brandemborch vnd sulz vor alsweme  
die en syhen edder horen lesen, dat wy den Erfamen vnd vorsichtigen Burgermeistern, Rathmannen  
vnd gemeynen burgeren vnser Stat Rathenow vnd oren Nakomen vnser liuen getruwen rechter  
vnd redlicker schult von eynes rechten wederkops wegen schuldig geworden syn dry dusent gude Rinische  
guldin Rechter landeszwerunge, die sie vnns recht vnd redelicken met eyndrachte des rades vnd der  
ganczen gemeynen an einer summen aner betalt vnd an reden golde auer gereiket vnd gegeuen hebben,  
der wy sy ock hirmit vnd In Crafte des briues quid, ledig vnd losz seggen, De sulue summe geldes  
wy forder in vnse vnd vnser lande nut vnd fromen gekeret vnd gewant hebben. Darvmm vnd daruor  
hebben wy den obgnanten vnser liuen getruwen Burgermeistern, Rathmannen vnd ganczer gemein  
vnser stat Rathenow vnd oren nakamen vp einen rechten wederkop verkofft vnd In weren gesettet,  
verkopen vnd fetten In weren mit crafte desses briues darfuluest to Rathenow de mollen, toll, orbede,  
holtinge als nemlicken die heide, gresinge als nemlicken die Burger werdere vnd ander wische,  
fischerien met den Sehen, gnant die wolze, lanke vnd kiczer, dat gerichte med den hogsten vnd  
sifesten vnd alle tobehorunge, wu sie dar to behoren vnd gelegen syn, neynerleye dar forder von vth-  
genomen, ane vnse Jacht vp der heiden vthgenamen, alle wy dy betheren gehabt hebben, vnd wy den  
Burgermeistern, Rathmannen vnd borgeren to Rathenow vnser liuen getruwen gemenlicken sulks ver-  
kofft vnd In weren willicken gedhan vnd verkundigen laten, vp dat sie na desses briues lude vnd na  
allen gesette sick holden vnd richten schalen, ane wederspreken vnd alles geuerde. Alle die wyle wy  
en sulcke gnante summe geldes, dry dusent Rinische guldin, nicht redelicken wedder geuen vnd betalen  
vnd den wedderkop affkopen, So scholen sy der vorbenomeden gudere fredelicken vnd geneczlichen  
vngehendert heuen vnd baren, geniten vnd gebruken vnd to guder hand keren In vnser Statt Rathenow  
fromen vnd beste: vnd wenn wy vnse eruen edder nakamen dessen wederkop wedder affkopen willen,  
des schalen wy alle tyd mechtig syn vnd nicht die Burgermeister, Rathmann noch gemeynen burgere  
vnser Stat Rathenow, die nu syn edder to komen werden. Auer wy, vnse eruen oder nakamen schalen  
vnd willen en edder oren nahkamen den kop ein verndel-Jars to uorne, Nemlicken vp sante Johannes  
Baptisten tag midden In somer vp seggen, vnd wann wy en die losunge so verkundigt hebben, vp sante  
Michels tag negest darna folgende Sulcke Summe dry dusent gude Rinische gulden an golde rechter  
landeszwerunge den gnanten Burgermeistern, Rathmannen vnd gemeynen burgeren dar suluendes In  
vnser stat Rathenow wol to danke vnd to gnuge vnbekummert geistlichs vnd werntlichs gerichts ane  
arch vnd ane alles geuerde In eyner summe wedder bereiden vnd betalenn funder vertoch vnd ane  
oren schaden, vp dat sy oren gelouigern, met der hulpe sy vns sulke summe geldes vthgerichtet hebben,  
desterbat vorbat louen holden vnd vnuortogerde betalunge dhon mogen, Ock deszhaluen von en to  
fordern schaden nicht gedreuen werden. Wes ock bynnen die tyd vnse gnante Burgermeister, Rath-  
mann vnd gemeyn Burger vnser stat Rathenow also geniten werden von fulkes vorgeschreuen wederkop  
wegen, dat schall en an der wedder betalunge der bouetsummen vnshedelicken syn ane alle  
geuerde. Wann er en denne sulcke gnuchliche wedder betalunge der vorgeschreuen houet summe to  
dancke vnd to gnuge izz gescheen also vorgeschreuen steit, denne vnd nicht ehr schalen sie vnns vnser



eruen vnd nakamen die gnanten mollen, tolle, orbede, heide, wische, fischerien In vnser stat Rathenow wedder affreden vnd dessen vnser brieff weder antwerden ane alle geuerde. Weret ock sack, dat de obgnante vnse stat Ratenow In vnser kriegien von vnser feinden verloren vnd gewonnen worde, dar die almechtige lange vor sy, die sy doch truwelicken, so sie best mogen, als ore eygen gut vnd erue bewaren vnd wehren schalen; So scholen noch willen wy vnns met den suluen vnseren fienden nicht entrichten noch sonen, wy hebben denne vor den obgnanten Burgermeistren, Rathmannen vnd gemeynen burgeren vnser stat Ratenow vnd oren nakamen orer obgeschriuen Summe geldes gullicke vthrichtunge vnd betalunge bestellet edder en die obgnante tynse vnnnd Rente vnser Stat Ratenow wedder geschicket, In aller mate als sie yczund Innehen vnd In hebenn schalen ane arch vnd ane alles geuerde. Ock wenn wy eyne gemeyne landbede edder schott von anderen vnseren steden vnd landen In der marcke forderen vnd nehmen, dinste, volge oder hulpe von en begerende syn, So schal vns die obgnante Stat Ratenow glick anderen steden nach orer redelicheit vnd vormoge ock dhon sunder wedder rede vnd hindernisse der ergnanten Burgermeister, Ratmann vnd gemeinen borgeren vnser stat Ratenow. Ouk scholen vnd willen wy vnse stat Ratenow In allen kriegien vnd noden beschutten vnd beschermen vnd verdedingen, glick anderen vnser steden, landen vnd luden ane hulperede vnd alles geuerde. Were ock dat sie des haluen, dat sie vns fulke bouen geschreuen Summe geldes vthgerichtet hebben ymande ennicke Rente vp orem Rathuse vnd orer stat Rente vnd tynse verkofft hedden edder verkopen worden, des hebben wy en gegunnet vnd erlouet, Gunnen vnd erlouen es des ock In craft deses briues, also dat en nymants vorhindrunge oder Infal daran dhon schal angeuerde. Doch vns, vnser eruen vnd Nakamen ar vnser losunge vnshedlich, Also, wen wy vnse tolle, molen, orbede vnd heide wedder losen, dat sie danne fulcke verpande tynse vnd Rente ock weder affkopen vnd losen Scholen an vnseren vnd vnser herschap schaden. Ock so schalenn die gnanten von Ratenow de Mollendemme In gewonlicken buwe vnd In redelicker festinge vnd beteringe beholden vnd ock die heiden, holte, watter nicht verwuften, Sunderen na temelicken vnd redelicken saken also sick dat gehoret gebreken. Des alles to Orkunde vnd warer bekenntnisse hebben wy vnse Ingefegel an dessen brieff laten hengen, die Gegeuen ytz am dage Michaelis Archangeli, Anno domini etc. Octuagesimo secundo.

Nach dem Kurwürf. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab. Archivs XXV, 249.

**LV. Kurfürst Johann bestätigt den Bürgern der Stadt Rathenow ihre Rechte und Freiheiten und insonderheit den Gerichtsstand vor dem Stadtschulzen, am 4. Septbr. 1486.**

Wir Johannis, von gottes genaden Margraue zu Brandenburg, des Heyligen Romischen Reichs Ertzkamerer vnd Churfürste, zu Stettin, pommern, der Cassubben Hertzoge, Burggraue zu Nuremberg vnd Fürste zu Ruggen, Bekennen offentlich mit diesem briue vor allen den, die In sehen oder horen lesen, Das wir vnsern lieben getrewen den Burgern In vnser Statt Rottenaw, die nu sind oder noch zukomende sein, beuestet vnd bestetiget haben, Beuesten vnd bestetigen In mit diesem briue, Alle ire Freyheit, alle ire gerechtigkeit vnd alle ire gewonheyte, vnd wollen vnd sollen sie lassenn vnd behalden, bey eren vnd gnaden, dar sie in vergangen zeytten sind gewesen. Auch sollen vnd wollen wir vnd vnser erben des mit nichte gestatten oder gefulboritten noch gonnen, das sie oder ire nach-



komelinge awfz Irer Statt geladen werden, ane vmb hanthafftige tat; Sundern sie sollen zu rechte stan vor Iren Schultzen. Were es auch, das In oder Irn nachkomeligen eyliche briue vergangen weren oder vergingen, die sollen vnd wollen wir vnd vnser erben von wort zu wort nach dem lawt der briue vnd als sie gewest sein In wider geben, vernewen vnd bestettigen, ane gift vnd gabe, vnd auch von vnsern Amplutten nymer in keynen gezeytten geirret, gehindert, gekrencket noch von der Marck verweyfet sollen werden In keyne weyfe, Sundern sie sollenn darbey vngehindert, vngeirret vnd vngekrenket ewiglichen bleiben, In allmazz als sie von Alders her gewest sind, vnd sie des vormals von den Marggraueenn zu Brandenburg briue haben. Zu vrkunde mit vnserm anhangenden Infigell versigelt vnd Geben zu Coln an der Sprew, am Montag nach sunte Egidien tag, nach Christi vnser lieben Herren geburt Taufend virhundert vnd Im Sechszundachtzigstenn Jarnn.

Nach dem Originalte im rathhäuslichen Archive zu Rathenow.

#### LVI. Kurfürst Joachim verpfändet der Stadt Rathenow die Gerichte, am 5. April 1510.

Wir Joachim, vonn gots gnadenn Marggraue zu Brandenburg etc. vnd Churfurst etc. Bekennen Offentlich mit diesem briue vor vnns vnd den Hochgebornen Fursten Hern Albrechten, Marggraffen zu Brandenburg etc. vnser Erben vnd nachkomen, das wir mit wolbedachtem mute auff einen Rechten widerkauff vnd In widerkaufs weyfe verkaufft habenn vnd verkauffen In krafft vnd macht ditzs briefs vnsern liebenn getrewen Burgermaystern vnd Rathman vnser Stath Rathenaw vnd Iren nachkomen vnser Oberst vnd Nyderst gericht daselbs zu Rathenaw mit allenn vnd iglichen nutzungen, zugehorungen vnd gerechtigkeiten, wie das vns vnd vnser herrschaft zustendig, gebraucht vnd genossen, vor anderhalb hundert gulden, so sie vns zudanck entricht vnd bezalt habenn, der wyr sie hiemit quittiren vnd ledig sagen, sollen vnd mogen dieselben vnser gericht mit jrer nutzung vnd zugehorung In zeyt dieses wyderkaufs bestellen vnd versehen, dem Armen als Reichen, nach Altem herkomen, gericht vnd recht wyderfahren lassen vnd yderman vf sein ansuchenn one alle vorfetzliche vertzogerung souill' recht vorhelfenn, auch nyman mit den gerichtskosten nach sunst wyder Alte gewonheytt bewern, bey den pflichten, als sie vnns verwant sein; Doch wollen wir vns In krafft ditzs bryffs folgende artickell vorbehalten, Nemlich ob der Rath zu Rathenow semplich oder sonderlich etwas vorbrechen oder busfellig worden, das vnns dieselb straff zuthun geben vnd zustan soll, auch wes von vnechten gebornen gutern verledigen werdenn, vnd auch was von gerichtsfellen vf dem Havelstrom sich begeben, sollen vnns zusteenn vnd volgen. Sie sollen auch nicht macht haben einen Edelmann one vnsern willen vnd wissen zurichten, sonder vns anzeigen vnd erfochen, wollen wyr vnns geburlich vnd billicher weifs halten. Wenn wir auch dieselbenn vnser gericht wyder abzulossen gemeynt, wollen wyr oder vnser Erben Inen oder Iren nachkomen ein virteyll Jars die andert-halb-hundert gulden nach lantlewstiger weys geben, gegen abtretung der gericht vnd vbergebung diser vnser verschreibung aufsrichten vnd bezalen getrewlich vnd vngeuerlich. Zu urkunt, Datum am freitag In Ostern, Anno decimo.

Nach dem Kurfürst. Lehnscoplatbuche XXXII, 61.



LVII. Kurfürstliche Erbverschreibung für den Rath zu Rathenow über die dortigen Mühlen,  
am 23. Mai 1512.

Vonn gotts gnaden wir Joachim, des h. R. R. Ertzcamerer, Churfurst vnd Albrecht gebrueder, Marggrauen zu Brandenburg etc. Bekennen etc. das wyr vnns wolgedacht mutes vnd guts Rats mit vnsern lieben getrewen Borgermeistern vnd Rathmannen vnser Staith Rathenow In ansehung Irer getrewen willigen diant, So sie vnd Ir vorfahren vnns vnd vnser herfchafft gethan vnd allzeit zu thun erbittig sein, auch aus gnedigem willen, damit wir inen als vnsern getrewen vnderthanen gneigt vnd dem gemeinen nutz zum besten vnser Mullen halben daselbs gelegen volgender meynung geeinigt vnd vertragen haben, Einigen vnd vertragen vnns mit Inen In craft vnd macht dits Briefs, Nemlich also, das Sy vnd Ir nachkomen fur vnd fur dieselben vnser Mollen bey Inen zu Rathenow gelegen mit dem dhanne aller vnd yglichen zugehorungen, nutzungen, freyheyten vnd gerechtigkeiten, Inmassen wir vnd vnser vorfaren seliger gedechtnis die bis vff heutigen tag gehabt, besessen vnd gnossen, vff ein Mollenpachten nu vff nechsten Pfingstag anzufahn vnd so forder zu ewigen tagen Innen haben, besitzen, genießen vnd gebrauchen zu gemeiner stath nutz vnd frommen, als Ander Ir eygenthumb, die zusamt den thannen dar zu gelegen mit gebeuden vnd notdurftigen zugehorungen vff In eygen kosten versehen, versorgen vnd in gewehren halten, wie sich gehort, alles on vnser, vnser Erben vnd nachkomen eintrag, verhynderung vnd beswerung sollen vnd mogen. Zu solichen allen notdurftigen gebewden der mollen vnd der dhemme, one mittel darzu gelegen wir Inen vnd Iren nachkomen gestatten vnd vergonnen wollen, Als wir Inen auch hiemit vor vnns vnd vnser Erben gegenwertiglich gestatten vnd vergonnen, in vnsern holtzungen, so wir dar vmblang haben, mit willen vnd wissen vnser heydreyters, Baw vnd Ander holtz zuhawen vnd hawen zulassen zu yglicher Zeit, wenn sie des dartzu bedurffen werden. Doch wenn Sy vnns deshalben erfuchen vnd ansprechen, Dargegen vnd widerumb sollen vnd wollen sie vnd Ir nachkomen fur vnd fur vnns vnser Erben vnd nachkomen von Solichen vnsern Mollen, Jerlichen Raychen vnd geben, one abgang, verhynderung, einrede vnd behelf, als rechte mullenpacht, funfzehen winspel maltz vff Purificationis marie, Funfzehen winspel Rocken vnd zweintzig gulden an gelde landswerung vff pfingsten nechst darnach folgende, Nw vff purificationis marie vnd pfingsten darnach schierft Im dreyzehenden Jar der myndern Zal anzufahn vnd so forder alle Jar zu ewigen Zeitten, wie Sy sich des vor sich vnd Ir nachkomen gegen vnns verpflichtet, zugesagt vnd gelobt, Auch Reuers Brief gegeben haben, Desgleichen auch bewilligt zu yglicher Zeit, wenn wir vrede vnd krieg haben, vnns vff vnser Begern einen aus den mollen zuzenden, der mit der Ax fertig vnd geschickt ist zu solchen geschefiten. Es soll vnns auch Ir Mulmeister, so Sy zu yglicher Zeit vffnehmen werden, Pflicht thun vff das maltz, so zur mullen gebracht, vffsehen vnd achtung zu haben, damit vnns vnd Inen an dem Birgelt nicht verkurtzung geschee, getrewlich vnd vngenerlich. Sy sollen auch nicht mehr Rade hengen noch mullen hawen, one vnser wissen vnd willen. Hieran vnd vber sind gewest die wirdigen gestrengen vnd hochgelarten vnser Rethe vnd liebe getrewen Jörg flanns, marschalck, Doctor Ditrich von der Schulemburg, Probst zu Berlin, Doctor Buffo von Aluefleuen, Doctor Sebastian Stublinger, Canntzler, Er Thomas krull, Dechant sant Erasmus Stift kyirchen in vnserm Slos koin, Secretarius, Buffe von der Schulemborg, Engelke warnstet vnd Ander mehr glaubwürdigen. Zu urkunt etc. Datum Cöln, am Sontag Exaudj, Anno etc. XII.

Aus dem Kurlark. Lehn-Copialbuche XXXI, 240. — Das Original, mit welchem die Copie verglichen ist, befindet sich im Rathesarchiv zu Rathenow cf. Grund- und Lagerbuch S. 101.



**LVIII.** Kurfürst Joachim beleiht Thewes Leynemann mit dem Schulzengericht auf dem Gr. Sieß zu Rathenow, am 25. Sept. 1520.

Wir Joachim, von gots gnaden Marggraue zue Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzcamerer vnd Churfürst, zu Stettin, pomern, der Cassuben vnd wenden Hertzog, Burggraue zue Norinberg vnd fürst zue Rügen, Bekennen vnd thun Kunt öffentlich mit diesem Briue vor vnns, vnser erben vnd Nachkomen vnd sunst jedermenniglich, Das wir vnsern lieben getrewen Thewes leyneman vnd seinen menlichen leibs lehens erben Das Schultzen gericht vffm groffen Kytz vor vnser Stat Rathenow mit Zweyn Hufen Ackers darzu gehorig, Inn allermassen, wie das Claus Kraberg besessen, gebraucht vnd vor vnns auff sein vnd seiner erben behuff mit Hant vnd mundt verlassen vnd abgetretten hat, zue Rechtem manlehen gnediglich geliehen haben, vnd leyhen Inen solich Schultzen gericht mit seiner Zugehorung. Wie obsteet, In crafft vnd macht dits briues, Also das gnannter Tewes leyneman Vnd sein menliche leibs lehens erben solich Schultzen gericht mit seinen Zugehorungen vnd gerechtikeitten Nu furter mehr von vnns vnsern erben vnd nachkomen Marggrauen zue Brandenburg, zu Rechtem manlehen haben, nehmen vnd empfaen, vnns auch daruon thun vnd dienen sollen, Als solicher lehen Recht vnd gewohnheit ist. Wir vorleyhen Inen hiran alles, was wir Inen von Rechts vnd gnaden wegen daran vorleyhen sollen vnd mogen, Doch vnns an vnserm vnd sunst ydermenniglich an seinen Rechten one schaden. Zu urkunt mit vnserm anhangenden Inngesegell vorfigelt Vnd Geben Zu Coln an der Sprew, am Dinstag nach Mathei apostoli, Cristi geburt tausent funfihundert darnach Im Zwentzigsten Jare.

Sebastianus Stublinger, Doctor Canonicus subscripsit.

Nach dem Original des rathhäuslichen Archives in Rathenow.

**LIX.** Nachricht über den Kalend zu Rathenow von den Jahren 1514 und 1517.

Ordo ministrancium fratrum et Sororum kalendarum Ecclesie Rathenow Renouatus anno domini MDXIV.

Thomas Ludicke. Kune von der Hage. Vxor kersten Seluelanges. Claws Beckere. Achim kulebars. Jaspar Wagenitz. Jacopp maefs. Andreas houener. Dominus liborius kulebars. Dominus Simon Rosentreder. Andreas grelle. Dominus Joachim Ruloff. Dominus Johannes plebanus noster. Dominus Nicolaus Johannis. Hans Widerman. Dominus Theodericus Bindeman. Claws kinscherff. Dominus Johannes Weneri. Mathews kletzsche. Baltz Ludicke. Dominus Johannes kulebars. Relicta Kersten konigsmarks. Dominus Laurencius Lepper. Relicta Senioris merten henfcken.

Redditus kalendarum sublevandi ju anno domini MDXV. post trium regum incipiendo.

Ad memorias Claws eggert tenetur XXV gr. sub festo epiphanie domini. Heine Vaget — XXV gr. sub festo epiphanie domini. Christoffel Swant — XVI gr. pasce. Hans steffens in Nowenn XII gr. pasce. Achim Lucks VI gr. pasce. Michil Zabelkuk I punt michaelis. Albrecht wuthe now ju spatz I sexagenam michaelis. Claws kethelicz XV gr. michaelis. Andreas fetzen XV gr. michaelis.



Redditus spectantes ad panes. Achim kulebars tenetur XV gr. martini anno XIV. Merten Frisseke XXIV gr. michaelis anno XV°. Bartelt Qwaftenberch V gr. michaelis. Mester Vlrick V gr. Epiphanie. Dominus Joachim Rudow X gr. pasce. Hans kolebeke V gr. michaelis. Hans wulf V gr. michaelis. Claws Schollene V gr. martini.

Registrum celebrancium refectiones annuatim. Tomas ludicke celebrauit feruicium suum festo michaelis anno MDXV. Kune von der hage festo natiuitatis cristi anno MDVI. Uxor Kerren Seluelanges dedit vnum prandium fratribus kalendarum feria secunda post quasimodogeniti anno MDXVI. Claws becker cum vxore in verchefer celebrauit feruicium suum post michaelis etc.

Memorie fraternitatis kalendarum in Rathenow. In feruicio post Epiphanie domini peragetur memoria Relicte gerbrechtes, pro presentibus distribuuntur XXV gr. quos exponit Claws Eggert de quinque sexagenis summe capitalis. Ad eandem memoriam pollicitus est Claws pottyne V gr. de vna sexagena quam accepit etc. In eodem feruicio Epiphanie domini peragetur memoria omnium fratrum et fororum fraternitatis kalendarum, pro presentibus distribuuntur XXV gr. reddituum, quos exponit Heine vaget de quinque sexagenis summe capitalis. Fideiuffores Merten Schilderinck et hans albrecht. In feruicio post festum pasce peragetur memoria validi Hinrick Deqweden Senioris; pro presentibus distribuuntur XXX gr. Ad eosdem redditus exponit Cristoffer swant XII gr. Hans steffens in Nowen XII gr. de sex sexagenis summe capitalis loco Achim lukes accepit Achim gudenfweue I sexagenam dando VI gr. etc. In eodem feruicio post festum pasce peragetur memoria Relicte Henninck Francken, pro presentibus distribuuntur XXX grossi, quos exponit mechil czabekuk de quinque sexagenis summe capitalis. Eadem summa est facta et presentata Claws Iwen, Mattis Vilitz et Thomas dancker fideiufforibus tamquam principalibus ac si ipsi ad proprium vsu accepissent. In feruicio post michaelis peragetur Memoria domini Nicolai Heckedes: pro presentibus distribuuntur XXX gr. Ad eosdem redditus exponit Claws kethelitze XV gr. et Andreas fetzen XV gr. Et habent quilibet III sexag. summe capitalis. In eodem feruicio post Michaelis peragetur memoria domini petri grunenwaldes: pro presentibus distribuuntur XXX gr., quos exponit Albrecht Wuthenow in Spatz pro sex sexagenis summe capitalis. Fideiuffores Albrecht et hans conditi fratres Wuthenow in Rathenow.

Subsequentes redditus deseruiunt fraternitati kalendarum ad panes annuatim in tres partes diuidendo cuilibet, qui celebrat feruicium, terciam partem, videlicet XXXVI gr. (diese Einkünfte sind schon oben aufgeführt) Summa capitalis ad panes facit XXI schok de quibus percipiuntur I sexagena cum XLIX gr. reddituum, hos redditus in tres partes diuidendo proueniunt cuilibet ministratori dari XXXVI gr. et ad cameram I gr.

Accepta apud dominum Johannem Wernicken camerarium electum Anno domini MDXVII°. (Es werden die schon oben erwähnten Einkünfte in Rechnung gestellt.) Aufserdem; VI gr. in offertorio in feruicio post Epiphanie domini. III gr. de tricesimo Rudinger Lamprechtz ad cameram. III gr. ad Cameram de tricesimo domini Joachim Rudows III gr. ad fenestras ex parte Rudinger Lamprechts VI gr. V s. in Offertorio in feruicio post pascha. XXX gr. ex parte domini Joachim Rudows pro conductione domus kalendarum. XX gr. ex parte Engel wistoks pro conductione domus kalendarum de medio anno. III gr. ad cameram de Tricesimo domini Thome kyliani. V gr. V s. in offertorio in feruicio post Michaelis.

Accepta pro sacerdotibus III gr. de memoria relicte gerbrechten. III s. residuum de memoria gerbrechten II s. residuum de memoria omnium fratrum III gr. de memoria validi Hinrick deyqweden senioris. III grossos de memoria Nicolai hecktes. IV s. in residuo de memoria domini petri grunenwaldes etc.



Exposita anno XVII<sup>o</sup>. XXXVII gr. pro sex talentis cerè ad lumina. X den. pro cereuisia (sic) ad reparanda lumina calendarum. In seruitio post pasche distribui XXX gr. pro memoria validi hinrik deyqweden senioris pro sex presentibus in vtrisque, cuilibet dando XXXV denarios, III gr. ad cameram, custodibus VI den. Tunc nullum fuit residuum. In eodem seruitio peragebatur memoria Relicte hen- ninck francken. Distribui XXX gr. pro sex presentibus in vtrisque, Cuilibet dando XXXIX denarios, Custodi sex den. Tunc nullum remansit residuum etc. — XXXVI gr. Andreas houener ad panes. XVIII gr. matheus kletzken ad panes X  $\frac{1}{2}$  pro labore. III gr. vor leem to furende. XXIX gr. II  $\frac{1}{2}$  vor latten. VI gr. II  $\frac{1}{2}$  pro labore. VI gr. vor spoen to den thygel. I gr. pro labore. I fol. vor latten negel. III gr. vor Roer to bynden, IV gr. vor lattenegel V den. pro cereuisia mercenariis, XX den. vor den thygel to tellende etc.

Nach einer alten Rechnung des Kalandes zu Rathenow.

**LX. Bischof Dieterich von Brandenburg instituirt einen Altaristen zu Rathenow, am 25. August 1523.**

Theodericus dei et apostolice sedis gratia sancte Brandenburgensis ecclesie Episcopus. Ad altare sancte crucis in parochiali ecclesia oppidi Rhatenow nostre diocesis situatum, per obitum Domini Johannis Barentyne illius novissimi possessoris vacans, honorabilem nobis in cristo deuotum Jacobum Rosentreder nostre diocesis clericum, nobis per validos singulares nostros Johannem et Henningum conductos de Stechow, ad quos jus patronatus ad dictum altare pleno jure pertinere dinoscitur, rite presentatum, instituendum ac investendum duximus etc. Datum in arce Episcopali ibidem anno Domini XV<sup>o</sup>. vicefimo tertio, feria tertia post Bartholomei apostoli, nostro sub secreto.

**LXI. Kurfürst Joachim verspricht der Stadt Rathenow die ausgelegten Baukosten des Schiff- fahrts- oder Schüttgrabens zu erstatten, am 2. Dez. 1548.**

Wir Joachim, von Gotts guden Marggraf zu Brandenburgk, Des hayligen Romischen Reichs Ertz Camerer vnd Churfürst, zu Stettin, pomern, der Cassuben, Wenden, vnd in Schlesen zu Croffen Herezog, Burggraf zu Nurnbergk vnd Fürst zu Rügen, Bekennen vnd thun kunt öffentlich mit diesem Brieff vor vns, vnser Erben vnd Nachkommen vnd sonst Idermenniglich, Das wir vnfern lieben getrewen Burgermeistern vnd Rathmannen vnser Stadt Rathenow Das Bawthon, so sie vnfern wegen zur erbawung des Schütgrabens, der sunst der Stadtgrabe vnd Schiffart gnant, mit dem Vier gebinden darstrecken vnd aufzulegen werden, aus vnfern gefellen doselbst oder sonst mit der Zeit bezalen vnd widerstattung thun wollen. Vnd wollen bemelten Rathe folcher verbawung des Stadtgrabens ein gewerheit sein, Vnd Inn allewege gein meniglichen vortretten vnd schadtlosz halten, Das die vor bawung allewege vnuorbrochen pleiben solle, In Crafft vnd macht ditz Brieffs, vnd sonder geuerdt. Zu urkundt

Saupheit I. St. VII.



mit vnfern Anhangenden Secret besiegelt. Vnd Geben zu Coln an der Spreew, Sontags nach Andree, Nach Cristi vnfers Herrn geburt Taufent Funfhundert, Vnd Im Achtyndvierzigsten Jare.

Nach dem Originalte des rathhänstlichen Archives zu Rathenow.

**LXII. Beschwerden der Stadt Rathenow über Hans Seele und die von Lochow, vom Jahre 1553.**

Erstlich beclagen sie sich, wie ein Edelman. auß dem Lande zu Sachsen, Hans seele gnant zu Niemicke oder Rietz sein Lehn vnd guther habende, ahm freitag nach Thome apostolj nechst uerschinen einen Burger von Rathenow, Hans witten gnant, hardt vor der Stadt vff der stad stucken tham verwaldiget vnd wieder alle billigkeit auch jenigerley vrsachen heftig geschlagen, doruber den einen Arm mit dem zunt Rohr zwier entzwey geschlagen, also das das Rohr auß der Laden geflogen, Dartzu sein schwerdt ghar krum vber jn geschlagen, Deshalb der arme Man jn ein mercklichen schaden gerathen, der jme nicht zu dulden. Wan dan gemelter Hans seele wider den gemeinen Landtfrieden gehandelt vnd dem Rathe jnn jren Gerichten mercklichen gewalt gethon vnd zugefugt, dadurch ehr jn straff gefallen, vnd darmit ehr zu geburlicher straffe muge gebracht werden, Bitten die von Rathenow Churf. g. solchs vndertheniglich antzuzeigen vnd ein vorschrist an dem Churf. zu Sachsen zu bitten, das sich gemelter Hans Seele vffs furderlichste mit dem verletzten Hans witten vnd dem Rathe der gethonen gewalt halben vertrage. Wo aber solchs nicht gefchege, wurden sie vnd andere desgleichen teglich gewerttig sein müssen, welchs dan gahr beschwerlich sein wurde, wan man hardt vor dem thore nicht sicher sein solte etc.

Zum andern Beclaget sich der Rath, Ob wol Ern Nicolaus von Lochow Thumbher zu Halberstadt jn jrer pffarrkirchen zu Rathenow ein Geistlich Lehnn Sanctorum Petrij et Paulj jnnegehalt vnd die Pechte daruon genossen, Als aber vnser gnedigster Herre der Churfurst alle geistliche Lehnn auch des Ern Nicolaj Lochows durch die visitatores jn den Gotts Casten verordent auch se. f. g. eigener Person vnserm pffarhern Ern Petro arbitro vnd dem Rathe zu Rathenow zugleich die Ordnung der kirchen verandtwort vnd doneben beuholen sich derselben gemetz zuuerhalten, Darauff die Casten hern etzliche jar solche pechte eingefordert vnd genohmen, vnd obwol Ern Nicolaus von Lochow zu offternmahl bey vnserm gnanten gn. herrn Churf. der pechte halben anregung gethan, habens doch j. k. f. g. allewege bey dem was die visitatores vorordent gnediglich bleiben lassen, So lange bis vnser Gnedigster herre, herre Friderich, Marggraff zu Brandenburg zum Ertz Bischoff zu Magdeburg vnd Halberstadt Postulirt vnd bestetiget worden, Hat Ehr Nicolaus Lochow abermals seins einkohmens des geistlichen Lehns Petrij et Paulj bey vnsern gnanten hern dem Churf. anregen gethan, darauff j. k. f. g. dem Rathe geschrieben jme seine Pechte ohne was zu der Officiatur jn der Casten vorordent volgen zu lassen jn ansehunge Ehr Nicolaus von Lochow wehr ein alter Mann. Nach seinem Abesterben aber solte das gantze einkohmen des Lehns widerumb jn den Gotts Casten dorein es zuuor geschlagen vnd verordent kohmen. Auff solche gnedige vertroftung hat der Rath müssen zu frieden sein vnd Ern Nicolao von Lochow sein jerliche Pachte bisanher volgen lassen. Nhun aber Dionysij nechstuerschinen, jst der wirdighe vnd Erneuester Ehr Christoffer von Lochow, Thumbher zu Halberstadt zum Rathe kohmen mit antzeige, Ehrn Nicolaus von Lochow



sein Vetter habe jme solch Lehn Petrij vnd Paulj etc., legitime resigniret, des ehr dem Rathe ein gar gringe Notel vorgelegt, doneben gebeten die Pacht-Leutte solchs geitlichen Lehns an jme zuuerweisen, vnd als der Rath sich des geweigert hat ehr schnarckens vnd pochens vorgegeben, Solchs bey Bepflichen heyligkeit wol zu erhalten, hadt der Rath gescheen lassen, Bis hieher vff gestern Dinstag nach Fabianj et Sebastianj dits LIII<sup>ten</sup> jares hat gemelter Ehr Christoffer von Lochow einen Churf. heuhelich zu Halberstadt Omnium Sanctorum aufracht mit Churf. gn. handt vnderfchrieben, jme solch geitlich Lehn einzurewmen vnd die Pechte volgen zu lassen mit angehaffter Claufula, die von Lochow weren Collatores des obgemelten Lehne Petrij et Paulj vnd hatten jus patronatus, Derwegen hette Ern Nicolaus von Lochow als der Eltester jme Ern Christoffero, solch Lehn gelihen vnd die pechte abegetreten. Des gesteht jnen der Rath mit nichte, dan die fundation vermag, das die Alte Marggraffen vnser gnedigte hern solch geitlich Lehn bestettiget vnd feindt die von Lochow allein dartzu als testes requiriret worden, vnnnd wan die von Lochow gefordert werden, die Fundation vortzulegen, wirdt sich nicht anders, wie obsteht befinden, Bittet der Rath alle gelegenheit vnserm gn. hern antzuzzeigen vnd zweiffelt der Rath nicht, jre Churf. g. werden hirjnen gnediglich einsehen thun, darmit was geordnet dabey bleiben mugen. Sunst wirdt das Predigamt Schul vnd kinder zucht vallen müssen, vns wils der Rath dismals bey diesen beiden Artickeln bleiben lassen. Auch zeigt der Rath von Rathenow abnn, wie das Churdt von der hage nach beschliessunge dieser Artickel heuttiges Mitwochs Conuersionis paulj hat antzzeigen lassen, Das ehr Hans Seelen allein aufz dem hierchowen Lande hie herein gefurt, der sich habe vornehmen lassen, Ehr hette vor Brandenburg auch einen geschlagen, Dorumb das ehr gehrn mit einer Stadt zu thune haben wolle, wie ehr Churt von der hage zu gelegener zeit weittern bericht zuthune erbottig. Bitt darauff der Rath dem Churf. jnsonderheit antzuzzeigen f. c. f. g. wollen dis sonderlichen zu gemut fuhren, darmit f. c. f. g. Lande vnd leutte nicht vergewaldiget werden, vnd wil der Rath f. c. f. g. heingestalt haben.

Aus dem Brandenburger Rathschyve.

**LXIII.** Kurfürst Joachim verspricht der Stadt Rathenow die Verzinsung und Zurückstattung des zum Bau der neuen Schleuse verwandten Kapitals und verschreibt derselben die Einnahme der Hälfte des Schleusengeldes, am 2. Sept. 1559.

Wir Joachim, von Gotts gnaden Marggraf zu Brandenburgk, des heiligen Romischen Reichs Ertz Cammrer vnd Churfürst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden vnd In schlesien zu Croffen Hertzogk, Burggraff zu Nürinbergk vnd furst zu Rügen, Bekennen vor vns, vnser Erben vnc nachkomende Marggraffenn zu Brandenburgk vnd sonsten Jedermenniglich, Nachdeme aus hohem behueß vnser Rathenowischen Mollen vnd gemeiner Schiffart zu Gutte daselbst zu Rathenow Wir eine Newe schleuse bawenn müssen, Zu Welchem Baw wir durch vnsern kuchmeister, Burgermeister vnd liebenn getreuenn Johann Blanckenfeldt In Berlin, mitt vnserm auch lieuen getreuen Burgermeistern vnnnd Rathmannen vnser Stadt Rathenow vorhandeln, vnnnd sie vormugen lassenn, Das sie vns Zu gefallen Achtzehn hundert gulden Inn eil auf zinse zuwege zubringen, gewilligt vnd zugefagt habenn, Dieselben geredenn vnnnd gelobenn wir Inenn, Jeder hundert gulden mitt fouiel gulden



die vorhandelen vñnd bey den leuttenn aufbringen können, Aus vnferm heide vñnd holtz gelde, ader andern vnfern gefellenn zue Rathenow, vñnd so lange alle zuortzinsen, bis zu endlicher ablegung, vñnd das wir die weiniger oder höhere Summa, So auf demselben baw gehen wurde, Inn kurtz wenn wir vnser Landtschafft oder derselben aufschos bey einander habenn werdenn, In die gemeine Landtschafft zu schlahenn vñnd zuuorweifen, darinne vñnd aus die widerbetzalung wie auch billich geschicht, Weil solche Schiffart vñnd Schleuse bawen Gemeiner Landtschafft zu gutte furgenhomen wirth. Vñnd habenn Inenn auch vonn wegenn Ires guttes willen vñnd wan die schleuse bestendiglich gemacht, dieweil sie Ire Graben gelde fallen lassen, das halbe Schleuse gelde, Inmassen die von Brandenburgk habenn, geleich denen auch alle Jar zu ewigen zeitten hebenn vñnd zu besserung Irer stadt vñnd Rathaus vor vns, vnser Erbenn vñnd sonst Idermennigliche vorhinderung friedlich gebrauchen mogenn, Doch mit diesem bescheide, das sie die ander helfte der schleuse gelts ordentlich vñnd stückwise Inn vnser Renthe alle Jar getreulich vñnd wie es vann weme das gefeldt berechnen lassenn. Sie sollenn aber alle Jar vann Irem Theil so woll als vann vnserm teil, was von schleuse gelde gefellet, denn schleuse Baw Inn baw vñnd wesentlichen weren erhalten Vñndt was daruber In gleiche teil teilen vñnd behaltenn, Aufzerhalben den Zol, bescheiden wir vns selbst, In massen er auch vor vnser gewesen ist. Dieweil auch das Flutbett denn Mollen zum bestenn also fordt mitt gebawett, Soll der Rath so woll, alz vñ die Schleuse gutt auffsehenn zu Jederzeit gebenn, Das vns vñndt Inenn des orts kein schade geschicht. Vñnd wann dieser Baw zwischen dis vñnd sechstenn Weinachten gefertiget, Soll solch vnser kühmeister mitt Inenn berechnenn vñnd vns des Baw registers ein Abschrift mittbringenn. Was dann di hauptsumma darauf ergangen, die wollen wir Inen, Inmassen wie vorgeandt, durch vnfern heidereitter aus vnserm holtz vñnd heide gelde vortzinsen lassenn, oder, do souiel nicht gefiel, aus andern vnferm gefellenn, Die wir do Intzuehebenn, fullentt eudtrichten lassenn, Alles getreulich vñnd vngeuerlich. Vñnd mitt vnserm hier vnten aufgedrukten Secret besiegelt, auch mitt eigener handt vnterscriebenn \*). Vñnd gegeben zur Grymnitz, Sonnabends nach Egidii anno domini MDLIX.

Ex mandato illustrissimi principis Electoris proprio E. Seidel S. subscripti.

Nach dem Originale im rathhäuslichen Archive zu Rathenow.

**LXIV.** Nochmalige Versicherung für den Rath zu Rathenow wegen der halben Hebung des Schlußgeldes, wogegen der Rath das Brückgeld aufgegeben, am 28. Aug. 1560.

Wir Joachim, von gots gnadenn Marggraf zu Brandenburgk, des Heyligenn Romischenn Reichs Erz Cammerer vñnd Churfürst, zu Stettin, pommern, der Cassubenn, Wendenn, vñnd In Schlesien Zu Croßenn Herzogk, Burggraf zu Nurmbergk vñnd fürst zu Rügenn, Bekennen vñnd thun kundt In vñnd mitt diesem briefe, vor vns, vnser erbenn vñnd Nachkommende Marggraffenn zu Brandenburgk, auch sonst Jedermenniglich, Nachdem wir vnser liebe getreuen Burgermeister vñnd Radtmanne vnser stadt Rathenau vf vnser gnedigs Begerenn vormocht, Daz sie eine stadliche summa an talern Zuerbawung

\*) Eine eigene Unterschrift des Kurfürsten ist auf der auf Papier geschriebenen, mit dem Daumringe besiegelten Ausfertigung nicht zu entdecken.



vnserer schlenfenn Zu Rathenau aufbracht vnd solchenn bau vorlegt, Daz wir Inen der wegegn vnd In Betrachtung Ires getreuenn gehorfams auch willigenn geleistenn getreuen Dinste, so sie vns vnd vnserer herschafft zu jeder Zeit geleistet, vnd hinfürder noch thun vnd leisten sollenn vnd wollen vnd aufz besondern gnadenn, das halbe schlenfengelt so jerlich vonn der schleufen bei Inenn gefallenn wirdet, Von nun an vnd zu ewigen Zeiten vnd so lange solche schleufe bei Inen In esse vnd bau gehalt wirdet, Zugeeigendt vnd hingewandt habenn, Doch mit der bescheidenheit, daz sie hinfürder, Wann die schleufe bey Inen Itzo volkomblich gefertigt vnd gemacht wordenn, dieselbe schleufe Zum halben teile vnd auf Irenn halbenn Vncosten In werden, esse, vnd bestendigenn bau helfen haltenn, Do Jegenn sie vns auch nebenn deme das Brüggengelt habenn fallenn lassenn vnd sie dauon gantzlich abgestanden vnd Cedirt, Voreigen vnd Zuwendenn Inenn demnach, hiemit solch halb jerlich schlenfengelt auf vorgefatzte meynunge, welchs sie onhe vnser, vnser erbenn, Nachkommen vnd sonst menigklichs einrede oder hinderunge geruwiglich aufhebenn, genießenn vnd gebrauchenn sollenn, In Crafft Vnd macht dieses briefs Getreulich vnd vngeferlich. Vrkundlich mitt vnserm anhangendenn Ingesiegel Befiegelt Vnd geben zu Schönebeck, Mittwochs nach Bartholomey, nach Christi vnser liebens herrn vnd seligmachers geburt Im fünfzehnhundert vnd sechzigstenn Jare.

Joachim, kurfürst m. pp.

Nach dem Originale im Rathesarchiue zu Rathenow.

**LXV.** Kurfürst Joachim eignet der Stadt Rathenow die Mühlen um die alte Pacht zu und gestattet ihr den Stadtgraben auszufüllen, am 16. März 1561.

Wir Joachim, vonn gotts gnadenn Marggraue zu Brandenburgk, des Heyl. Romischenn Reichs ertz Camerer vnd Churfürst, zu Stettin, Pommern, der Cassubenn, Wendenn, vnd In Schlessen Zu Croffen Herzogk, Burggraf zu Nurmbergk vnd Fürst zu Rügenn, Bekennen vnd thun kundt vor vns, vnser Erben vnd Nachkomen Marggraffen zu Brandenburgk vnd sonst jedermanniglich, Das wir in gnediger betrachtung vnd anfehung vyeler gehorsamen getreuen willigenn dinste, so vns vnser liebe getreuen Bürgermeistere vnd Radtmanne vnser stadt Rathenow mit aufbringung etlicher staddichen summen, Damit sie zu vnsern vnd vnser freuntlichen lieben sons des Erz Bisschofs zu Magdeburgk beiderseitig Landenn, Allgemeinen Nutz aufnemen vnd wollfardt, Daz hochnützliche werck die Schleufe bei Inen Im bau vorlegt vnd geforderdt, Auch sonst anderer getreuen vnderthenigenn geleisten dinste, so sie vns vnd vnserer Herschafft Jeder Zeit getreulich geleistet, auch noch thun vnd leisten sollen vnd wollenn, die mullen also vmb den Altenn pacht gnediglich Zugewandt vnd Zugeeigendt, Vnd daneben vorgent vnd nach gegeben, Das sie mögen Iren grabenn biz auf funff spannen hoch ausfüllen, doch das sie die zwee flutbett legenn vnd dermassenn mit aufzugenn vnd schuttbrettern vorwarenn, Damit den andern Iren angefessenen nachparrn dodurch kein vnradt oder schaden an Irrn wiesen vnd andern zustehn möge; Voreigen vnd Zuwenden Inen demnach solche Mullen vmb den alten mullenpacht, zu besserung Irer vnd vnserer mall- vnd schneidemollenn vnd der pechte, vnd vorgonnen vnd geben Inen nach Iren grabenn vorgefatzter gestalt also zu fertigen, Zubawen vnd Zumachen, Doch das die flutbett so hoch mögen geschüttet werden, Damit sie mit Iren mullen mögen malen, vnd die schneidemühle Bretter schneiden möge können, Vnd daz vbrige wasser vber vnd durch



die Fluettbett vnd schleuffen feinen gangk haben magk, Alles In Chrafft vnd macht difes brifs vnnfer mennigklichs jeder Zeit vngehindert. Vrkontlich mit vnferm vndten aufgedruckten secret Besigelt Vnd Geben Coln an der Spree, Sontags Letare, nach Christi vnfers lieben herrn Vnd feligkmachers geburt Im fünfzehnhundert vnd ein sechzigsten Jaren.

Nach dem Originale des rathhändlichen Archives zu Rathenow.

**LXVI. Kurfürst Joachim privilegirt die Stadt Rathenow wegen des Brückengeldes und erläßt ihr 20 Gulden Mühlpacht, am 6. Mai 1536.**

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg und Churfürst, zu Stettin, Pommern etc. hertzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, bekennen und thun Kund öffentlich mit diesem Brieffe vor uns, vnfern Erben und Nachkommen und sonst vor allermenniglich, Als etwa vnser Gnädiger und freundlicher lieber herr und Vater Marggraff Joachim, Churfürst etc. seel. und löblicher Gedächtniß seiner Lieben Möllen zu Rathenow, vnfern lieben Getreuen Bürgermeistern und Rathmannen vnser Stadt Rathenow auf einen Vertrag zu gestelt, darvon Sie seiner Liebe jährlich zwanzig Gulden und dreyßzig Wispell Korn, halb Rocken und halb Gersten zu geben versprochen, daz wir auf ihr fleißig unterthänig Erfuchen ihnen die zwanzig Gulden vor Uns und vnser Erben nachgelassen haben, und thun das hiermit in Krafft dieses Brieffes, doch der Verschreibung und dem Vertrag in allen andern articuln unschädlich. Auch haben Wir Ihnen aus Gnaden einen Diszel Pfeningk gegeben und vergönnet, von allen ungeprivilegirten Städten zu nehmen, und vergönnen ihnen solche in Krafft dieses Brieffes. Zu Urkunt mit vnfern anhangenden Ingesiegel besigelt und Geben zu Tangermünde, Sonnabends nach Misericordias Domini, nach Christi vnfers lieben herrn Geburth Fünfzehen hundert und im Sechs und Dreyßigsten Jahre.

Aus dem Grund- und Lagerbuche S. 106.

**LXVII. Markgraf Ludwig der Römer vereignet zweien Altären des heiligen Kreuzes, St. Johannis des Evangelisten und des Täufers Hebungen aus dem Dorfe Kohen, am 27. März 1352.**

Nouerint vniuersi tenorem presentium inspecturi, Quod nos Ludowicus Romanus, dei gracia Marchio Brandenburgensis et Lusacie etc. ob honorem et reuerentiam omnipotentis dei gloriosissime virginis matris sue in remedium salutare animarum progenitorum nostrorum et nostre hereditumque nostrorum dedimus et donauimus et presentibus damus et donamus iusto proprietatis titulo duo frusta reddituum annuorum sita in villa Gossym (sic), que annuatim dare et persoluere tenetur nunc Arnoldus de Gorne villanus ibidem altari fundati in honore sancte Crucis in ecclesia parochiali Rathenow et quatuor frusta reddituum annuorum altari in eadem ecclesia siti et fundati (sic) in honore Sanctorum Johannis Euangeliste et Johannis Baptiste, que siquidem VI frusta, que ad strenuum virum Henningum Steychow et Conradum de Frysak fideles nostros dilectos legitime pertinebant,



ad dicta altaria cum omni commodo et honore, fructibus, redditibus et prouentibus et iuribus uniuersis quibus dicta VI frusta predicti Henningus de Steychow et Conradus Frifak a nobis habuerunt et tenuerunt et pacifice possiderunt in antea volumus ad dicta altaria sine inquietatione qualibet perpetue pertinere. Renunciantes sollempniter omni iuri, quod nobis aut nostris heredibus in dictis VI frustis quoad proprietatem predictam competit vel competere poterit in futurum. In cuius etc. presentibus nobilibus uiris Henrico et Gunthero ejus filio Comitibus in Swarzburg, strenuisque uiris Friderico de Lochen, Hassone de Wedel de Valkenborch, Hermanno de Wulkow, Marquardo Luterbeck nostro marschalco, Petro de Breydow militibus, et Johanne de Wedel, Magistro Camere nostre cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Euerswalde, anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo secundo, feria tertia post Dominicam, qua cantatur letare.

Das Verständniß dieser Urkunde wird dadurch erschwert, daß nach dem Landbuche dem einen der beiden Johannis-Altare II frusta, dem andern IV frusta angehörien.  
Die Urkunde ist im Staatsarchiue, und darnach hier edirt: im Gerckenischen Abdrucke ist eine ganze Zeile ausgelassen.

**LXVIII. Befund der Kirche und Pfarre zu Rathenow bei der im Jahre 1541 vorgenommenen Visitation nebst der Kirchenordnung, vom 29. Okt. 1541.**

Rathenow, die Pfarre. Collatores der Probst vnd Capitel vffm Berge zw Brandenburg, Hat ein Pfarhaus alhie, Hat diser Pfarrer, Er Peter Richter, kein Inuentarium in der Pfarre befunden, Sunder habens die Patronen vor sich wegk genhomen, Hat bei XII schock Communicanten, macht der Opffer vngeuerlich XII fl., Hat den dreißigsten von zweierlei hufen, mochte zw gemeinen Jharn vngeuerlich X winspel tragen, hat VI Pfarhufen, hat diser Pfarrer Itzo vormidt, jde hufe vmb I schock, macht VI schock, hat auch den Weinzehent, der hat dis jtzige Jhar bei XIV Amen getragen, I schock die vischer, XXX Ael, jtem der dreißigste vom Flachs, Als von dreißig Pundlein eins, VI schfl. hauern Achim hagenmeister, Ist Erbpacht von einer heiden hufen, hat zehend von dem Virtellande, Hat ein worde von I schfl. korn, hat I krauth garten, hat wifenwachs hinter den hufen. Diese Pfar hat auch ein Filial zw Semelin, Ist vber menschen gedencken dabei gewesen, habens auch die Patronen der Pfarre zw Rathenow mit vorliehen, Hat kein Pfarhaus, Hat bei II schock Communicanten, hat der Pfarrer zw Rathenow Auch den dreißigsten vff den hufen aldo, alleweg die dreißigsten Mandell macht jerlich vngeuerlich III Winspel allerlei korns, hat auch der Pfarrer jerlich den fleischzehent von allerlei fleisch, In disem Dorff haben die Junckern nichts von dem Zehend, Ist in disem Dorff ein Pauer gefessen mit nahmen Achim Gottschalck, der gibt dem Pfarrer jerlich XLV gr. vor das dinstgelth, Etliche Rauchhuner, jdem Gibt auch dem pfarrer vnd seine pferde futer, essen vnd trincken, wan er dahin kommet vnd predigen will. (Actum Brandenburgk, Dinstags nach Cantate Anno etc. XLI<sup>o</sup>. Disz ist itzô vorwandelt vnd werden die maltzeiten durch alle leute disz dorffs von einem zum andern geben, aber dieser pauer will dem Pfarrer jerlich IV tage mit pferd vnd wagen dienen.) Ist des Pauern hoff gar zur pfarren gehörig, Also das die Edelleuth die von der hage, dauon keine Obrikeit vnd nichts haben, Es haben sich alle die von der hage im Land zw Rinow zw hagenow vnd Mollenburg vnter stehen wollen dis filial zw jrer pfarrer eine zuziehen, Auch den Gottschalck jme zuzuaignen vnd dinstbar



zu machen, jst jne gefchrieben folchs abzustellen, Ist ferner mit wiffen des Raths vnd Pfarrers beredt das wo dieser Pfarrer die Pfarr vbergeben ader abgeben wurde, foll er dabei zum Inuentario lassen VI schuffel zinen, VI kandel zienen, alle Spanbetten, 1 W. Rocken, 1 W. gersten vnd alles braugereth gebeffert das man daraus Brauen moge, vnd Zubauung vnd kaufung, Difes allen hat der jzige Pfarrer vorwilligt, Jerlich vier gulden bei dem Rath zue hinterlegen, vnd ist den Rath dabei beuolhen acht zu haben, das dis Inuentarium hinfuro also gezeuget vnd alleweg bei der Pfarre erhalten werde. Caplan: Hat der Pfarrer vor alters zwenn Caplan gehalten vnd verfoldet, vnd der Rath jtzo ein zeitlang, Ist aber bereth, das hinfuro neben einem Pfarrer auch ein Caplan sein foll, der foll haben freie behaufung vnd jerlich daruber XLII fl. vor feinen foldt, Daruber auch 1 W. Rocken, folche befoldung foll genhomen werden von den einkommen wie hernach in der Ordnung gefatzt. Kuster hat ein eigen kusterheutzlein, Hat jdes quartal XXV schilling gr. vnd aus jdem hauz ein Pfenningk, hat auch den Caldar, 1 Merckisch schock aus der kirchen, XVIII Merckisch groschen aus Sanct katharinen kirche. Kuster zw Semlin: XX schfl. korns von XX hufen, dauon gibt der kuster IV schfl. zw Leuthgelde, 1 Broth, 1 Wurft vff weinachten, vff Ostern von jdem gewonlich II ader drey Ayer, 1 .s, 1 Broth aus jdem haufe vff Johannis, 1 .s, 1 Broth vff Michaelis. Schulmeister Hat die Schule zur Wohnung, Hat das Lehen Steffani, gibt jerlich VI schock, 1 Merckisch Schock aus der kirchen, IV Schock aus Sanct Gerdrud Capeln, precium von den Schulern, Weil der Itzige Schulmeister vnd sein gefelle angenhomen vnd mit jrer jtzigigen bestellung vnd befoldung zufriden sein, Auch die kusterei verforget, foll es dabei bleiben, Damit aber die Schule hinfuro defter besser angericht, sollte die kusterei, die biszhero dabei gewesen, Dauon gescheiden werden vnd ein kuster das einkommen haben, wie vorgesatzt, Aber ein Schulmeister sollte hinfuro wan ein anderer angenhomen, zw seiner jerlichen befoldung haben XXX fl. vnd ein gefelle der neben Ime gehalten foll werden XVI fl. Daneben auch die Accidents von begrebnuffen. Kirche Hat Tafelgelth, hat bei II Amen Weins vngeuerlich wan der Wein gereth, hat vier Buden, gibt jde des jhars I schock, hat auch einen Weinpergk, Hat 1 Monfrantz Silbern vorguldt, 1 Viaticum silbern, haben ein Bilde Sanct Andres gehabt vnd vorbauet, fagen das es jne vnser gnedigster herr vorgund, hetten die andern bilde Seine churfürstliche gnaden geben, hat drey gemeine kelche der kirchen zustendig, jtem III pacifical, II kelch mit Pacificaln, einer Chatrine der ander zue Marien Altarn 1 Silbern vafz vnctionis, In diser Pfkirchen feind auch etliche Geistliche Lehen, Nemlich: 1. Exulum, 2. Josefhi Nouum, 3. Nicolai, 4. Crucis, 5. Sancte Anne, 6. Elisabeth, 7. Johannis Euan geliste, 8. XIV Auxiliatorum, 9. Trium Regum, 10. Corporis Cristi, 11. Steffani, 12. Petri et Pauli, 13. Commenda Gerdrudis, 14. Commenda Anne Virginis, 15. Die Capelle Catharine.

Das Lehen Exulum: Patroni der Rath neben den Elenden, hat kein haus, Possessor Er Johan kulbars, hat keinen eigenen kelch, Sunder den gemeinen kelch gebraucht, hat Jerlichs einkommens bey VIII Schock vngeuerlich geben die volgendenn, XV gr. zinz Achim schmidt von III schock terminus Epiphanie, XV gr. kustenheger von III schock vff Epiphanie, XXV gr. Thomas kragkel vff Purificationis von V schock, XV gr. Valentin Frisak vff Michaelis von III schock, XV gr. haus Thomas vff Pasche, von III schock V gr. Relicta heine Danes von I schock terminus Andree XV gr. Achim haufzkomer von III schock terminus Andree, XV gr. Joris Fritz von III schock Bartholomei, V gr. hans kruger Natiuitatis Marie von I schock XV gr. Peter koler Leineweber von III schock terminus Luce X gr. Gorg griftenbergk von II schock terminus Michaelis X gr. Jacob Genth Martini von II schock X gr. Relicta Andres hildenbrants Galli von II schock V gr. Erthman Pritzkow Galli von I schock X gr. Baltzer fromme vff Martini von II schock X gr. Pael huth Martini von II schock V gr. Pael Polle von I schock terminus Martini XV gr. Simon Schonebergk Martini von III schock X gr. Achim



Luncosiel von II schock Martini XV gr. Thomas Spillhoner von III schock Martini XV gr. Relieta heine Ludickens Lamherdes Martini XV gr. hans Rocks Nicolai von III schock XXX gr. Claus Berthold von VI schock Martini XXX gr. Claus kruger Natalis domini von VI schock I schock Marcus karpendt Natalis domini von XII schock XV gr. Fabian Buchholt von III schock terminus Natalis XXX gr. Marcus boding von VI schock terminus Pafee XV gr. Achim Dulitz Thome von III schock X gr. Achim kruger von II schock terminus Trium Regum XX gr. von IV schock hauptsumma hat Er Johan kulbars Possessor bei sich, Summa VIII Schock. Dis Lehen soll der besitzer, Weil er Residirt lenger haltten, vnd nach seinem abgang soll es jn gemeinen kaffen zu Vntterhaltung der kirchdiener fallen, (Diz lehen ist jtzo jn den kaffen gefallen vnd hatt jtzo nit mehr alz 4 schock 20 gr. einzukommen.)

Das Lehen Josephi Nouum: Patroni der Rath alhie, hat ein haus, Soll Er thomas kilian professor eins Lehens gebanet haben vff des Rats grund wils der Rath jn ansprach haben bei XV stück werth, heldets jtzo Er Baltzar Runtorff, Ist Cannonicus zu Magdeburgk, Hat kein kelch, kein Pacem, kein Ornat, Hat einzukommen IV<sup>o</sup>. fl. an hauptsummen, seind II<sup>o</sup>. fl. bei vnsern gnedigsten hern, werden jerlich aus dem Amtgelde alhie durch den Rath mit VIII fl. vorzinsset, Alleweg der gulden vff XXXIII gr. II<sup>o</sup>. fl. stehen bei dem Capitel zu halberstadt, dauon werden dem besitzer jerlich X fl. gegeben. Summa XIX fl. Dis Lehen soll der besitzer aus bewegenden Vrfachen ferrer haltten vnd dauon jerlich VI gulden Officiantengelt jn kaffen zu vntterhaltung der Armen vnd kirchendiener geben, hieon bekommen sie jtzo VIII fl. jn kaffen.

Das Lehen Nicolai: Patroni Er Andres vnd Joachim Lamprecht, gebruder, zu Neuen Brandenburg zusampt den hansen zu Rathenow, hat ein haus alhie, Ist ein knab Joachim Lamprecht datzu Presentirt, Aber bisz here nicht instituirt, Studirt alhie, der kelch jn der kirchen hat ein Pacem, II Ornat. Das jerlich einkommen dis Lehens, hat den visitatorn nicht konnen angezeigt werden, dan es Niemandis dis Orts gewußdt, Aber sunderlich ist bericht, es soll bisz jn V Winspel Pacht jn Dorff Lippe haben, des sich hartwig von Bredow angemaßt, jst jme geschriben dauon bericht zuschreiben, (hatt jtzo einzukommen I schock V gr. vnd IV W. vnd IV schfl. jn kaffen noch 24 fl. vor vnhundert fl. heuptsum, welche die bredowen vor die aufgehoben pachte geben).

Das Lehen Crucis: Patrones Wolffgang vnd Claus, genettern von Stechow zu kotzein, vacirt jtzo. Soll keinen kelch, Pacem oder Ornat haben, Sunder hat sich jn gemein gebraucht. Hat Jerlichs Einkommens XIV schfl. Rocken, Wolffgang vnd Claus von Stechow XIV schfl. gersten, jtem II schock an gelde alhie, Nemlich XII gr. hans hagemeister, Soll Erbzins sein von seinem hause, IX gr. Simon kirsten von seinem hause, soll Erbzins sein, IX gr. Claus Mithling von seinem hause Erbzins, das ander sollen die Stechow wissen, die habens den Leuten verpotten, jst jne darumb geschriben von disen lehen haben zu jrm kaffen jtzo L. ober die fundation von disen lehen hatt der Cantzler.

Das Lehen Petri Pauli: Dis Lehens Erster Stifter die herschaft zu Brandenburg, hat kein haus, hat keinen kelch gehabt, heldets jtzo Er Nielas von Lochow Thumber zu halberstad. Hat einzukommen zu Rathenow I Winspel hauer, hans Wolter von II heiden hufen ist ein Burger alhier, jst Erbpacht, I Winspel hafer Jacob Witzke von II heidehufen, ist Erbpacht, I W. hauer kirstian Bolke von II heide hufen, I W. hauer von II heidehufen, hans hans I W. hauer Jacob Simon von II heidehufen, ist Erbpacht, XXIIV schfl. korn halb Rocken vnd halb gersten, hans Schiltknechts Witwen zu Rathenow Erbpacht von II viretel Land, XVI schfl. halb gersten vnd halb korn, joris Widnern zee Rathenow von I gantzen Viretel Land, VIII schfl. korn, halb gersten halb Rocken, hans Widermans Withwe von I viretel Land ist Erbpacht, VIII schfl. halb gersten halb Rocken, hans Wolter von I viretel Land ist Erbpacht,



VIII schfl. halb Rocken halb gersten, hans Ludicke von I virtel Land ist Erbpacht, Ider V schfl. halb gersten halb Rocken, vom kerkhoue Erbpacht, II schfl. halb Rocken halb gersten, Bartholmes Pickelstein von seinem hoppengariten Erbpacht, Wirdet alles vff Martini vortagt, feind alle Pachtleutte zw Rathenow gefessen, jst den Pachtleutten vorpotten, Dife Pacht nicht von sich zu geben biz vff vnfers gnedigsten hern beuelh. Summa VI Winfpel allerlei korns, minus I schfl. Weil der gemeine kafen zw Rathenow noch etwas gering, das die kirchendiener daraus nicht mogen besoldet werden, Ist dis Lehen biz vff ferrern bescheidt, Wie hernach am ende des abschids zufinden, darein gewandt, difz lehen hat einer von locho vnd gibt dem kafen jerligen dauon I W. rogken vnd IV schfl. vnd I W. hawern.

Das Lehen Trium Regum, Patroni der Rath, haben keine fundacion, Vacirt, hat kein kelch, kein Pacem, I Ornat vorgangen, I Schock Gericke Seteler von XII schock hauptsummen terminus Natalis dominus vff all fein gutern, II schock Andres grell, von XXIV schock hauptsummen terminus Martini, vff seinem gute vorichert XX gr. Baltzer Ludickens withwe von IV schock Terminus Natalis domini. X gr. Achim Teben von II schock terminus Natiuitatis Marie. XV gr. jdem von III schock terminus Andree, XX gr. kilian Eckerth von IV schock Martini, XX gr. Vincentz Fritze von IV schock Martini, diser whonet jtzo zw genthin, jm Stiff Magdeburg XV gr. Er Niclas Johannis jst tod von wegen feins Brudern Frantzen hanfen Terminus Johannis, V gr. Baltzer frome von I schock Martini, I schock Jorg Schmid von VI schock Martini, VIII gr. jdem Natalis Domini. XV gr. Pael klefz von III schock Martini XV gr. Andres Plauen Natalis domini von III schock, XV gr. Claus Eckert Martini von III schock viuit Filius Natalis domini, I schock kirsten Eckert terminus Natalis domini, I schock jdem Eodem Tempore, XV gr. Andres flatow Martini, I schock Claus Iben vnd Claus hube von VI schock Terminus Galli, XX gr. Claus koppen Ascensionis domini von IV schock, I Schock heine Ludike Natalis domini von VI Schock, XV gr. Andres Ayerman Martini, X gr. Peter Zechell Natalis domini, XV gr. Thomas Prackel Johannis, V gr. jdem Natalis Marie, XV gr. jdem Elisabeth, XV gr. jdem Anthoni, XV gr. jdem Penthecostes, V gr. jdem Johannis, XX gr. jdem Nicolai, XV gr. Borchart Brendicken jm Dorff Mogelin vff Purificationis Marie, X gr. Mathis Berndes Cantate, V gr. hans Schiltknecht Natalis domini, XV gr. Jacob Brunow Purificationis, XV gr. Achim Beierzdorff Natalis domini, I schock Paschen Plage Martini. Summa XII schock, Dis Lehen ist als vacirend jtzo jn kafen zw vntterhaltung der Armen vnd kirchen diener gewandt, difz lehen jst ja den kafen gefallen vnd hatt nicht mehr alsz 3 schock 40 gr.

Das Lehen Steffani, Patroni der Rath, hat ein haus, Soll keinen kelch haben, hat I Pacem vnd Ornat, V gr. hans Leman von I schock Terminus Pasche, XV gr. kersten Poltte vff Matheus Boneman verwifen terminus Pasche von III schock, I schock Andres hufener Pasche, XXV Claus Iben Pasche, I schock Claus withstock Pasche, XV gr. Thomas Wusterhaufen Pasche, XX gr. Thomas Dancker Johannis XV gr. der Rath von III schock Bartholomei, X gr. vrbau Markow Bartholomei, X gr. Achim kruger Martini, V gr. hans von der Dham Martini, XXXV gr. Peters kulbars Martini, XV gr. Andres gertz Natalis domini, X gr. Claus hufener Natalis domini, XII gr. Achim tefchke Natalis domini, XV gr. Mathis filitz der Alter Natalis domini, X gr. Achim Lunckesiel Natalis domini, X gr. hans Wickbolth Natalis domini, X gr. Achim kremer Natalis domini, XV gr. Claus Iben Natalis domini, XX gr. Aruth Buscho purificationis, XXV gr. Thomas Duncker purificationis, X gr. peter Domes innocentum puerorum, XV gr. Palme Pirhals junoc. Puerorum, XIII gr. veith Schuman vocem jocunditatis. Summa VII Schock, minus I gr. Dis Lehen hat bishero die Schule alhie zw jrer vntterhaltung jnne gehabt vnd ist numals noch dabei bliben vnd soll das einkommen jn kafen fallen vnd der schule daraus volgen. (Difz lehen jst jm kafen gefallen vnd hatt jtzo einzukommen 4 schock 51 gr. 4 s.)



Die Commenda Beate Virginis, Patroni der Rath, Ist der Stadtschreiberei jncorporirt, vnd soll gar appropriirt sein, Solten auch die Stadtschreiber also instituirt sein, hat ein vnuorgulthen kelch, der doch jwendig vorgulth, hat 1 Pacem, hat VII schock jerlichs einkommens, Die Stehen bei den Burgern zw Rathenaw Aussen. Ditz hatte der stadtschreiber noch.

Das Lehen Elifabet, Patroni die Calandshern zw Prietzerbe, hat wider haus, kelch, Pacem noch Ornat, hat Jerlichs einkommens II Winspel III schfl. Rocken, II Winspel III schfl. hauer, die gemeine Bauerschaft zw Mogelin, II schock weniger acht groschen gemelte Leutte Jerlichs Zinfes von jren sichwheren Terminus Martini. Heldets Itzo thomas Mathis zw Brandenburg ad studia, hats von Er Bertram von Bredow bekommen, gibt dem jerlich X fl. Reseruat, soll es Thomas noch funff jhar zw vntterhaltung feins Studii gebrauchen, (ditz lehen hatt Thomsz Mothisz noch).

Das Lehen Anne, Dis Lehens Patronen Sanct Annen vnd die Schutzengilde alhie, hat ein haus heldets jtzo Er Peter Gnebikente soll jerlich bisz jn X schock einzukommen haben wie volgt: XV gr. Andres Aygerman von III schock hauptsummen, XV gr. Andres Baben von III schock hauptsummen, XXX gr. Marcus Corpenh von VI schock hauptsumme, XV gr. Achim Lunkefiel von III schock hauptsummen, XXX gr. Mathis Wiprecht von VI schock, I Schock hans hans von XII Schock, X gr. gorges kethken von III Schock, XLV gr. Er Liborius kulebars von IX schock, XLV gr. hertwig von Bredow von IX schock, V gr. hans Moller von I schock hauptsumme, XXX gr. hans Steffens von VI Schock, XXXV gr. Claus kroger von VII Schock, I Schock heine Lentzen von XII schock, XV gr. Bardeleue von III schock, XV gr. thomas Dancker von III schock, V gr. Jan von I schock, XXX gr. Jacob meiger von VI schock, I Schock Claus Iben von XII schock, XXV gr. Andres Grelle der alte von V schock, V gr. Thomas statow von I schock, XV gr. Wentzlow muthlingen von III schock, XX gr. Anders Fetzen von III schock, XV gr. Claus Ketelitz von III Schock hauptsummen, Dis Lehen hat auch ein Garten, Summa X schock, Ditz jst jm kafen vnd hatt jerligen einzukommen 6 schock 15 gr. dauon werden ern peter Criwilka jerlig geben 3 schock 15 gr.

Das Lehen Johannis Euangeliste, Dis Lehens Patronen feind die kalandshern zw Rathenow angeben, vnd heldets Er Joachim schulteti, Vicarius zw Magdeburg, von diffem lehne wissen die vorsteher nit.

Das Lehen XIV Auxiliatorum, Dis Lehens Patronen sollen die hanfen sein, vnd heldets Itzo Er Joachim kassell, ditz hatt er joachim koffel.

Das Lehen Corporis Cristi, Dis Lehens Patronen hat sich der Rath alhie angeben, hat ein haus vacirt jtzo, soll bis jn VIII Schock jerlichs einkommens haben, ditz hat der kafen vnd ist ditz einkommen jerligen 5 schock 45 gr.

Commenda Gerdrudis, hat sich hans hans vor Patronen Angegeben, Vacirt jtzo, ditz haben zie jtzo jm kafen vnd jst desz jerlige einkommen IV schock. In diser Pfarckirchen feind auch biszhero etliche Memorien gehalten worden, die haben an hauptsummen gehabt, Wie hierin gehafft zfinden; feind folche Summen auch jn kafen gewandt, daruber ist auch ein Kaland alhie, hat ein eigen haufz, soll verkauft werden, Aber das einkommen des kalands ist wie nach den Memorien zu finden. Vonn den Memorien hat der kafen einzukommen 5 schock vnd 4 gr. 4  $\frac{1}{2}$  vormuge des Kafens Register, hiruber haben die vorsteher noch etzliche new hauptsummen aufzgethan vnd bekommen jerlig 6 schock, 57 gr. 4  $\frac{1}{2}$  zur zinse.

Ordnung in der Kirchen der Stad zw Rathenaw, bestellung der kirchendiener vnd Schuln, Auch der abschid durch des Churfürsten zw Brandenburg, vnfers gnedigsten hern Visitatores jn gehaltner Visitation doselbs gemacht. Wen hinsuro die Pfarz zoe Rathenow durch abgang ader Resignation



eines Pfarrers verledigt, soll sich der Rath dafelbs vmb einen andern gelerten Pfarrer bemühen vnd denselben hochgedachtem vnserm gnedigsten hern angeben, Damit er gebürlich Examiniert vnd wan der f. c. f. g. gefellig hernach mog Instituirt vnd angenhomen werden, Vnd soll der Itzige auch kunfftige Pfarrer zw jrer Wohnung haben das Pfarhaus dafelbs sampt seinen Zubehorungen vnd soll der Rath das Pfarhaus alleweg in banlichem Wesen erhalten. Weiter soll der Pfarrer zw der Pfar gebrauchen vnd jerlich habenn, Die VI pfarhufen sambt dem Wifenwachs daran, hievor zur Pfarren gehort, die mag er selb bauen oder vormithenn; Zum andern den Kraut gartten sampt der Worde so auch hievor zur Pfarren gehort, Zum dritten den Opfer Also das jder Mensch, so alhie zum Sacramentt gehet, soll jerlich IV fl. in der Kirche Opffern, Es r: gk auch der Rath, Weil die Leutte Nuhmals in der kirche zw Opffern wez nachlessig, alle virtel jhars in di heuser vmbfchicken, den Opfer einbringen vnd dem pfarrer zustellen Lassen, vnd welcher sich des Opfers weigert, soll balde gepfand werden. Zum virdten soll der Pfarrer wie vor Alters Jerlich haben, den zehenden von allem getreide vnd gewechse, von den zweierlei hufen auch von dem virtellande vor Rathenaw sampt dem Weinzehend. Zum funfften ein halb schock vnd XXX Ael von den Fischern, Item VI scheffel bauern von Achim hagemeister Erbpacht von einer heide hufen, Weil dan die Pfarre zw Semelin hievor vber Menschen gedenccken ein filial der Pfar zw Rathenow gewesen, soll es nachmals dabei pleiben, Vnd der Pfarrer zw Rathenow durch sich ader einen Caplan die Leutte zce Semelin mit dem Pfarrechte Predigen vnd Sacramentreichung notturstiglichen vorforgen, Dauon soll der Pfarrer aus Semelin jerlich haben den Opfer, den Zehenden von allen hufen, auch von allerlei getreide vnd gewechs, Auch den fleischzehend von allen Leutten in dem Dorff, Vnd nachdem ein Pauerhoff vnd guth in gemelten Dorff gelegen, jtzo Achim Gothschalck whonet, Welcher hoff vnd Pauer alleweg dem Pfarrer zw Rathenow gentzlich zugestanden, XLV gr. vor das kustergelth Daruber auch Rauchhun, geben vnd dem Pfarrer oder seinem Caplan zur Zeit, Wan er aldo gepredigt ader zukommen geherbergt, Auch jme vnd seinem Pferde mhall vnd futter geben, Soll solcher hoff Difer gestald mit dem Dinstgelth, Rochhun vnd Aufzrichtung, Auch sunderlich also bei der Pfarre erhalten werden. Wes auch andere Leutte im Dorff hievor dem Pfarrer an Rauchhunern oder andern geben, soll noch also gescheen. Vnd soll der jtzige Pfarrer hinfuro seiner Vorwilligung nach jerlich IV fl. zu erzeugung eins Inuentarii in der Pfar bei dem Rath hinterlegen, Also das hinfuro der itzige vnd ein ider kunfftiger Pfarrer in irem abzihen ader abgang altzeit in der Pfar sollen vorlassen VI zinen schuffell, VI zinen kandel, I W. Rocken, I Wispel gersten, die Spanbetten vnd alles Braugereth also gebessert, das man daraus Breuen moge.

Von dem Caplan. Wiewol vor Alters dis Orts durch den Pfarrer zwene Caplan gehalten, So achten doch die Vilitatores nach gelegenheit jtziger Zeit einen alhie gnugsam sein, wie er dan angenhomen, vnd soll sich der Caplan eins Pfarrers geburlichen vorhalten vnd haben freye behaufungk jerlich XLII fl. an gelde vnd I W. Rocken, dis soll von dem so in gemeinen kaffen dauon hernach gefatzet geschlagen, genhomen vnd bezalt werden, Daneben soll er auch sampt dem Pfarrer haben die gewonlichen Accidents von Teuffen, begrebnuffen vnd einleitungen. Vnd sollen sich der Pfarrer sampt dem Caplan im Predigen, Sacramentreichung, kirchen Ceremonien, gefengen, Messen, teuffen, begrebnuffen, einleitungen vnd andern Irem Ampte zustendig hochgedachts vnser gnedigsten hern aufzgangnen vnd dem Pfarrer vberreichten kirchenordnung trenlich vorhalten vnd ires Ampts mit fleisse warten, die krancken in der Stad vnd hospital nicht vorseumen sunder stets besuchen, trosten, vnd wan es noth mit dem hochwirdigen Sacrament berichten. Auch sollen sie Cathecisum infunderheit mit fleisse treiben vnd die woche vber etwan an einem tage vnd des Suntags, Auch alle Feiertag zur vesper allewegk in



Cathecismo wie in vnfers gnedigsten hern Ordnung gefatzt lesen vnd dem volck erkleren vnd die Leutte alle Predigten vermhanen, fleißig in die kirchen zu gehen, gottes wort vnd predigen zuhörn. Es sollen auch die Prister so geistliche Lehen alhie halten vnd Residirn, dem Pfarrer helfen peicht horn vnd Sacrament Reichen, Auch in der kirchen mitsingen, Der Pfarrer vnd geistlichen diser Stad sollen auch vnserm gnedigen hern dem Bischoff zw Brandenburg jerlich seine Bischoffliche gerechtikeit geben vnd aufzeichnen.

Von dem kuster zw Rathenow. Der kuster soll halten sein kusterheutzlein Wie vor Alters, daneben auch haben was ime bishero an gelde von dem quartal pfenning ader kirche Auch vom Teufen vnd Leutten wie vor Alters gegeben, vnd ob das zu gering, soll jme Aus dem gemeinen kasten gebessert werden.

Vom Kuster zee Semelin. Der kuster zee Semelin soll auch von den Leutten daselbs jerlich auffheben wie vor Alters, wie auch den Leutten zu geben beuolhen worden. Nemlich XX schfl. Rocken, daun gibt der kuster IV schfl. zu leutten, Ein Broth vnd ein Wurst aus idem haufe vf Weinachten, IV Ayer aus idem haufz vf Ostern, 1 .s. 1 Broth aus idem haufe vf weinachten, IV Ayer aus idem haufe vf Ostern, 1 .s. 1 Broth aus idem haus Johannis, 1 .s. 1 Broth aus idem haufe Michaelis, Daneben auch Was ein kuster vor Alters von dem pfarrer ader Tafelgelth aus der kirchen gehabt.

Vom Schulmeister vnd Schuln. Der Schulmeister soll seine freie Whonung vf der Schule haben, Weil dan der Rath dits Orts den itzigen Schulmeister sampt seinem gefellen vf ein genants bestaldt vnd angenhomen, Also das sie auch das Ampt des kusters vorforgen sollen, mag es dabei bleiben, Damit aber die Schule hinfuro besser angericht, Auch gelerte Schulmeister vnd gefellen zu bekommen, soll nach abzihen dis Schulmeisters die kusterei von der Schule gefundert werden vnd der kuster sein jerlichen Lon wie obgefatz haben. Vnd soll alsdan des Schulmeisters jerliche besoldung sein XXX fl. der soll auch einen gefellen neben ime haben jerlichen mit XVI fl. zu uorfolden, vnd solche besoldungen sollen genhomen werden von dem Lehen Steffani, welches bishero zur schulen gebraucht, 1 schock aus der kirchen vnd was bishero aus S. Gerdrud Capeln geben. Wan dann mit demselben allen nit zuzureichen, soll aus dem gemeinen kasten, von dem so die Vifitatores darein wie hieunden gefatzt gewand, das aufftendige genhomen werden, Hieruber sollen auch der Schulmeister vnd sein gefelle die gewenlichen Accidentz von begrebnussen vnd andern haben, vnd soll sich der Rath sampt dem Pfarrer vorgehen, Was in gemein von einem begrebnus der Schule vnd Caplan ader auch dem Pfarrer zugeben: hette auch der Rath ader imands hieuer wes an holtze ader andern zur Schule geben, soll noch also pleiben. Auch soll der Schulmeister vnd sein gefelle in gefengen in der kirchen bei den Leichen vnd sunst sich hochgedachts vnfers gnedigsten hern Ordnung vorhalten, die knaben Burgerzkinder vnd frembden mit fleisse zur Schule halten vnd iden Wol instituirn, Dabei soll der pfarrer auch Acht haben, das es in der Schule Ordentlich zugehe, vnd die Schuler in Cathecismo wol instituirt. Den schulern sollen auch die gewonlichen gefenge De tempore, Anthiphen vnd Responsorien in der Schule wol vorgefungen werden, Damit sie der gewhonen vnd dieselben hernach In der kirchen Auch also gebraucht vnd in vbung vhalten werden, An hohen festen oder andern gemeinen feier ader Sontag Soll der Schulmeister, sein gefell vnd die schuler den Abend zuuor die Vesper vnd die festge des Morgens frue die Metten das Ampt vnd vesper singen, Vnd wan des Werchtags gepredigt wirdet soll der Schulmeister oder sein gefelle mit den Schulern alleweg in die kirchen gehen, Vnd vor auch nach der Predigt Etliche Cristliche gefenge vnd Psalmen vnd Lectiones teutsch vnd Lateinisch nach gelegenheit ider zeit singen vnd Lesen Lassen, Damit auch die Schuler des Pfalters gewhonen, sollen sie alle feierabend vnd tage wie obgefatz, Auch alle mitwoch die Vesper singen. Das aber auch die Armen Vnuormogens halb die schule nicht scheuen durffen, vnd die Schulen dester mher frequentirt werden,



Soll der Schulmeister ader sein gefelle in anfehung des ine numals gewisse gute befolungen gefatz, von den Armen kindern so in die Schule gehen nichts nehmen, Wo aber der Leute kinder in die Schule gingen, So wes vermogens weren, den soll durch den Rath vnd Pfarrer ein Leidlichs was sie ides virtel jhars in die Schule geben sollen gefatz werden.

Von dem Einkommen der kirchen. Die vorsteher der kirchen sollen das Tafelgelth, Zins vnd einkommen der kirche Treulich einmhanen vnd die kirch in wesentlichem Baw erhalten, Auch darein wes vonnoten Zeugen vff welchs der Rath vnd Pfarrer Auch sollen sehen vnd ine die Vorsteher Lassen jerliche Rechnung thun. Auch soll der Rath vff di Armen im hospital Also lassen Acht geben das sie nicht noth leiden, Das auch das hospital im Baw erhalten.

Vom Gemeinen Kasten. Weil dan in dise kirche ein gemeiner Kasten verordnet, sollen die Vorsteher desselben bei dem Prediger vnd Caplan anhalten, das Volck zu uermahnen, das sie mochten darein geben, Auch Testament machen, Vnd sollen die vorsteher alle feiertage in der kirchenn vmbgehen in den kasten zu geben bitten, Auch wes darein gelegt den Armen Treulichen aufteiln, Wo auch an bereithschafft wes verhanden soll vff zins ausgethan werden. Damit dan das einkommen des kastens gebessert vnd des Caplans auch Schulmeisters vnd feins gefellen befolungen Wauon mochten genommen werden, sollen die Zins vnd Nutzungen der folgenden geistlichen Lehen vnd Officiaturen, hinfuro jerlichen darein fallen, Nemlich VI fl. Officianten gelth von dem Lehen Josephi Nouum, das einkommen des gantzen Lehens Crucis, die einkommen der Lehen Petri Pauli, Trium Regum vnd Steffani, Das Lehen Exulum soll nach abgang des Itzigen besitzers Auch in kasten kommen, IV Schock Officiantengelth von dem Lehen Anne, IV Schock Officiantengelth von dem Lehen Joannis Euangeliste, III Schock Officianten gelth von dem Lehen Auxiliatorum, Das gantze Einkommen des Lehens Corporis Cristi Welchs jtzo vacirt, Das einkommen der gantzen Commenden Gerdrudis, VIII fl. der Pfarrer alhie zoe vntterhaltung ein Caplans I W. Rocken, Item Das gantze einkommen von den Memorien, Vnd sollen die Vorsteher des gemeinen kastens die Zins vnd Pacht von obgesetzten Lehen, Officiaturen vnd memorien von dene, so die Pacht ader Zins von hauptsummen ader Erblich schuldig sein, einfordern, das getreide vorkauffen vnd das gelth alles damit hernach der Caplan, Schul vnd Armen dauon zu erhalten in kasten Legen, vnd solchs mit fleitz durch den Stadtschreiber Lassen auffzeichnen vnd jerlich dem Rath vnd Sechssen von der gemein dauon Rechnung thun, Vnd soll der Rath vnd Vorsteher des kastens gute Acht haben, das hinfuro keine hauptsumma von einichen geistlichem Lehen den Patronen ader besitzern der Lehen, Ader auch imands Anders dan in disem kasten abgelegt vnd daraus Widerumb vff zins aufzgethan werde. Es soll auch der Rath vff den fhall, wan die vorgesetzten Lehen alle ader der mherer theil in kasten kommen bedacht sein einem Burgersfon daselbs vff V Jarlang jerlich XX fl. aus dem kasten zoe vntterhaltung feins studii in der vniuersitat zoe Franckfurth zureichen, vnd wan solche V Jhar zu uorleihen vnd also fhur vnd fhur zu uorfahren. Als auch dise Ordnung jtzo Etwas in der Eyle do die visitatores aller Lehen gelegenheit ader einkommen nicht erharn konnen begriffen, Soll hernach in hochgedachts vnfers gnedigsten hern gefallen vnd gelegenheit stehen, die durch seine c. f. g. selb ader die Visitatores zoe besserer Anderung zubringen. Weil dan der Rath Pfarrer vnd andere so geistliche Lehen alhie halten den visitatorn Itzo das einkommen der Pfarrn, Auch an hauptsummen Pachten vnd zinsen eins teils Namhaftig angezeigt, Welchs dan die Visitatores also in ire Registration bracht, sollen der Rath vnd Pfarrer fuch haben sich der andern Lehen einkommens auch zuerkonden vnd den visitatoren bericht dauon zuzuschreiben vnd daneben Acht geben, das solche hauptsummen, Pacht vnd andere der Pfarr vnd geistlichen Lehen gerechtikeit Also



vnuorhindert pleiben vnd das hochgedachtem vnserm gnedigsten hern ader den Visitatorn dauon zw der zeit, mög geburlicher bescheid vnd Rechenhschaft geseheem vnd gegeben werden. Actum Rathenow, Sonnabents nach Simonis et Jude Anno etc. im XL<sup>ten</sup>.

### Rathenower Apotheker-Ordnung, vom 27. Jan. 1612.

Von Gottes gnaden, Wier Johan Sigifzmundt, Marggraff zue Brandenburg, des Heyligen Römischen Reichs Ertz Cemmerer vndt Churfurst, in Preußen, Zue Gulich, Cleue, Berge, Stettin, Pommern, der Caszuben vnd wenden, auch in Schlesien zu Croszen vndt Jägerndorff hertzogk, Burggraff zue Nurnbergk, Furst zue Rugen, Graue zue der Marg vndt Rauenspergk herr zu Rauenstein, Bekennen hiermitt vor vnz, vnser erben vndt Nachkommen Marggrauen vnd Churfursten zue Brandenburgk, vnd Thuen Kundt öffentlichen Kegen Jedermenniglichen. Nach dem vns vnser Liebe getreuen Burgermeister vndt Rathmannen vnser Staadt Rathenow vnterthenigt zu erkennen geben, wie das hieueorn in derselben vnser Stadt Rathenow keine wolbestalte Apoteck gewesen, auß welchem dahero vnsehwer zu erachten erfolget, das viell gutter ehrlicher Leuthe außzer vndt ohne guten von Gott zugelazenen rath vndt mitteln vndt das Sie derselben derfenn halben nicht vehig werden Können dahin gangen vndt also endtlich auß Schaden vnd erfahenheit vor ein hochnottwendiges vnumbgengliches vndt Menniglich erspriefzliches, nutzliches vndt zutregliches werck zue sein erachtet hinfurder eine solche Apoteck anzurichten, Darmit Adell vndt Vnadell so woll der arme als der Reiche vndt also Menniglichen wie in andern Vnfern Stedten gebräuchlichen ist außm nott fall, Insonderheit in diesen fasten allenthalben furgehenden gefehrlichen vndt Kleglichen Sterbens zeiten, raths vnd hulffe sich erholen vndt mit guten vngefelfchten medicamenten vndt Artzneyen zur gesundtheit vnd auffenthaltung des Lebens vnbs geldt muge erlangen vnd Theilhaffig werden, Vndt hatte sich solchem allen nach Vnser Lieber getreuer Martinuz Wildener, welcher seine Apotecken Kunst erlich vndt redtlich gelernet angeben vnd erboten, wo fern er daruber von vns vor sich vndt seine Nachkommen, so weidt Sie zue diesem wercke Tauglich vndt geschickt werden befunden werden, vff die hernachbenandte Punete möchte Privilegirt werden, sich eines solchen wercks zue vnterfangen vnd jnmaszen es albereits mit einer groszen darlage vndt seinem vast höhesten schaden geseheem, solch Apotecken Corpus weiter dahin zu disponiren vndt anzufallen, darmit es Ihnen vnd Ihme in kunftig keinen Verweis, Sondern Vielmehr danck vnd ehren bringen foldte, vndt lauten solche Articull vndt Puncta der Apotecken wie folgett.

Zum Ersten soll der Apotecker seine officin mit guten wahren wie er weis vnd sich es gebuhrett vorsehen vndt bestellen sich auch zu jederzeit, wans ein Rath begehren wirdt, der Visitation von dehnen so der Kunst erfahen vnterwerffenn. Zum andern Soll den Landtfahren Salbenkrämern, Pflaster, Tranche oder andere Specereyes die meistens Theills entweder Sophisticirt vnd verfelfcht als das petroleum, oleum Scorpionum vndt andere Oele oder Salben, vor mancherley Kranckheiten auch schaden betrieglicher weise feil zu tragen oder sonst durch vnntzes geschrey zu teuer zu verkauffen vorthin außzer Jarmarekt nicht gestattet werden. Zum dritten Soll auch kein Doctor noch ander dem die facultas Medica zue practiciren in Medicina Bewilliget selbst Artzney im haufe machen vndt die



den Leuthen vorkauffen, woferne dieselbe Artzney auf der Apotecken verhanden, vndt vmb geldt zu bekommen: hieltte es aber der Medicus vor sein sonderlich Secretum, mag Ihme auch nicht gewehret werden solches selbst zu uerfertigen vndt dem pacienten zureichen. Zum Vierten So geboret auch den Cramern der Verkauf der wahren nicht, die den Apoteckern allein zu halten gebühren, Sonderlich der Purgirenden gefehrlichen vndt fruchtreibenden Materialien oder andern so schaden bringen können, Alz da Sindt Coloquint, Fliegenpuluer, Rattenpuluer, Sadebaum, Seidelbast, wendewurt, Spanische fliegen, Quecksilber, Purgirende suck alz Rhabarbar, Euphorbium, Scammoneum, opium, operment, Turpith, Niefewurth vndt dergleichen als Theriac, Mitridat, Conditia vndt Confecta, so in die Apottecken allein gehören. Zum Funften, wen auch frembde Recepta Kommen, die von bekandten Doctoribus geschriben, Soll sie der Apotecker zu machen schuldig seinn. Zum Sechsten Aber Recepta der pferde Aerzte vndt anderer Veterinariam medicorum mag der Apothecker so ferne Sie ohne gift sein oder auch sonst Zeugnis von der Obrigkeit des orits oder pastore derselbigen Kirchen haben, so weidt es ihme gefellig machen. Zum Siebenden, Ez Soll auch dem Apotecker vergunt sein, je vndt alle zeit in seiner wie auch in allen andern Apotecken gebrauchlichen feill zu haben vndt zu uorkauffen allerley gewurtze, allerley Confect, Conditia Materialia, In Summa was in einer wolbestalten Apotecken gebuhret, darmit ein iedtweder deren, es sey gleich im Staden oder aufm Lande, solches mechtich sein kann. Zum Achten Belangende die dispensatoria soll das Corpus Dispensatorium so itzundt in allen Apotecken sonderlich vom Collegio Medico Noribergensi in zubereitung der gemeinen Compofitorum medicamentorum zu richtiger anweisung alhier gebrauchett werden dehme allein stehett zu erfahren Artzetzliche Compositiones nach erheischung der notturfft zu endern vndt anderer gestalt zue praepariren. Zum Neunden Empirici an Bewehrte Alhymisten Distillatores vortorbene landtwercker zauberer vndt alte Aberglenbische weiber, so sich grozzer Kunst zu ruhmen pflegen, vndt dergleichen Perfhonen mehrn sollen sich weder heimlich noch öffentlich die Leute zu Curiren vndt jhnen Artzney bey zu bringen endthalten. So woll auch die Balbier vndt Bader solcher Curen, so einem Medico oder Versuchten Apotecker wen kein Medicus an diesem ortho vorhanden, allein gebühren, sich nicht vnterfangen bey vermeidung des Raths ernsteinn straffe. Zum zehenden Frombde Gewürtz Crämer vnd Zuckerbeckers, welche außzerhalb Jahrmarks feill zu haben willens, sollen sich gentslichen enthalten, in Marckten Aber soll ez Ihnen nur allein frei sein vndt gestattet werden. Zum Eilfften wen auch Einwohnende oder aufzlendische sich publice oder privatim zu haus inne niederlaszen vndt sich vnterfangen wolten zu Curiren da Sie doch weder modum neque usum practicandi gelernet auch nicht eins vors andere distinguiren rectificiren oder auch Secundum artem zu prepariren wizen, soll ihnen dazselbe gentslich verbothen sein, bey wirklicher straffe des Raths. Zum Zwölfften, Ez Soll Auch dem Apotecker vergunztiget sein, nach seiner notturfft vndt was ehr fuhren will, Frembde wein zu fuhren vndt menniglich wer etwaz darvor begehret solches vnuorhindert Passierenn laszenn. Zum Dreyzehenden, Es soll auch Keiner sich vntersehen eine winkel Apoteck anzurichten bey poen. Zum Vierzehenden, Ez soll Kein Kraher wie sich etzliche vntersehen Artzney geben, auch die Species vndt Materialia, welche die Cramer biz anhero geführet haben abschaffen So weit Sie auf die Apotecken gehörig seinn bey straff des Raths. Zum Funfzehenden, Ez soll auch dem Rathe zue Rathenaw hiermitt auferlegett vndt beholen sein das wie offtmalcz erfahren wirdt nicht etwann Ihr zween die heimlicher weise einander lieb gehabt wan die Zeit der geburth sich herbey nahett die frucht mördtlicher weise durch Suppenkochen vndt eingeben, Aderchlagen oder andere purgantia abtreiben vndt hieruber vleitzig zue inquiren wer der Koch, Balbierer oder andere die hierzue rath oder thatt gebenn gewesenn zu ernstlicher straffe ziehen oder aber solchen faall an vnser Geitliches Consistorium gelangen lassen, Damitt als dan



dem Verbrochenen gemes auf vnsem Schoppenstuehl zue Brandenburgk gesprochen, vndt das Vrtheil vndt recht so darauff gefellett mit ernste exequiret werde. Zum Sechzehenden weil auch vnser Stadt Rathenow des vormugens nicht ist einenn Medicum oder promotum Doctorem vnterhalt zugeben ader da auch ein Erbar Rath Kunftig noch derselben einenn in bestallung nehmen möchten oder Könnten Addir weil mancherley Kranckheiten welche fast vnzahlbar, mehr als zuuorn grassiren, Solches einem Rathe hiermit gnedigst vorgundt sein, in des Aber sollen sie keinen frombden noch vmblaufenden gestatten, sich einiger Curen zu vnterfahen. Vnde schlieschlich wirdt hiermit den Rathe beuohlen vber diesen vnseren privilegio vnd allen defzelben Puncten vndt Claulules fest zu halten darmit hierwieder keine neuwerungen oder sonsten eitwas das demselben abbruchigk eingeführt oder verstatet werden Angefihen das einem gantzenn ort Landes an einer wolbestaltenn Apotecken vndt derselben erhaltungk mercklich angelegenn. Wan wir dan also eine folche obgedachten Raths vnserer Stadt Ratenow anordnung vndt darauff eingewandte vnterthenigste bitte vnsern Landen vndt Leutten zu nutz vndt frommen gerichtet angefihen vndt erkandt, Alz Lazzen wier vns dafelbe alles, um gnaden also gefallen vndt Thuen wier dennach obgedachten Apoteckern Martino Wildenern folche Apoteck vf sich vndt seine Nachkommen zu allen ewigen zeitten gnediglichen bewilligen, Confirmiren vndt bestetigen vndt wollen wier vor vns vnd vnser Nachkommenn ernstlicher meinung, das er vndt seine Nachkommen wo ferne Sie darzu qualificiret sein werden, sich folcher Apotecken gerechtigkeit wie andere Apotecker in vnsern Landen gebrauchen sollen vnd mügen wie in solchen vnd dergleichen fellen herokommens vndt rechtens ist. Darkegen soll ehr auch schuldig sein wie obsteht folche Apotecken zu iederzeit mit rechten gutten vngefelschen frischen wahren vndt Specereyen zuersehen, die von den Medicis verschriebene Medicamenta endtweder selbst zu bereitten oder durch andere in der Kunst gelarte vndt erfahrene Persohnen praepariren lazzenn vndt nicht alleine folche Artzney, Sondern auch alle andere wahre vndt gewurtze, dem Einkaufe vndt gewöhnlicher Tax nach dem Armen so woll als dem Reichen ohne anfehen der Persohn in einem solchen billichen precio vnd werthe geben vndt folgen lassen, darmit sich niemandt mitt fuge daruber zu beschweren haben muge vndt wollen wier vnser Erben vndt Nachkommenchaft solchen fall, Ihm den mergedachten Apotecker Martin Wildenern vndt seine Nachkommen, bey folcher Apotecken gerechtigkeit jederzeit gnedigst schutzen vndt handthaben, wie wir dan auch ein folches an Vnser stadt zu thuen abermals dem Rathe dafelbst zu Ratenow ernstlichen vndt gnediglichen demandiren, auferlegen vndt befehlen vndt vns defzen vndt Keines anderen zu jhnen vns in gnaden verfehen treulich sonder gefehrden, jedoch vns an Vnserm vndt Menniglichen an seinem Rechtenn ohne schaden. Vrkundlich mitt vnserm anhangenden Insiegell besiegelt vndt geben zue Franckfordt an der Oder, am 27. January Nach Christi vnser lieben herrn einigen Erlöfers vndt Seligmachers geburd, im Eintaufendt sechshundert vndt zwolfften Jharen.

Friederich Pruckmann, D. manu propria.